

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG
ZENTRUM FÜR MITTELALTERSTUDIEN

INFORMATION SHEFT
FÜR DAS WINTERSEMESTER 2008/09

LEHRVERANSTALTUNGEN – PUBLIKATIONEN –
AKTIVITÄTEN

BAMBERG 2008

Anschrift:

Universität Bamberg, Zentrum für Mittelalterstudien, 96045 Bamberg

Tel.: 0951/863-2451 – Fax: 0951/863-2306

E-Mail: zemas@uni-bamberg.de

Internet: www.uni-bamberg.de/zemas/

Besucheradresse: Am Kranen 10, Raum 304, 96047 Bamberg

Leitungsgremium: Prof. Dr. Ingrid Bennewitz (geschäftsführend),

Prof. Dr. Klaus van Eickels, Prof. Dr. Birgitt Hoffmann,

Prof. Dr. Achim Hubel, Prof. Dr. Peter Wünsche

Sekretariat: Christiane Schönhammer (vormittags)

Impressum:

Zentrum für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Wintersemester 2008/09

Herausgeber: Zentrum für Mittelalterstudien

Redaktionelle Bearbeitung: Christiane Schönhammer, Tanja Metzger, Sandra Kastner,
Sonja Bümlein

Auflage: 900

Stand: 10. August 2008

Vorwort

Zum 22. Mal liegt eine Semesterbroschüre des ZEMAS vor. Zusammengestellt sind die mediävistischen Lehrveranstaltungen, die von den Mitgliedern des ZEMAS im Wintersemester 2008/09 angeboten werden, außerdem ein Rückblick auf die im letzten Semester durch das ZEMAS geförderten Veranstaltungen und Berichte der Mitglieder über laufende und kürzlich abgeschlossene Projekte, Publikationen und Qualifikationsschriften, die unter ihrer Betreuung entstanden.

Neben der Durchführung der wie gewohnt vielfältigen und erfolgreichen Veranstaltungen – erinnert sei u.a. an die eindrucksvolle Ringvorlesung zum Thema „Kontakte, Kontraste, Kulturtransfer. Europa und der islamische Orient im Mittelalter“, für deren Durchführung wir Frau Prof. Hoffmann und Herrn Prof. Korn herzlich zu danken haben – konzentrierten sich die Aktivitäten des ZEMAS im Sommersemester 2008 insbesondere auf die anstehende Akkreditierung des Studiengangs Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies durch die Akkreditierungsagentur Acquin am 25./26. Juni 2008. Allen Mitgliedern des Zentrums, insbesondere aber auch den Studierenden des Studiengangs, die sich mit großem Engagement an den Gesprächen mit der Kommission beteiligten, sei auf diesem Wege nochmals herzlich gedankt. Die abschließenden, sehr freundlichen und wohlwollenden Ausführungen des Sprechers der Expertenkommission lassen uns zuversichtlich auf einen positiven Ausgang und damit auf die Akkreditierung unseres Studiengangs im Herbst 2008 hoffen. Ganz besonders deutlich wurde im Rahmen dieser Akkreditierungsgespräche der hohe Stellenwert der interdisziplinären, speziell für den Studiengang konzipierten Veranstaltungen (insbesondere den mediävistischen Seminaren und Oberseminaren/Kolloquien). Auf ihre Konzeption muss in den folgenden Semestern zweifelsohne besonderes Augenmerk gelegt werden.

Im Sommersemester 2008 hatte das ZEMAS mit Prof. Dr. Michael Dallapiazza (Urbino) und Prof. Dr. William Layher (St. Louis, MO) zwei renommierte ausländische Wissenschaftler zu Gast. Der einjährige Aufenthalt von Prof. Layher wurde mit einer zweitägigen Tagung zum Thema „Klang, Geräusch, Stille und Echo. Zur Akustik des deutschen Mittelalters“ abgeschlossen. Im Rahmen dieser Tagung fand auch das Abschlusskonzert eines besonderen Seminars statt, in dem Prof. Dr. Sieglinde Hartmann (Würzburg) und Dr. Eberhard Kummer (Wien) gemeinsam mit Studierenden Lieder Oswalds von Wolkenstein für die Aufführung erarbeiteten. Eine würdige Kulisse in der Aula bot dabei eine der sieben Jubiläumsausstellungen zum hundertjährigen Bestehen des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, die in Zusammenarbeit mit der Universität Bamberg (Prof. Dr. Achim Hubel) und dem Stadtplanungsamt Bamberg entstanden ist.

Neues ist auch im Bereich der mediävistischen Stellenausschreibungen/Besetzungen zu melden. Leider abgelehnt hat den Ruf nach Bamberg der Erstgereichte im Verfahren der Wiederbesetzung der W3-Professur „Philosophie I“, Herr Prof. Rolf Darge. Hier bleibt nur die Hoffnung auf eine rasche Fortsetzung der Verhandlungsgespräche durch die Universitätsleitung, damit diese für das Zentrum und den Studiengang so wichtige Stelle endlich wieder auf Dauer besetzt ist. Im Verfahren der Wiederbesetzung der W3-Professur „Kunstgeschichte I“ ist der Ruf an Herrn Prof. Dr. Harald Wolter-von dem Knesebeck ergangen. Die Verhandlungen mit der Universitätsleitung haben bereits begonnen, und es bleibt zu hoffen, dass sie bald zu einem positiven Ausgang führen werden.

Schon jetzt erlaube ich mir, alle Mitglieder auf die 13. Tagung des Deutschen Mediävistenverbandes hinzuweisen, deren Ausrichtung diesmal das Zentrum für Mittelalterstudien übernommen hat und die unter dem Titel „Farbiges Mittelalter!? Farbe als Materie, Zeichen und Projektion in der Welt des Mittelalters“ vom 1.–5. März 2009 in Bamberg stattfinden wird. Unser „call for papers“ ist auf ungeahntes Interesse gestoßen – es wird mit ca. 140 Vorträgen die mit Abstand größte Tagung in der bisherigen Geschichte des Verbandes sein. Das Rahmenprogramm finden Sie unter Veranstaltungen des Zentrums im Wintersemester 2008/09; nähere Informationen entnehmen Sie bitte der Homepage des ZEMAS. Schon jetzt bitten wir alle Mitglieder um ihr Kommen und ihre Unterstützung! Und mit einer ebenso schönen Nachricht darf ich meinen Bericht schließen: Herr Prof. Dr. Sebastian Kempgen, bis WS 2007/08 noch Mitglied des Leitungsgremiums des Zentrums, wurde im Sommersemester 2008 zum neuen Vize-Präsidenten unserer Universität gewählt. Dass das Zentrum für Mittelalterstudien auch in dieser Hinsicht eine traditionsbildende Funktion einzunehmen scheint, muss bei dieser Gelegenheit doch ganz nebenbei mit Freude angemerkt werden. Wir wünschen jedenfalls Herrn Kollegen Kempgen viel Erfolg für seinen neuen Tätigkeitsbereich!

Abschließend sei allen Kolleginnen und Kollegen, die zum Gelingen dieser Broschüre beigetragen haben, herzlich gedankt. Besonderer Dank gebührt Frau Christiane Schönhammer und den studentischen Hilfskräften des Zentrums (Sonja Bümlein, Sandra Kastner, Tanja Metzger), die in gewohnter Selbständigkeit und Zuverlässigkeit die redaktionelle Bearbeitung leisteten.

Bamberg, den 31. Juli 2008

Ingrid Bennewitz

Inhalt

Vorwort	3
I. Geschäftsordnung	7
II. Mitglieder	9
1. Ordentliche Mitglieder	9
2. Korrespondierende Mitglieder	11
3. Nachwuchsmitglieder	12
III. Bachelor- und Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/ Medieval Studies“	14
IV. Veranstaltungen des ZEMAS	18
A. Symposion	18
B. Mediävistisches Kolloquium	21
C. Mediävistisches Oberseminar	23
D. Nachwuchskolloquium	23
V. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Universität Bamberg im Wintersemester 2008/09	24
A. Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften	24
1. Germanistik	24
1.1 Deutsche Sprachwissenschaft	24
1.2 Deutsche Philologie des Mittelalters	32
2. Anglistik	45
2.1 Englische Sprachwissenschaft	45
2.2 Englische Literaturwissenschaft	52
3. Romanistik	54
3.1 Romanische Sprachwissenschaft	54
4. Slavistik	55
4.1 Slavische Sprachwissenschaft	55
5. Orientalistik	57
5.1 Islamische Kunstgeschichte und Archäologie	57
6. Mittelalterliche Geschichte	59
7. Neuere Geschichte	73
8. Historische Hilfswissenschaften	76
9. Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege	77
9.1 Abteilung I: Bauforschung und Denkmalpflege	77
9.2 Abteilung II: Archäologie	80
9.2.1 Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit	80

	9.2.2 Ur- und frühgeschichtliche Archäologie	91
	9.2.3 Archäologie der Römischen Provinzen	93
	10. Mittelalterliche Kunstgeschichte	95
	11. Philosophie I	101
B.	Fakultät Katholische Theologie	102
	1. Kirchengeschichte und Patrologie	102
	2. Liturgiewissenschaft	103
VI.	Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	104
	A. Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie	104
	1. Institut für alte Sprachen	104
	1.1 Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit	104
VII.	Projekte	107
VIII.	Rückblick auf die Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Sommersemester 2008	110
	A. Ringvorlesung	110
	B. Kolloquium	112
	C. Mediävistisches Seminar	113
	D. Nachwuchstagung	114
	E. Mediävistische Tagung	118
	F. Bamberger mediävistische Gastvorträge	119
IX.	Veröffentlichungen	120
X.	Qualifikationsarbeiten	125
	A. Habilitationen	125
	B. Dissertationen	125
	C. Examensarbeiten	126
	1. Magisterarbeiten	126
	2. Diplomarbeiten	127
	3. Bachelorarbeiten	127
	4. Masterarbeiten	127
	5. Zulassungsarbeiten	127
XI.	Sonstige Aktivitäten	128
	A. Mediävistische Ausstellungen	128
	B. Mediävistische Tagungs- und Gastvorträge	130
	C. Gutachter- und Beiratstätigkeit	133
	D. Funktionen und Ehrungen	134
	E. Gastwissenschaftler	134
	F. Verschiedenes	135

I. Geschäftsordnung

des Zentrums für Mittelalterstudien der Universität Bamberg

(Angenommen in der konstituierenden Sitzung des Zentrums am 17.12.1997.

Verabschiedet vom Senat der Universität Bamberg am 28.01.1998;

geändert durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 19.07.2006).

§ 1 Institutionelle Verankerung

Das Zentrum für Mittelalterstudien ist eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der mit Mittelalter-Forschung befassten Fächer der Universität Bamberg.

§ 2 Aufgaben

Das Zentrum dient der fächerübergreifenden Koordination und Organisation der mittelalterbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Es fördert die Kooperation mit allen entsprechenden historischen Institutionen in Bamberg und Oberfranken, mit den entsprechenden Fächern der Nachbaruniversitäten und mit der nationalen und internationalen Mittelalterforschung.

§ 3 Mitglieder

Ordentliche Mitglieder: Mitglieder des Zentrums können alle an der Universität Bamberg mediävistisch tätigen Professoren, Privatdozenten und promovierten Wissenschaftler sein. Der Beitritt erfolgt durch eine entsprechende schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand. Im Zweifelsfall entscheidet die Mitgliederversammlung.

Korrespondierende Mitglieder: Nicht der Universität Bamberg angehörende, promovierte Wissenschaftler können auf Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes durch die Mitgliederversammlung als korrespondierende Mitglieder aufgenommen werden. Korrespondierende Mitglieder können mit beratender Stimme an den Mitgliederversammlungen teilnehmen, gemeinsam mit ordentlichen Mitgliedern Anträge stellen und sich an der Durchführung von Projekten des ZEMAS beteiligen. Die Mitgliedschaft eines korrespondierenden Mitgliedes endet durch Austrittserklärung des Mitgliedes. Sie kann auch durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung beendet werden, in dem festgestellt wird, dass eine Fortsetzung der korrespondierenden Mitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes nicht mehr den Interessen des ZEMAS entspricht. Ordentliche Mitglieder, die an andere Universitäten wechseln, können auf Antrag mit Zustimmung der Mitgliederversammlung ihre Mitgliedschaft als korrespondierendes Mitglied fortsetzen.

Nachwuchsmitglieder: Studierende des Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien (Medieval Studies)“ und anderer Studiengänge mit mediävistischem Anteil, Doktoranden mit mediävistischen Forschungsinteressen und nicht promovierte Mitarbeiter der am ZEMAS beteiligten Lehrstühle und Professuren (einschließlich Projektmitarbeiter) können auf Vorschlag eines ordentlichen Mitgliedes durch die Mitgliederversammlung als Nachwuchsmitglieder aufgenommen werden. Die Nachwuchsmitglieder wählen einen Sprecher, der mit beratender Stimme an der Mitgliederversammlung des ZEMAS teilnimmt. Nachwuchsmitglieder können gemeinsam mit ordentlichen Mitgliedern, die zugleich die Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung und Abrechnung des beantragten Projektes übernehmen, Anträge auf Förderung von Projekten stellen und sich an der Durchführung von Projekten des ZEMAS beteiligen. Die Mitgliedschaft eines Nachwuchsmitglieds endet durch Erwerb der ordentlichen Mitgliedschaft, mit Abschluss der Promotion oder durch Austrittserklärung des Mitgliedes bzw. Ausscheiden aus der Universität Bamberg (Exmatrikulation, Ende des Beschäftigungsverhältnisses). Sie kann auch durch einen Beschluss der Mitgliederversammlung beendet werden, in dem festgestellt wird, dass eine Fortsetzung der Nachwuchsmitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes nicht mehr den Interessen des ZEMAS entspricht.

§ 4 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wählt das Leitungsgremium und entscheidet über dessen Vorschläge zum Arbeitsprogramm des Zentrums. Die Mitgliederversammlung tritt auf Antrag der Leitung bzw. auf Antrag von mindestens einem Drittel der Mitglieder, mindestens jedoch einmal im Semester, zusammen.

§ 5 Leitung

Für die Leitung des Zentrums werden für die Dauer von zwei Jahren fünf Hochschul-lehrer gewählt, einer davon als geschäftsführender Direktor.

II. Mitglieder

Stand: 13. August 2008

Leitungsgremium:

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz (geschäftsführend), Prof. Dr. Klaus van Eickels, Prof. Dr. Birgitt Hoffmann, Prof. Dr. Achim Hubel, Prof. Dr. Peter Wünsche

1. Ordentliche Mitglieder

Prof. Dr. Thomas Baier	Klassische Philologie, Latinistik
Prof. Dr. Hans Becker	Geographie
Prof. Dr. Thomas Becker	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Ingrid Bennewitz	Deutsche Philologie des Mittelalters
Prof. Dr. Rolf Bergmann	Deutsche Sprachwissenschaft und ältere Deutsche Literatur
Prof. em. Dr. Annegret Bollée	Romanische Sprachwissenschaft und Mediävistik
Prof. Dr. Peter Bruns	Kirchengeschichte mit Schwerpunkt Alte Kirchengeschichte und Patrologie
Prof. Dr. Frank Olaf Büttner	Kunstgeschichte, insbesondere Mittelalterliche Kunstgeschichte
Prof. Dr. Dina De Rentiis	Romanische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Günter Dippold	Volkskunde/Europäische Ethnologie
Prof. Dr. Andreas Dix	Historische Geographie
Prof. Dr.-Ing. Rainer Drewello	Restaurierungswissenschaft in der Baudenkmalpflege
Prof. Dr. Klaus van Eickels	Mittelalterliche Geschichte
Prof. Dr. Horst Enzensberger	Historische Hilfswissenschaften
Prof. Dr. Elisabeth von Erdmann	Slavische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Ingolf Ericsson	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Michele Camillo Ferrari	Lateinische Philologie des Mittelalters
Prof. Dr. Barbara Finster	Iranistik: Sprache, Geschichte und Kultur

Prof. Dr. Sabine Föllinger	Klassische Philologie; Gräzistik
Dr. Regine Froschauer	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Helmut Glück	Deutsche Sprachwissenschaft– Deutsch als Fremdsprache
Dr. des. Andreas Goltz	Alte Geschichte
Dr. Andrea Grafetstätter	Deutsche Philologie des Mittelalters
PD Dr. Dr. Georg Gresser	Kirchengeschichte
Prof. Dr. G. Ulrich Großmann	Bau- und Kunstgeschichte
Prof. em. Dr. Klaus Guth	Volkskunde und Historische Landeskunde
Prof. Dr. Mark Häberlein	Neuere Geschichte
Prof. Dr. Birgitt Hoffmann	Iranistik: Sprachen, Geschichte und Kultur
Prof. Dr. Chistoph Houswitschka	Englische Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Achim Hubel	Denkmalpflege
Prof. Dr. Christa Jansohn	Britische Kultur
Prof. Dr. Sebastian Kempgen	Slavische Sprachwissenschaft
Dr. Hauke Kenzler	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Gabriele Knappe	Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik
Prof. Dr. Michaela Konrad	Archäologie der Römischen Provinzen
Prof. Dr. Lorenz Korn	Islamische Kunstgeschichte und Archäologie
Prof. Dr. Manfred Krug	Englische Sprachwissenschaft einschließlich Sprachgeschichte
Heinrich Lang	Neuere Geschichte
Dr. Christian Lange	Arbeitsstelle für Kunde des christlichen Orients und der ostkirchlichen Ökumene
PD Dr. Hans Losert	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Franz Machilek	Mittelalterliche Geschichte
Dr. Bernd Mohnhaupt	Kunstgeschichte, insbesondere Mittelalterliche Kunstgeschichte
Prof. em. Dr. Walter Sage	Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit
Prof. Dr. Bernhard Schemmel	Bibliotheksdirektor a. D.

Dr. Julia Schlüter	Englische Sprachwissenschaft
Dr. Ulrike Siewert	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“
Prof. Dr. Stefanie Stricker	Deutsche Sprachwissenschaft
Prof. Dr. Werner Taegert	Direktor der Staatsbibliothek Bamberg
Prof. Dr. Uwe Voigt	Philosophie
Prof. Dr. Peter Wünsche	Liturgiewissenschaft
Prof. em. Dr. Gerd Zimmermann	Mittelalterliche Geschichte und Landesgeschichte

2. Korrespondierende Mitglieder

Dr. des. Anette Creutzburg	Kunsthistorisches Institut, Florenz
Prof. Dr. Bert Fragner	Institut für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Prof. Dr. Ursula Götz	Universität Rostock
Mgr. Karel Halla	Státní okresní archiv Cheb
Dr. Regina Hanemann	Museumsdirektorin der Stadt Bamberg
Prof. Dr. phil. Sieglinde Hartmann	Präsidentin der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft, Frankfurt/Main
Dr. Anja Heidenreich	Bamberg
Prof. Dr. Christoph Huber	Universität Tübingen
Prof. Dr. Gert Hübner	Universität Leipzig
Dr. Stefan Knoch	Staatsbibliothek Bamberg
Dr. Eberhard Kummer	Wien
Prof. Dr. William Layher	Washington University, St. Louis
Prof. Dr. Claudine Moulin	Universität Trier
Dr. Stefan Nöth	Staatsarchiv Bamberg
Dr. Silvia Pfister	Landesbibliothek Coburg
Prof. Dr. Bernd Schneidmüller	Universität Heidelberg

Prof. Dr. Manfred Schuller	TU München
Prof. Dr. Hubert Seelow	Universität Erlangen-Nürnberg
Dr. Stefanie Westphal	Staatsbibliothek Bamberg
Dr. Robert Zink	Stadtarchiv Bamberg

3. Nachwuchsmitglieder

Alexandru Anca	Mittelalterliche Geschichte
Anika Auer	Mittelalterliche Geschichte
Stefan Bießenecker	Mittelalterliche Geschichte
Laura Brander M.A.	Mittelalterliche Geschichte
Martin Fischer	Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters
Heiko Hiltmann M.A.	Mittelalterliche Geschichte
Katrin Köhler	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“
Sevket Kücükhüseyin M.A.	Lehrstuhl für Iranistik: Sprachen, Geschichte und Kultur
Christian Kuhn	Lehrstuhl für Neuere Geschichte
Dipl. Germ. Gunda Lange	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“
Kai Lorenz M.A.	Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters
Ulrike Nagengast	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“
Lena Oetjens M.A.	Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters
Ariane Sophie von Petery	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“

Andrea Schindler M.A.	Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters
Maximilian Schuh	Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittel- alter“
Christiane Then-Westphal	Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters

Ausführliche Informationen über Werdegang und wissenschaftliches Werk der Mitglieder enthält die Broschüre „Die Mitglieder“, die beim Sekretariat des Zentrums angefordert werden kann. Außerdem können die aktuellen Mitglieder-Informationen auch auf unserer Internetseite www.uni-bamberg.de/zemas aufgerufen werden.

III. Bachelor- und Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“

Zum Wintersemester 2003/04 wurde an der Universität Bamberg, Zentrum für Mittelalterstudien, der 6-semestrige Bachelor-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ als einer der ersten BA-Studiengänge in Deutschland überhaupt und als erster BA-Studiengang an der Universität Bamberg eröffnet. Neueste Entwicklungen in den Rahmenbedingungen für BA/MA-Studiengänge sowie die Erfahrungen mit dem bisherigen Studiengang berücksichtigt eine zum Sommersemester 2007 durchgeführte grundlegende Reform und Weiterentwicklung des Studiengangs. Ebenfalls zum Sommersemester 2007 wurde nun ein eigenständiger, konsekutiv und nicht-konsekutiv studierbarer Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ eingerichtet, der in vier Semestern zu absolvieren ist. Darüber hinaus wird zukünftig die Möglichkeit geboten werden, in Kooperation mit der Universität Salzburg in einem Joint-Master-Programm zu studieren und so die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs durch das vergrößerte Fächerspektrum zu erweitern.

Ziele des Studiums:

Der BA-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ bietet einen multiperspektivischen Zugang zur Erforschung des Mittelalters. Ausbildungsziel ist die Fähigkeit,

- mittelalterliche Texte, Objekte und Befunde methodisch und inhaltlich kompetent auszuwerten und einzuordnen;
- wissenschaftliche Methoden im Bereich der Mittelalterstudien in einer die Fachgrenzen übergreifenden Weise anzuwenden;
- Ergebnisse der Mittelalterforschung für eine breitere Öffentlichkeit darzustellen und zu vermitteln.

Der BA-Studiengang vermittelt am Beispiel mediävistischer Fragestellungen umfassende kulturwissenschaftliche Kompetenzen, die auf andere Epochen übertragbar sind. Er macht vertraut mit der Vielfalt kulturwissenschaftlicher Zugriffe und Ansätze, befähigt zu internationaler Vernetzung und qualifiziert zur Präsentation und Vermittlung komplexer kultureller Zusammenhänge in Berufsfeldern wie Archiven, Bibliotheken und Museen, im Ausstellungswesen und in der Weiterbildung, in Kulturtouristik und Kulturvermittlung in allen medialen Formen usw.

Der MA-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ vertieft die im BA-Studiengang erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten. Darüber hinaus führt er systematisch an die eigenständige wissenschaftliche Arbeit heran und verleiht damit einen in besonderer Art und Weise wissenschaftlich qualifizierenden Abschluss.

Inhalte des Studiums:

Die Studierenden des BA- und des MA-Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ wählen ihre Lehrveranstaltungen in Basis- und Aufbaumodulen aus drei Erkenntnisfeldern, die in unterschiedlicher Weise den Zugang zu den kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen, philosophischen und theologischen Strukturen und Prozessen des europäischen Mittelalters vermitteln:

- Erkenntnisfeld 1: Sprachliche Strukturen und literarische Repräsentationen;
- Erkenntnisfeld 2: Historische Quellen und theoretische Texte;
- Erkenntnisfeld 3: Materielle Kultur und visuelle Repräsentationen.

Zusätzlich weisen sie Leistungen in Wahlpflichtmodulen nach, die dem Erwerb und Ausbau kulturwissenschaftlicher Grundkompetenzen (z. B. spezielle Fremdsprachenkenntnisse, angewandte Informatik usw.) dienen.

Die am Studiengang beteiligten Dozenten mediävistischer Fächer kennzeichnen in ihrem Lehrangebot die für den Studiengang geeigneten Lehrveranstaltungen und bestimmen ihre Zuordnung zu einem (oder mehreren) Erkenntnisfeldern. In der Regel werden die Fächer folgenden Erkenntnisfeldern zugerechnet:

- Erkenntnisfeld 1: Veranstaltungen der Fächer Anglistik, Germanistik, Latinistik, Orientalistik, Romanistik und Slavistik;
- Erkenntnisfeld 2: Veranstaltungen der Fächer Geschichte, Historische Hilfswissenschaften, Kirchengeschichte, Liturgiewissenschaft und Philosophie;
- Erkenntnisfeld 3: Veranstaltungen der Fächer Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Denkmalpflege, Islamische Kunstgeschichte und Archäologie und Kunstgeschichte.

Studienberatung, Modulhandbuch und Studienabschluss:

Die Studienberatung im BA- und MA-Studiengang wird von allen beteiligten Lehrenden durchgeführt. Als Ansprechpartner steht aber insbesondere der Studiengangskoordinator zu Verfügung, der auch für die Zuordnung und die Vorbereitung der Anerkennung von Scheinen, die Koordination des Lehrprogramms, die Aktualisierung des Modulhandbuchs, das eine Übersicht über das Studienangebot sowie weitere relevante Informationen bietet, zuständig ist. Der Studienberater für den BA- und den MA-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ ist derzeit:

Alexandru Anca (Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte, Am Kranen 10, Raum 103, 96047 Bamberg, E-Mail: alexandru.anca@uni-bamberg.de, Telefon: (09 51) 863-2307)

Zulassungsvoraussetzungen:

Die Einschreibung im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ setzt die Allgemeine Hochschulreife voraus.

Ferner werden folgende Sprachkenntnisse vorausgesetzt:

- Englischkenntnisse, die eine flüssige Rezeption auch umfangreicher wissenschaftlicher Texte in Wort und Schrift erlauben;
- entsprechende Kenntnisse in einer weiteren modernen Fremdsprache;
- Lateinkenntnisse, die eine eigenständige Arbeit mit mittelalterlichen Quellen erlauben.

Diese Sprachkenntnisse werden in der Regel nachgewiesen

- durch einen mindestens fünfjährigen Schulunterricht in Englisch;
- durch einen mindestens dreijährigen Schulunterricht in der entsprechenden modernen Fremdsprache;
- durch das Latinum.

Über die Anerkennung gleichwertiger anderweitig erworbener Sprachkenntnisse entscheidet der Studiengangskoordinator aufgrund einer Stellungnahme eines Lektors der betreffenden Fremdsprache an der Universität Bamberg. Über die Anerkennung entsprechender Lateinkenntnisse entscheidet der Vertreter des im Erkenntnisfeld 2 gewählten Fachs. Die Kenntnisse in einer modernen Fremdsprache außer Englisch oder die Lateinkenntnisse können auch in den ersten beiden Semestern des Studiums nachträglich erworben werden.

Die Einschreibung in den Masterstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ setzt darüber hinaus ein mindestens mit der Note 2,5 abgeschlossenes sechssemestriges Hochschulstudium mit dem Studienabschluss „Bachelor of Arts“ im Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ oder einem mindestens gleichwertigen Abschluss voraus. Wurde der BA-Abschluss nicht im Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ erworben, hat der oder die Studierende im ersten Semester ein obligatorisches Grundlagenmodul erfolgreich zu absolvieren, das Grundkompetenzen der interdisziplinären Mittelalterstudien vermittelt.

Information und Beratung:

Die aktuellen Studien- und Prüfungsordnungen sind im Internet einsehbar unter

www.uni-bamberg.de/zemas/

Die Studienberatung erfolgt in erster Linie durch den Studiengangskordinator oder seinen Stellvertreter:

Studiengangskordinator: Alexandru Anca

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte

Besucheradresse: Am Kranen 10, Raum 103, 96047 Bamberg

E-Mail: alexandru.anca@uni-bamberg.de

Telefon: (09 51) 863-2307

Stellvertreter des Studiengangskordinators: Andrea Schindler, M.A.

Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters

Besucheradresse: An der Universität 5, Raum 210, 96047 Bamberg

E-Mail: andrea.schindler@uni-bamberg.de

Telefon: (09 51) 863-2123

Die Immatrikulation findet in der Studentenzkanzlei (Bamberg, Kapuzinerstraße 16) statt. Die Frist hierfür liegt im Zeitraum zwischen dem 1. September bis 2. Oktober 2008. Zur Immatrikulation benötigen Sie das Original der Hochschulzugangsberechtigung, ferner den Nachweis über den Krankenversicherungsschutz; schließlich werden zwei Lichtbilder und 115 Euro Studentenwerksbeitrag verlangt. Außerdem ist seit dem Sommersemester 2007 eine Studiengebühr in Höhe von 500 Euro zu entrichten (Erstsemester 300 Euro, ab dem 2. Semester 500 Euro).

(siehe auch: www.uni-bamberg.de/leistungen/studium/einschreiben/)

Einführungsveranstaltung für die Studierenden des Studiengangs „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“ am Montag, 13. Oktober 2008, 18 Uhr, Sitzungsraum des ZEMAS, Am Kranen 10, Raum 303 (Bitte auch die Rubrik „News“ auf der Homepage des Zentrums beachten!)

IV. Veranstaltungen des ZEMAS

A. Symposion

13. Symposion des Mediävistenverbandes in Bamberg 2009

„Farbiges Mittelalter“?!

Farbe als Materie, Zeichen und Projektion in der Welt des Mittelalters

Bamberg, 1.–5. März 2009

Farbig – das ist wohl das letzte Attribut, das die öffentliche Einschätzung dem angeblich doch so finsternen Mittelalter zu attestieren gewillt wäre. Und dennoch: Farbe(n) bestimmen in wesentlicher Form den mittelalterlichen Alltag und insbesondere den künstlerischen Gestaltungswillen seiner kulturellen Eliten. Das Spektrum reicht von der prachtvollen Ornamentik und farbigen Ausstattung geistlicher und weltlicher Repräsentationsbauten über die üppig verzierten Miniaturen und Buchmalereien schon der Reichenauer Buchkunst bis hin zu den kostbaren gefärbten Stoffen, die von den mittelalterlichen Autoren begeistert und ausführlich in ihren Werken geschildert werden und für die Kleidung der adeligen und klerikalen Oberschicht ebenso Verwendung fanden wie für die Ausstattung von Wohnstätten und Altären. Die Herstellung von Farben, der Farbstoffhandel und die Organisation des Färbergewerbes in den Städten spiegeln wesentliche Stationen der Entwicklung des Handels im europäischen Spätmittelalter wieder. - Die mittelalterliche Humoralpathologie ist ohne Bezug auf die mittelalterliche Farbenlehre nicht denkbar, wie auch die Farbenallegorese seit jeher einen wichtigen Gegenstand der mittelalterlichen Bedeutungsforschung darstellt. Das Wissen um den allegorischen Gehalt von Farben fand darüber hinaus jenseits der theologisch-wissenschaftlichen Diskurse vom Mittelalter bis in die Neuzeit Zugang in das öffentliche Bewusstsein. Farben und Ornamentik transportieren durch ihre Verwendung für Wappen, Waffen, Ausrüstung und Kleidung genealogisches Wissen und weisen ihre Träger als Repräsentanten dynastischer und politischer Bindungen aus; Farben dienen durch Ausschließungsverbote oder Zwangsverordnungen aber auch zur hierarchischen Strukturierung der Gesellschaft sowie zur Stigmatisierung von Randgruppen und Außenseitern. Die Ausdifferenzierung des Farbwortschatzes in den mittelalterlichen (Volks)Sprachen verweist auf neue Wahrnehmungsmöglichkeiten und Benennungsbedürfnisse. Farben spielen darüber hinaus eine zentrale Rolle in der mittelalterlichen Literatur ebenso wie für die mittelalterliche Rhetorik („colores rhetorici“). Farbe -„color“ - bestimmt aber auch Musik und Musiktheorie des Mittelalters, sei es in den Notationssystemen der ars nova oder aber in den Verzierungen des musikalischen Satzes. Die Frage nach Materialität und Funktionalität von Farben im Mittelalter ist zugleich nicht abzulösen von rezeptionsgeschichtlichen Aspekten. Dies betrifft die neuzeitliche Erwartungshaltung gegenüber mittelalterlicher Kunst und spe-

ziell Baudenkmalern ebenso wie die grundsätzliche Wahrnehmung des Mittelalters als „finstere Zeit“.

Der Mediävistenverband wird sich beim 13. Symposium seinem Thema wiederum interdisziplinär widmen. Die Beiträge sollen zu einer fächerübergreifenden Diskussion motivieren. Die folgenden Stichworte verstehen sich als Denkanstöße und Anregungen. Dementsprechend können durchaus Themen behandelt werden, die über die angeführten Aspekte hinausgehen.

1. Terminologien

- Farbwörter in den Sprachen des Mittelalters
- „color“ in Musik und Rhetorik
- inter- und intrakulturelle Differenzierungen
- Farbe in mentalitäts- und emotionsgeschichtlichen Kontexten

2. Repräsentationen und Imaginationen

- Farben in repräsentativen und dynastisch-genealogischen Kontexten (Wappen, Waffen, Ausrüstung, Kleidung)
- Theologisch-philosophische Diskurse („Theologie des Lichts“, Eckharts „Seelenfunke“), „Lichtmetaphysik“, Farbe in der Visions- und Frömmigkeitsliteratur
- Optische Theorien und die Rezeption der griechischen und arabischen Quellen (Avicenna, R. Bacon, etc.)
- „Farbige Texte“: die Bedeutung von Farben in den Literaturen und ihrer Verschriftlichung
- Farbe im Kontext gesellschaftlicher Einbindungs- und Ausgrenzungsmechanismen

3. „Materialitäten“

- Erzeugung, Transport, Handel
- „Fundstücke“: Farbe in archäologischen Befunden
- Die Polychromie mittelalterlicher Architektur, Skulptur und Malerei

4. „Rezeptionsgeschichte(n)“

- „Farbige“ vs „finstere“ Mittelalter-Perspektiven in der Rezeption in Film, Presse und (neuen) Medien
- Das Mittelalter als „Antike“ der Rezeptionsgeschichte

Zeitplan:**Sonntag, 1. März 2009**

12.00-14.00 Vorstand

14.00–19.00 Beirat

am Nachmittag Möglichkeit zu Besichtigungen/Führungen in Bamberg
 Abendprogramm (Bierprobe; evtl. Orgelkonzert)

Montag, 2. März 2009

09.15-10.45 Eröffnung

Begrüßung: Präsident der Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
 Prof. DDR. Godehart Ruppert;
 Präsident des Mediävistenverbandes, Prof. Dr. Gerhard Krieger

Grußworte ausländischer Kooperationspartner:

Dr. Elisabeth Vavra, IMREAL Krems, Österreichische Akademie
 der Wissenschaften

Vortrag: Prof. Dr. Peter Strohschneider, Vorsitzender des Wissenschaftsrates/
 LMU München: „*Mediävistiken und Wissenschaftssystem*“

11.30–12.00 Sektionen

14.00–15.30 Sektionen

16.00–17.30 Sektionen

18.00–19.30 Sektionen

Abendprogramm: Konzert „Mittelalter in romantischen Farben“ (Nora Lentner, Gesang;
 Andrea Schindler, Klavier)

Dienstag, 3. März 2009

09.00–10.30 Plenarvortrag:

Prof. Dr. Gerd Althoff, Münster: „Finsteres Mittelalter? – Überlegungen zur Dekonstruktion eines Klischees“

11.00–12.30 Sektionen

14.00–15.30 Sektionen

16.00–17.30 Sektionen

Mitgliederversammlung

Mittwoch, 4. März 2009

09.00–10.30	Plenarvortrag: Prof. Dr. Peter Kurmann, Fribourg: „Als die Kathedralen farbig waren . . .“
11.00–12.30	Sektionen
14.00–15.30	Sektionen
16.00–17.30	Sektionen
18.00–19.30	Sektionen

Donnerstag, 5. März 2009

Exkursion (mögl. Alternativen: Basilika Vierzehnheiligen/Kloster Banz; Basilika und Burg Gößweinstein; Abtei Ebrach)

B. Mediävistisches Kolloquium

Affektgeschichte.

Zur Valenz des Lachens in der Vormoderne (1250-1750)

Im Wintersemester 2008/09 veranstaltet das Zentrum für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (ZEMAS) ein interdisziplinäres Kolloquium zum Thema „Valenzen des Lachens in der Vormoderne (1250-1750)“, das zugleich auch Mediaevistisches Seminar im Rahmen des Studiengangs Medieval Studies des Zentrums ist.

Anlass ist das bisher nur unvollkommen ausgeschöpfte Potential lachender mittelalterlicher Könige, schriller karnevalistischer ‚Volksfeste‘, literarischer Parodien und lächerlich machender Schmähschriften. Eine interdisziplinär arbeitende Geschichtswissenschaft hat bereits mehrfach auf die Notwendigkeit einer Erforschung des Lachens und seine Bedeutung für die historische Erschließung politischer Kulturen hingewiesen. Allerdings sind diese Vorstöße bislang nur in der Neuesten Geschichte auf größere Resonanz gestoßen. Hingegen scheint der Blick in die Vormoderne (hier verstanden als die Zeit zwischen Spätmittelalter und Französischer Revolution) seit geraumer Zeit durch umfassende, dabei jedoch einseitige Theorieansätze dauerhaft verstellt. In der Folge wurden häufig Thesen größerer Reichweite (z. B. Mikhail Bachtins Begriff einer „karnevalesken Kultur“) nur auf einer schmalen empirischen Basis vorgeführt und sind dennoch nach wie vor wirkmächtig präsent.

Ziel des Workshops ist somit zunächst die Sichtung der Forschung zum historischen ‚Lachen‘ in ihren unterschiedlichen disziplinären Definitions- und Analyseansätzen, die aus Literaturwissenschaft, (historischer) Psychologie, neuerer anthropologischer Forschung und aus zahlreichen anderen Fachrichtungen vorliegen. Die bestehenden

Ansätze zum Themenbereich Humor, Lachen und öffentliche Kommunikation aber sollen im Rahmen des Workshops konstruktiv zusammengeführt und in konkreten empirischen Kontexten weiterentwickelt werden. Der Schwerpunkt soll dabei auf der Vorstellung und Diskussion laufender Forschungen sowohl zu Einzelaspekten als auch zur methodischen Konzeptualisierung Emotionen in historischen (Kon-)Texten liegen.

Im Vorfeld der Tagung steht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Diskussion ein geschützter Bereich im Virtuellen Campus der Universität Bamberg zur Verfügung, wo auch bibliographische Angaben und eine Linksammlung zu anderen Arbeiten bereitgestellt werden. Alle Referenten und Referentinnen sollten den Text ihres Beitrags bis zum 2.1.2009 als pdf-Datei verfügbar machen, damit der Text der Beiträge von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorab gelesen und die Präsentation während der Tagung auf ein Kurzreferat (mit ausführlicher Diskussion) beschränkt werden kann.

Zur Teilnahme eingeladen sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (insbesondere auch Doktorandinnen und Doktoranden) aller kulturwissenschaftlichen Disziplinen. Am Workshop werden ferner die Studierenden des interdisziplinären ZEMAS-Studiengangs Medieval Studies teilnehmen; darüber hinaus wird der Workshop für die schwerpunktmäßig geisteswissenschaftlich ausgerichtete universitäre Öffentlichkeit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg offen stehen. Die Veranstaltung hat ausdrücklich explorativen Charakter, so dass auch laufende Forschungsarbeiten (work in progress) vorgestellt werden können. Ein 1–2seitiges Exposé (Thema/Quellen/Thesen/Kurzvita) soll bis zum 26. September 2008 an untenstehende Adresse eingereicht werden. Den Referentinnen und Referenten wird ein Zuschuss zu den Reise- und Übernachtungskosten gewährt. Die Beiträge und Ergebnisse des Workshops sollen in einem Sammelband veröffentlicht werden, der zeitnah in der „University of Bamberg Press“ erscheinen wird.

Themenvorschläge richten Sie bitte an:

Zentrum für Mittelalterstudien

Stichwort: Lachen

Am Kranen 10

96047 Bamberg

www.uni-bamberg.de/zemas/news/kolloquium_valenzen_des_lachens/

e-Mail: zemas@uni-bamberg.de

Kontakt:

Stefan Bießenecker, stefan.biessenecker@uni-bamberg.de

Dr. Christian Kuhn, christian.kuhn@uni-bamberg.de

C. Mediävistisches Oberseminar

Einführung in neuere Methoden der Mediävistik

Bamberg, ab 13. Oktober 2008

ORGANISATION: PROF. DR. INGRID BENNEWITZ/PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

Montags, 19.00–21.00 Uhr im Raum 222 in der U 5

Das Mediävistische Oberseminar ist als interdisziplinäres Informations- und Diskussionsforum für alle mediävistisch Interessierten intendiert; es soll insbesondere auch jenen Studierenden und Graduierten, die einen Schwerpunkt im Bereich mediävistischer Disziplinen setzen, einen Einblick in aktuelle thematische und methodische Diskussionen gewähren. Vortragende sind neben zahlreichen auswärtigen Gelehrten Bamberger Kolleginnen und Kollegen sowie Graduierte und Nachwuchswissenschaftler, die einschlägige mediävistische Abschlussarbeiten präsentieren.

Anmeldung in den Sekretariaten des Zentrums für Mittelalterstudien, des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte und des Lehrstuhls für Deutsche Philologie des Mittelalters.

D. Nachwuchskolloquium

Nachwuchskolloquium: Politische und religiöse Propaganda

12./13.12.2008 in Bamberg; 23./24.01.2009 in Gießen

ORGANISATION: PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS/PROF. DR. INGRID BENNEWITZ, BAMBERG UND PROF. DR. CORA DIETL/PROF. DR. CHRISTINE REINLE, GIESSEN

Das Nachwuchskolloquium richtet sich Examenskandidaten, Doktoranden und Habilitanden (auch des GCSC oder IPP in Gießen), in der Mediävistik und Frühneuezeitforschung, vornehmlich der Geschichts- und Literaturwissenschaft bzw. an Studierende des Studiengangs „Mittelalter-Studien/Medieval-Studies“ in Bamberg. Das Programm bietet die Gelegenheit der Vorstellung eigener Projekte bzw. von Einzelaspekten derselben sowie zur Diskussion neuerer Forschungsliteratur. Dabei liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf Formen, Funktionen und Funktionsweisen der politischen (oder auch religions-/wissenschaftspolitischen) Propaganda in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Texten. Diese kann offen zutage treten wie in politischen Predigten oder Flugblättern oder auch verborgen sein in zeitgenössischen Anspielungen in der Erzählliteratur oder in interessensgeleiteten Darstellungen von Geschehnissen in historiographischen Texten. Selbstverständlich werden auch Formen der Propaganda in bildlicher oder theatraler Kunst oder Repräsentation betrachtet.

V. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Universität Bamberg im WS 2008/09

Hinweis: Die folgenden Angaben dienen der Information über das Lehrangebot (Stand: 10.08.2008). Verbindlich für die Vergabe von ECTS-Punkten und Leistungsnachweisen sind nur die Angaben im UNIVIS zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters. Änderungen in den Ankündigen könnten sich im Laufe der vorlesungsfreien Zeit ergeben.

A. Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften

1. Germanistik

1.1 Deutsche Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Thomas Becker

Prof. Dr. Stefanie Stricker

Wiss. Mitarbeiter: Anna Gehrig
Sarah Hoffmann, Dipl.-Germ.
Anette Kremer, Dipl. Germ.
Susanne Raab, StRin
Jan Henning Schulze, M.A.

Privatdozenten: PD Dr. Matthias Schulz

Lehrbeauftragte: Reimar Dietz
Dr. Regine Froschauer
Gerald Hiltensberger
Christian Pabstmann
Dr. Michael Rödel
Eugen Ullmann, OStR

Hornthalstr. 2, Tel.: 0951/863-2201, Zi. 005 (Frau Helga Münch)

PROF. DR. STEFANIE STRICKER**V Die Gegenwartssprache aus sprachhistorischer Sicht**

2std.; Mo. 10.15–11.45; U 5/024

Beginn: 20. Oktober 2008 ECTS: 2

Die Vorlesung bereitet auf den sprachgeschichtlichen Teil des Staatsexamens vor und ist somit für Lehramtsstudenten besonders geeignet.

Die Vorlesung will Phänomene der Gegenwartssprache, die auf den ersten Blick Störungen des Systems zu sein scheinen, in ihrer Entstehung beschreiben und sprachhistorisch erklären. Dazu gehören beispielsweise folgende Phänomene: Nebeneinander von Langvokalen wie in Stab - Stahl - Staat – Raesfeld, von Schreibungen wie in Vetter und fetter oder Rad und Rat, das Verhältnis von Weg und weg, wieder und wider oder das Verhältnis von werfen zu wirft gegenüber binden zu bindet; das Verhältnis von engl. to hope und dt. hoffen, von weiß (Farbadjektiv) und weiß (zu wissen), die Plural- oder Konjunktivbildung durch Umlaut (Gast – Gäste; konnte – könnte), der Konsonantenwechsel wie in ziehen – zog, die Veränderung von ahd. warf – wurfun zu gegenwartsspr. warf – warfen, das Nebeneinander von gedünkt und gedeucht, von gesalzen und gesalzt. Derartige sprachliche Auffälligkeiten sind nur sprachhistorisch zu verstehen. Die Vorlesung unternimmt den Versuch, ausgewählte Phänomene der Gegenwartssprache sprachhistorisch verständlich zu machen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow. Termin wird noch bekannt gegeben. BA/MA-Studiengänge (modularisiert): Die LV kann im Rahmen aller Module besucht werden, in denen eine Vorlesung Bestandteil ist.

Empfohlene Literatur:

Damaris Nübling, Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels, 2. A. Tübingen 2008; weitere Literatur wird in der Vorlesung genannt.

HS Sprachwandel

2std.; Di. 10.00–12.00; MS 12/009

Beginn: 21. Oktober 2008 ECTS: 8

Ziel des Seminars ist es, die wichtigsten Mechanismen und Theorien des Sprachwandels an ausgewählten Erscheinungen vorzustellen und zu erproben. Ein zentraler Aspekt ist die Grammatikalisierungsforschung, die zur Beschreibung und Erklärung semantischen, morphologischen und syntaktischen Wandels beiträgt. Die Sprachwandelphänomene werden vor allem am Deutschen erarbeitet; weitere Beispiele stammen aus dem Englischen, Französischen und Lateinischen. Das Hauptseminar wird durch die Vorlesung „Die Gegenwartssprache und ihre sprachhistorische Bedingtheit“ ergänzt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Sprachwissenschaftliches Grundstudium. Modul(teil)prüfung: Referat und Hausarbeit. Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow. Termin wird noch bekannt gegeben. BA Germanistik: Die LV ist dem Vertiefungsmodul zugeordnet. MA Germanistik: Die LV ist dem Modul I oder II (Germanistische Sprachwissenschaft) und dem Modul Sprachgeschichte zugeordnet. MA Medieval Studies: Die LV ist dem Aufbaumodul zugeordnet. MA WiPäd: Die LV ist dem (MA)-Aufbaumodul zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Research Guide on Language Change. Ed. by Edgar C. Polomé, Trends in Linguistics. Studies and Monographs 48, Berlin/New York 1990; G. Diewald, Grammatikalisierung. Eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen, Germanistische Arbeitshefte 36, Tübingen 1997; D. Nübling. In Zusammenarbeit mit Antje Dammel, Janet Duke, Renata Szczepaniak, Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels, 2.A. Tübingen 2008.

HS/OS Notker

1std.; Mi. 14.00–16.00; 14-tägig; Ho 2/003

Beginn: 15. Oktober 2008

Das Seminar setzt das Seminar des Sommersemesters fort. Es kann aber auch unabhängig davon begonnen werden. Inhaltlich geht es um die Erarbeitung von Editionsprinzipien für eine digitale Edition und wissenschaftliche Aufbereitung (darunter: Digitalisierung des Textes, Transkription bzw. diplomatische Edition, leserfreundliche Edition, Übersetzung, grammatische Erschließung, inhaltliche Kommentierung) der Schriften Notkers III. von St. Gallen (950-1022). Ausgangspunkt ist Notkers lateinisch-althochdeutsche Bearbeitung der Schrift „De interpretatione“ von Boethius, die wiederum eine Übersetzung der logischen Schrift „Peri Hermenias“ von Aristoteles darstellt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Sprachwissenschaftliches Grundstudium. Modul(teil)prüfung: Referat und Hausarbeit. Verbindliche Anmeldung / Abmeldung über FlexNow. Termin wird noch bekannt gegeben und persönlich in der Sprechstunde. BA/MA Medieval Studies: Die LV ist dem Intensivierungsmodul zugeordnet.

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 1

2std.; Mo. 08.30–10.00; U 5/024

Beginn: 20. Oktober 2008 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskonzepten, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“ (BA: Basismodul Sprachwissenschaft). Modul(teil)prüfung: Klausur. Dem Einführungs-

seminar 1 ist das TU 1 zum Sprachgeschichtlichen ES zugeordnet. Das TU 1 dient als Ausweichtermin für all diejenigen Studenten, die am zugeordneten TU nicht teilnehmen können. Die Teilnehmerzahl für das Einführungsseminar Sprachgeschichte ist auf 40 Personen pro Seminar begrenzt. Bei einer vollen Liste wird auf freie Plätze in den anderen Einführungsseminaren verwiesen. Allen Studenten ist ein Platz garantiert. Eine Doppelanmeldung ist nicht zulässig. Sind alle Kurse belegt, werden die Studenten per Losverfahren auf die Kurse verteilt. Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow. Termin wird noch bekannt gegeben. BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden. BA Medieval Studies: Das Seminar ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

ANNA GEHRIG

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 2

2std.; Mi. 08.00–10.00; M 3/116

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskenntnissen, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“ (BA: Basismodul Sprachwissenschaft). Modul(teil)prüfung: Klausur. Dem Einführungsseminar 2 ist das TU 2 zum Sprachgeschichtlichen ES zugeordnet. Das TU 1 dient als Ausweichtermin für all diejenigen Studenten, die am zugeordneten TU nicht teilnehmen können. Die Teilnehmerzahl für das Einführungsseminar Sprachgeschichte ist auf 40 Personen pro Seminar begrenzt. Bei einer vollen Liste wird auf freie Plätze in den anderen Einführungsseminaren verwiesen. Allen Studenten ist ein Platz garantiert. Eine Doppelanmeldung ist nicht zulässig. Sind alle Kurse belegt, werden die Studenten per Losverfahren auf die Kurse verteilt. Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow. Termin wird noch bekannt gegeben. BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden. BA Medieval Studies: Das Seminar ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 3

2std.; Mi. 14.00–16.00; U 2/133

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskenntnissen, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“ (BA: Basismodul Sprachwissenschaft). Modul(teil)prüfung: Klausur.

Dem Einführungsseminar 3 ist das TU 3 zum Sprachgeschichtlichen ES zugeordnet. Das TU 1 dient als Ausweichtermin für all diejenigen Studenten, die am zugeordneten TU nicht teilnehmen können.

Die Teilnehmerzahl für das Einführungsseminar Sprachgeschichte ist auf 40 Personen pro Seminar begrenzt. Bei einer vollen Liste wird auf freie Plätze in den anderen Einführungsseminaren verwiesen. Allen Studenten ist ein Platz garantiert. Eine Doppelanmeldung ist nicht zulässig. Sind alle Kurse belegt, werden die Studenten per Losverfahren auf die Kurse verteilt.

Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow. Termin wird noch bekannt gegeben.

BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden.

BA Medieval Studies: Das Seminar ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

REIMAR DIETZ

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 4

2std.; Fr. 16.00–18.00; MS 12/014

Beginn: 17. Oktober 2008 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskenntnissen, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“ (BA: Basismodul Sprachwissenschaft). Modul(teil)prüfung: Klausur. Dem Einführungsseminar 4 ist das TU 4 zum Sprachgeschichtlichen ES zugeordnet. Das TU 1 dient als Ausweichtermin für all diejenigen Studenten, die am zugeordneten TU nicht teilnehmen können. Die Teilnehmerzahl für das Einführungsseminar Sprachgeschichte ist auf 40 Personen pro Seminar begrenzt. Bei einer vollen Liste wird auf freie Plätze in den anderen Einführungsseminaren verwiesen. Allen Studenten ist ein Platz garantiert. Eine Doppelanmeldung ist nicht zulässig. Sind alle Kurse belegt, werden die Studenten per Losverfahren auf die Kurse verteilt. Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow. Termin wird noch bekannt gegeben. BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden. BA Medieval Studies: Das Seminar ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

DR. REGINA FROSCHAUER, M.A.**S Einführungsseminar Sprachgeschichte 5**

2std.; Mo. 12.00–14.00; U 5/118

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskenntnissen, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“ (BA: Basismodul Sprachwissenschaft). Modul(teil)prüfung: Klausur. Dem Einführungsseminar 5 ist das TU 5 zum Sprachgeschichtlichen ES zugeordnet. Das TU 1 dient als Ausweichtermin für all diejenigen Studenten, die am zugeordneten TU nicht teilnehmen können. Die Teilnehmerzahl für das Einführungsseminar Sprachgeschichte ist auf 40 Personen pro Seminar begrenzt. Bei einer vollen Liste wird auf freie Plätze in den anderen Einführungsseminaren verwiesen. Allen Studenten ist ein Platz garantiert. Eine Doppelanmeldung ist nicht zulässig. Sind alle Kurse belegt, werden die Studenten per Losverfahren auf die Kurse verteilt. Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow. Termin wird noch bekannt gegeben. BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden. BA Medieval Studies: Das Seminar ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

PS Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler

2std.; Mo. 12.00–14.00; U 5/118

Beginn: 20. Oktober 2008 ECTS: 6

Das Seminar dient der intensiveren Beschäftigung mit kleineren nicht auf lateinischen Vorlagen beruhenden Denkmälern des Althochdeutschen unterschiedlicher Textsorten aus dem 9. und 10. Jahrhundert; das sind unter anderem: Hildebrandslied, Wessobrunner Gebet, Ludwigslied, Muspilli, Christus und die Samariterin sowie die Merseburger Zaubersprüche. Den Schwerpunkt bildet dabei die Analyse des Lautstandes, der Lexik und Flexionsmorphologie unter Einbezug handschriftenkundlicher und überlieferungsgeschichtlicher Fragestellungen (Datierung und dialektgeographische Einordnung). Vorgesehen sind bei entsprechendem Interesse, auch Ausblicke auf Wortbildung und syntaktische Strukturen. Vergleichend mit bereits vorliegenden Übersetzungen sollen die Texte in das Neuhochdeutsche übertragen werden. Hinweis: Die Kenntnis eines kleineren althochdeutschen Sprachdenkmals bietet eine sehr geeignete Grundlage für den historischen Bereich der mündlichen germanistisch-sprachwissenschaftlichen Zwischenprüfung.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Anforderungen für den Scheinerwerb: Regelmäßige aktive Teilnahme, Erledigung kleinerer Hausaufgaben, Kurzreferat und Hausarbeit. Voraussetzungen: Einführungsseminar Sprachwissenschaft: Sprachgeschichte. Zur Wiederholung angeraten werden die Grundlagen des Althochdeutschen bei Rolf Bergmann/Peter Pauly/Claudine Moulin, Alt- und Mittelhochdeutsch, Göttingen 2007 (oder vorletzte Auflage). Das Seminar richtet sich an Studierende der Germanistik, der Medieval Studies sowie an alle am Althochdeutschen Interessierten. Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow. Termin wird noch bekannt gegeben. BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet. BA Medieval Studies: Das Seminar ist dem Aufbaumodul II zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Elias von Steinmeyer (Hg.), Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler, Dublin, Zürich 1971 (die daraus entnommenen Primärtexte werden als Kopien zur Verfügung gestellt); Eckhard Meineke, Judith Schwerdt, Einführung in das Althochdeutsche, Paderborn, München u.a. 2001; Wilhelm Braune/Ingo Reiffenstein, Althochdeutsche Grammatik I (Laut- und Formenlehre), Tübingen 2004; Richard Schrodt, Althochdeutsche Grammatik II (Syntax), Tübingen 2004; Rudolf Schützeichel, Althochdeutsches Wörterbuch, Tübingen 1995/2006. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben. Es wird ein Semesterapparat bereitgestellt.

GERALD HILTENSBERGER, M.A.

S Einführungsseminar Sprachgeschichte 6

2std.; Mi. 14.00–16.00; U 7/105

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 6

Das Seminar führt in die Sprachgeschichte und in die Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen ein. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Basiskonzepten, die ein historisches Verständnis der Gegenwartssprache erlauben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Empfohlen: Erfolgreiche Teilnahme am Einführungsseminar „Gegenwartssprache“ (BA: Basismodul Sprachwissenschaft). Modul(teil)prüfung: Klausur.

Dem Einführungsseminar 6 ist das TU 6 zum Sprachgeschichtlichen ES zugeordnet. Das TU 1 dient als Ausweichtermin für all diejenigen Studenten, die am zugeordneten TU nicht teilnehmen können. Die Teilnehmerzahl für das Einführungsseminar Sprachgeschichte ist auf 40 Personen pro Seminar begrenzt. Bei einer vollen Liste wird auf freie Plätze in den anderen Einführungsseminaren verwiesen. Allen Studenten ist ein Platz garantiert. Eine Doppelanmeldung ist nicht zulässig. Sind alle Kurse belegt, werden die Studenten per Losverfahren auf die Kurse verteilt. Verbindliche Anmeldung/Abmeldung über FlexNow vom Termin wird noch bekannt gegeben. BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet und sollte im 2. Studienjahr belegt werden. BA Medieval Studies: Das Seminar ist dem Aufbaumodul I zugeordnet.

PS Historische Phonologie

2std.; Do. 16.00–18.00; U 2/133

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 6

Die Sprache der Gegenwart ist das Produkt vielfältiger sprachinterner und -externer Einflüsse. Das Proseminar will diese Prozesse am Beispiel einiger wichtiger phonologischer Entwicklungslinien darstellen, die zur neuhochdeutschen Sprache hinführen. Soweit möglich, soll dabei auch gezeigt werden, welche Auswirkungen diese Veränderungen auf das morphologische System hatten.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an den Einführungsseminaren Sprachgeschichte und Gegenwartssprache. Modul(teil)prüfung: Referat und Klausur.

Verbindliche Anmeldung in FlexNow für Vorlesungen, Einführungsseminare und Tutorien ab 28.7.08, 10.00 Uhr; für Proseminare, Hauptseminare, Oberseminare und Übungen ab 29.7.08, 10.00 Uhr. Verbindliche Abmeldung in FlexNow und die dazugehörige Warteliste bis 31.10.08.

Unentschuldigtes Fehlen in der ersten Sitzung führt zur Weitervergabe des Seminarplatzes. Dieses Seminar ist nicht zur Prüfungsvorbereitung für Gasthörer gedacht, besuchen Sie bei Bedarf bitte die dafür vorgesehenen Veranstaltungen!

BA Germanistik: Das Seminar ist dem Aufbaumodul Sprachwissenschaft zugeordnet.

1.2 Deutsche Philologie des Mittelalters

Prof. Dr. Ingrid Bennewitz

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Detlef Goller
Kai Lorenz, M.A.
 Dr. des. Andrea Schindler, M.A.

Lehrbeauftragte und Stipendiatinnen des Graduiertenkollegs „Generatonenbewusstsein und Generatonenkonflikte in Antike und Mittelalter“:

Lena Oetjens, M.A.
 Christiane Then-Westphal, M.A.

Lehrkraft für besondere Aufgaben: Dr. Andrea Grafetstätter
 Silvia Herrmann, M.A.

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2125, Zi. 209 (Frau Johanne Scharnick)

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

V **Wolfram von Eschenbach**

2std.; Di. 10.00–12.00; U 5/122
 Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 2

Wolfram von Eschenbach ist einer der bekanntesten Autoren des deutschsprachigen Mittelalters. Sein Roman „Parzival“ war bereits im Mittelalter weit verbreitet und beliebt (über 80 Textzeugen) und hat es über Stationen wie Richard Wagner („Parsifal“, 1882) nahezu als einziger mittelalterlicher Stoff in den Lehrplan der bayerischen Schulen ‚geschafft‘. In Zentrum der Vorlesung stehen die Werke Wolframs von Eschenbach („Parzival“, „Titurel“, „Willehalm“, Minnesang) in ihrem Überlieferungszusammenhang und ihrer literarhistorischen Bedeutung, aber auch die umfangreiche produktive Rezeption auf allen Gebieten wird thematisiert.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

BA/MA Medieval Studies: Die LV kann im Rahmen aller Module besucht werden, in denen eine Vorlesung Bestandteil ist (2 ECTS).

Empfohlene Literatur:

Bumke, Joachim: Wolfram von Eschenbach. 8., vollständig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart 2004 (= Sammlung Metzler; 36); WvE: Parzival. Mittelhochdeutscher Text nach der Ausgabe von Karl Lachmann. Übersetzung und Nachwort von Wolfgang Spiewok. 2 Bände. Stuttgart 1986 (= RUB; 3681/3682) oder: WvE: Parzival. Studienausgabe. Mittelhochdeutscher Text nach der sechsten Ausgabe von Karl Lachmann. Übersetzung von Peter Knecht. Einführung zum Text von Bernd Schirok. Berlin/New York 1998; WvE: Willehalm. Hg. und übersetzt von Dieter Kartschoke. Berlin/New York 2003; WvE: Titurel. Text, Übersetzung, Stellenkommentar. Hg. von Helmut Brackert und Stephan Fuchs-Jolie. Berlin/New York

2003; *Des Minnesangs Frühling. Bd. I: Texte. 38., erneut revidierte Auflage. Hg. von Hugo Moser und Helmut Tervooren. Stuttgart 1988.*

HS Neidhart

2std.; Di. 16.00–18.00; U 5/118

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: max.8

Unter dem Namen ‚Neidhart‘ sind etwa 150 Lieder überliefert, in denen die Konstellationen und die Thematik des Minnesangs in ein dörfliches – und damit unangemessenes – Milieu transferiert werden. Der in den Liedern auftretende Ritter Neidhart tritt im Werben um Bauernmädchen bzw. -frauen in Konkurrenz zu den Burschen des Dorfes. Dabei stoßen auch auf sprachlicher Ebene die elaborierte Formalsprache des Minnesangs mit den derben, oft obszönen Gegebenheiten und Äußerungen des bäuerlichen Milieus zusammen. Der Erfolg dieses Konzeptes zeigt sich darin, dass ‚Neidhart‘ nicht nur selbst zu einer literarischen Figur avancierte, sondern sein (Künstler-?) Name auch zur Gattungsbezeichnung wurde (ein nīthart). Im Zentrum des Seminars sollen die Lieder Neidharts und seine eigene literarische ‚Karriere‘ bis hin zur modernen Rezeption, etwa bei Dieter Kühn, stehen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Abgeschlossenes Grundstudium erforderlich.

Verbindliche Anmeldung erfolgt ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag im Sekretariat U 5/209. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul II (6 ECTS) zugeordnet. MA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul (8 ECTS) zugeordnet. Hauptseminar und Übung werden als dreistündige Lehrveranstaltung abgehalten! Der Besuch der Übung ist Voraussetzung für den Scheinerwerb im Hauptseminar.

Empfohlene Literatur:

Schweikle, Günther: Minnesang. 2., korrigierte Auflage. Stuttgart 1995 (= Sammlung Metzler; 244); Die Lieder Neidharts. Hg. von Edmund Wießner. Fortgeführt von Hanns Fischer. Fünfte Auflage, revidiert von Paul Sappeler. Mit einem Melodieanhang von Helmut Lomnitzer. Tübingen 1984 (= ATB; 44); Schweikle, Günther: Neidhart. Stuttgart 1990 (= Sammlung Metzler; 253).

OS Oberseminar für Doktoranden, Magister-, Diplom- und ExamenskandidatInnen

2std.; Zeit und Ort n. V. ECTS: 4

Das Oberseminar dient der Präsentation von neu entstehenden Arbeiten am Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters sowie der Diskussion jüngster mediävistischer Forschungsbeiträge.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Auf Einladung. Termine und Räumlichkeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Intensivierungsmodul (4 ECTS) zugeordnet.

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ/PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS, BAMBERG UND PROF. DR. CORA DIETL/PROF. DR. CHRISTINE REINLE, GIESSEN

K Nachwuchskolloquium: Politische und religiöse Propaganda

2std.; Zeit und Ort n. V.

12./13.12.2008 in Bamberg; 23./24.01.2009 in Gießen ECTS: 4

Das Nachwuchskolloquium richtet sich an Examenskandidaten, Doktoranden und Habilitanden (auch des GCSC oder IPP in Gießen), in der Mediävistik und Frühneuezeitforschung, vornehmlich der Geschichts- und Literaturwissenschaft bzw. an Studierende des Studiengangs „Mittelalter-Studien/Medieval-Studies“ in Bamberg. Das Programm bietet die Gelegenheit der Vorstellung eigener Projekte bzw. von Einzelaspekten derselben sowie zur Diskussion neuerer Forschungsliteratur. Dabei liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf Formen, Funktionen und Funktionsweisen der politischen (oder auch religions-/wissenschaftspolitischen) Propaganda in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Texten. Diese kann offen zutage treten wie in politischen Predigten oder Flugblättern oder auch verborgen sein in zeitgenössischen Anspielungen in der Erzählliteratur oder in interessensgeleiteten Darstellungen von Geschehnissen in historiographischen Texten. Selbstverständlich werden auch Formen der Propaganda in bildlicher oder theatraler Kunst oder Repräsentation betrachtet.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Anmeldung: per e-mail oder im Sekretariat. BA/MA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Intensivierungsmodul (4 ECTS) zugeordnet. Das Seminar findet in Kooperation der Universitäten Bamberg und Gießen statt und findet in zwei Blöcken statt: am 12./13.12.08 in Bamberg und 23./24.1.09 in Gießen. Zuschüsse für die Reisekosten werden beantragt.

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ/PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

OS Einführung in neuere Methoden der Mediävistik

2std.; Mo. 19.00–21.00; U 5/222

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 4

Das Mediävistische Oberseminar ist als interdisziplinäres Informations- und Diskussionsforum für alle mediävistisch Interessierten intendiert; es soll insbesondere auch jenen Studierenden und Graduierten, die einen Schwerpunkt im Bereich mediävistischer Disziplinen setzen, einen Einblick in aktuelle thematische und methodische Diskussionen gewähren. Vortragende sind neben zahlreichen auswärtigen Gelehrten Bamberger Kolleginnen und Kollegen sowie Graduierte und Nachwuchswissenschaftler, die einschlägige mediävistische Abschlussarbeiten präsentieren.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Anmeldung in den Sekretariaten des Zentrums für Mittelalterstudien, des LS für Mittelalterliche Geschichte und des LS für Deutsche Philologie des Mittelalters. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Intensivierungsmodul (4 ECTS) zugeordnet. Literatur wird rechtzeitig vor den einzelnen Veranstaltungen bekannt gegeben.

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

ES Mediävistik I: Wernher der Gartenaere „Helmbrecht“

2std.; Di. 08.00–10.00; U 5/122

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 6

Er sprach: ‚vater, dīner predige/ got mich schiere erledige. [Er sagte: Vater, möge Gott mir deine Predigt bald erlassen.] (561f.) – solche Worte muss sich Vater Helmbrecht von seinem „misstratenen Sohn“ (Peter von Matt) gefallen lassen; doch das dicke Ende kommt nach ... Der Helmbrecht Wernhers des Gartenaeres hat nicht zu Unrecht das literaturwissenschaftliche Interesse auf sich gezogen, handelt es sich doch um einen Text, der eine Vielzahl an Themen bietet: Tangiert werden u.a. die mittelalterliche Kleiderordnung, das Raubrittertum, die Traumdeutung und das mittelalterliche Strafwesen. Festspiele halten das Märe vom Helmbrecht, das eine Vielzahl literarischer Traditionen abrufft, jedoch nicht nur in literaturwissenschaftlichen Kreisen präsent. Im Seminar soll dieser Text als Grundlage zur Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik dienen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Basismodul zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Wernher der Gartenaere: Helmbrecht. Hg. von Friedrich Panzer und Kurt Ruh. 10. Aufl. von Hans-Joachim Ziegeler. Tübingen 1993 (ATB 11); Weddige, H.: Einführung in die germanistische Mediävistik. München 2003; Weddige, H.: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. München 2003; Hennig, B.: Kleines mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Tübingen: Niemeyer oder Lexner, M.: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart: Hirzel (verschiedene Auflagen).

PS Mediävistik II: Heldendichtung

2std.; Mi. 18.00–20.00; U 5/217

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 6

Bei Texten der Heldenepik wie dem Nibelungenlied fällt die große zeitliche Spanne der Überlieferung auf, die vom 13. Jahrhundert bis ins 16. Jahrhundert reicht. Dieser Überlieferungsbefund bedingt auch unterschiedliche Rezeptionsschichten, die einen modifizierten Zugang zum Text erkennen lassen. Ziel des Kurses ist die Analyse der

Rezeption einzelner Stoffe, Motive oder Figuren der Heldenepik in spätmittelalterlichen Texten. Beispielsweise nimmt die Darstellung von Figuren wie Kriemhild oder Dietrich von Bern ganz unterschiedliche Facetten an. Im Zentrum des Kurses stehen neben dem Nibelungenlied die Texte des ‚Dresdner Heldenbuchs‘ (‚Ornit‘, ‚Wolfdietrich‘, ‚Eckenlied‘, ‚Rosengarten‘, ‚Meerwunder‘, ‚Sigenot‘, ‚Wunderer‘, ‚Herzog Ernst‘, ‚Laurin‘, ‚Virginal‘ und das ‚Jüngere Hildebrandslied‘).

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Das Dresdner Heldenbuch und die Bruchstücke des Berlin-Wolfenbütteler Heldenbuchs. Edition und Digitalfaksimile. Hg. von Walter Kofler. Stuttgart 2006; Das Nibelungenlied. Nach der Ausgabe von Karl Bartsch hrsg. v. Helmut de Boor. 22., revidierte und von Roswitha Wisniewski ergänzte Auflage Wiesbaden 1996; Brunner, Horst (Hg.): Mittelhochdeutsche Romane und Heldenepen. Stuttgart: Reclam 1993 (=Universal Bibliothek 8914); Heinze, Joachim: Einführung in die mittelhochdeutsche Dietrichepik. Berlin 1999 (De-Gruyter-Studienbuch); Müller, Jan-Dirk: Das Nibelungenlied. Berlin: Schmidt 2002 (=Klassiker-Lektüren 5).

Ü Übersetzungsübung II

2std.; Mo. 08.00–10.00; U 2/133

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 4

Das Repetitorium dient der intensiven Vorbereitung für alle (!) schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Bereich der mediävistischen Germanistik. Im Zentrum stehen die „klassischen“ prüfungsrelevanten Texte (Minnesang, höfischer Roman, Heldenepik), die in Fallstudien und Übungen an Klausurbeispielen diskutiert werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I. MA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul (8 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Stuttgart 1997 (= RUB; Nr. 9485).

DR. DETLEF GOLLER

ES Mediävistik I: Hartmann von Aue „Erec“

2std.; Mi. 16.00–18.00; U 5/122

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 6

Die Geschichte des tapferen Ritters Erec und seiner geliebten Ehefrau ist einer der noch heute am weitesten verbreiteten deutschsprachigen Artusromane. Doch auch

in der zeitgenössischen Literatur ist deren auch heute noch aktuelle Frage immer wieder präsent: Wie lassen sich die Anforderungen der Liebe mit denen des Lebens in einen tragfähigen Entwurf bringen? Die Lehrveranstaltung dient der Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik. Diese Aspekte sowie textanalytisch-literarhistorische Diskussionen werden im Proseminar Mediävistik II im SoSe 2009 vertieft.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209, BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Basismodul (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Hartmann von Aue: Erec. Mit einem Abdruck der neuen Wolfenbütteler und Zwetler Erec-Fragmente. Herausgegeben von Albert Leitzmann, fortgeführt von Ludwig Wolff. Bearbeitet von Kurt Gärtner. 7. Aufl. Tübingen: Niemeyer 2006 (Altdeutsche Textbibliothek 39). Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch (Auflage egal); Gesine Taubert: Mittelhochdeutsche Kurzgrammatik und Verslehre; Hilke Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik.

PS Mediävistik II: Hartmann von Aue „Gregorius“ und „Der Arme Heinrich“

2std.; Blockveranstaltung; Zeit und Ort n. V. ECTS: 6

Ein anderer Ödipus als Papst – ein junges Bauernmädchen, das sich für ihren Herrn ihr Herz bei lebendigem Leibe heraus schneiden lassen will. Die beiden kleineren Erzählungen Hartmanns von Aue bieten einiges an Brisanz. Ihr zentrales Thema sind dabei die Folgen des eigenen Handelns und der Umgang mit diesen Folgen, die - wie sollte es auch anders sein - nicht immer so ausfallen, wie es man sich zuvor gedacht hat. Oder doch nicht? Im Seminar wird dies und natürlich auch vieles mehr, zu diskutieren sein.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209, BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Hartmann von Aue: Armer Heinrich. Herausgegeben von Hermann Paul. Neubearbeitet von Kurt Gärtner. 16. Auflage. Tübingen: Niemeyer 1996 (Altdeutsche Textbibliothek 3). Hartmann von Aue: Gregorius. Herausgegeben von Hermann Paul. Neubearbeitet von Burghart Wachinger. 15. Auflage. Tübingen: Niemeyer 2004 (Altdeutsche Textbibliothek 2). Cormeau, Christoph; Störmer, Wilhelm: Hartmann von Aue. Epoche - Werk - Wirkung. München (Beck'sche Elementarbücher) 1985.

PS Mediävistik II: Minnesang

2std.; Fr. 14.00–16.00; U 5/217

Beginn: 17. Oktober 2008 ECTS: 6

Saget mir ieman, waz ist minnesang? Dieser etwas umformulierten Frage aus einem Lied Walthers von der Vogelweide wird das Seminar gewidmet sein, in Sonderheit natürlich der Frage, warum die Männer (fast) immer so sehr leiden wollen, obwohl (oder eben weil?) die Frauen doch (fast) immer abweisend sind.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Moser, H; Tervooren, H. (Hg.): Des Minnesangs Frühling. I. Texte. 38., erneut revidierte Auflage mit einem neuen Anhang. Stuttgart 1988; Schweikle, Günther: Minnesang. Stuttgart 1989, 2. Aufl. 1995. Darüber hinaus gehende Texte werden im Laufe des Seminars als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt.

PS Mediävistik II: Wirnt von Grafenberg „Wigalois“

2std.; Do. 20.00–22.00; U 11/116

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 6

Wigalois, der Ritter mit dem Rad, durchläuft eine steile ritterliche Karriere. Doch wie sollte es beim Sohn Gaweins, dem 1. Ritter dieses erlauchten Kreises, auch anders sein? Wofür das Rad steht, welche Bezüge dieser Text auf die wirkmächtigen Epen der höfischen Klassik nimmt und wie kurz nach diesen überhaupt ein Artusroman erzählt werden kann, wird neben anderen Fragen im Seminar zu klären sein.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Wirnt von Grafenberg: Wigalois. Text – Übersetzung – Stellenkommentar. Text der Ausgabe von J.M.N. Kapteyn. Übers., erl. und mit einem Nachw. versehen von Sabine und Ulrich Seelbach. Berlin u.a: de Gruyter 2005. Der Text kann auch (allerdings sehr mühsam) aus dem Netz heruntergeladen werden (<http://titus.uni-frankfurt.de/texte/etcs/germ/mhd/wigalois/wigal.htm>). Zur Einführung sei auf den Artikel von Hans-Joachim Ziegler im Verfasserlexikon verwiesen.

Ü Übersetzungsübung I

2std.; Do. 18.00–20.00; U 5/024

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 2

Das Repetitorium dient der intensiven Vorbereitung für alle (!) schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Bereich der mediävistischen Germanistik. Im Zentrum stehen die „klassischen“ prüfungsrelevanten Texte (Minnesang, höfischer Roman, Heldenepik), die in Fallstudien und Übungen an Klausurbeispielen diskutiert werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (4 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Stuttgart 1997 (= RUB; Nr. 9485). Hübner, Gert: Ältere deutsche Literatur. Tübingen 2006.

Ü Übersetzungsübung II

2std.; Fr. 12.00–14.00; U 5/024

Beginn: 17. Oktober 2008 ECTS: 4

Diese Übung dient der intensiven Vorbereitung für alle (!) schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Bereich der mediävistischen Germanistik. Im Zentrum stehen die „klassischen“ prüfungsrelevanten Texte (Minnesang, höfischer Roman, Heldenepik), die in Fallstudien und Übungen an Klausurbeispielen diskutiert werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I.

MA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul (4 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Stuttgart 1997 (= RUB; Nr. 9485). Hübner, Gert: Ältere deutsche Literatur. Tübingen 2006.

Ü Lektürekurs: Höfischer Roman

2std.; Mi. 20.00–22.00; U 5/218

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

Diese Übung bietet allen interessierten Studierenden die Möglichkeit zur vertieften Lektüre und Diskussion zentraler Textstellen der klassischen höfischen Romane Hartmanns von Aue, Wolframs von Eschenbach und Gottfrieds von Straßburg. Je nach Interesse können hier die Seminarschwerpunkte verschieden gesetzt werden und natürlich dient diese Übung auch der Vorbereitung für schriftliche und mündliche Prüfungen im Bereich der mediävistischen Germanistik.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (4 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Die Textgrundlagen werden am Beginn des Seminars besprochen und dann als Kopiervorlage bereitgestellt. Zentrale Sekundärliteratur ist Mertens, Volker: Der deutsche Artusroman. Stuttgart 1998 (= RUB 1998).

SILVIA HERMANN, M.A.**ES Pfaffe Lamprecht „Alexanderroman“**

2std.; Fr. 14.00–16.00; U 2/133

Beginn: 17. Oktober 2008 ECTS: 6

Der Alexanderroman (um 1150) des Pfaffen Lamprecht ist die älteste Dichtung in deutscher Sprache, die vom Leben und den Taten des größten Feldherren der Antike, Alexander dem Großen (356–323 v. Chr.), erzählt: Im Spannungsfeld zwischen „geistlicher“ und „weltlicher“ Thematik, zwischen Heilsgeschichte und Heldentum, werden im eher geistlich geprägten „Vorauer Alexander“ Alexanders Jugend und der Krieg gegen die Perser unter Darius III. (gest. 330 v. Chr.) geschildert; in der Fortsetzung durch den stärker höfisierenden „Straßburger Alexander“ wird das Leben des Makedonienkönigs in Durchmischung historischer Fakten und literarischer Fiktion zu Ende erzählt. – Die LV dient der Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik. Diese Aspekte sowie textanalytisch-literarhistorische Diskussionen werden in den Proseminaren Mediävistik II im SS 2009 vertieft.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Basismodul (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Pfaffe Lamprecht: Alexanderroman. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Elisabeth Lienert. Stuttgart 2007 (= RUB; Nr. 18508); Hennig, Beate: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. In Zusammenarbeit mit Christa Hepfner und unter redaktioneller Mitwirkung und Wolfgang Bachofer. 4., verbesserte Auflage. Tübingen 2001; Weddige, Hilbert: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997; Ders.: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 4., durchgesehene Auflage. München 2001.

PS Mediävistik II: „Herzog Ernst“

2std.; Di. 14.00–16.00; U 5/217

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 6

Entstanden wohl im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts, zählt das sog. Spielmannsepos „Herzog Ernst“ zu den beliebtesten und langlebigsten Dichtungen des deutschen Mittelalters: Ausgangspunkt der Erzählung ist die an historische Präzedenzfälle angelehnte Empörung des Titelhelden gegen seinen kaiserlichen Stiefvater. Geächtet und

aus dem Reich verbannt, begibt sich Ernst auf Kreuzfahrt und wird in die märchenhafte Welt des Orients verschlagen, wo er fantastischen Wunderwesen begegnet und zahlreiche Abenteuer erlebt, ehe er als berühmter Held in die Heimat zurückkehrt, sich mit dem Kaiser versöhnt und bis ans Ende seiner Tage vorbildlich über seine Erblände herrscht. – Die Lehrveranstaltung dient der Vermittlung grundlegender Fragestellungen und Themenkomplexe in der mediävistischen Germanistik; sie stellt somit eine textanalytisch-literarhistorische Vertiefung zu Mediävistik I dar.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Herzog Ernst. Ein mittelalterliches Abenteuerbuch. In der mittelhochdeutschen Fassung B nach der Ausgabe von Karl Bartsch mit den Bruchstücken der Fassung A herausgegeben, übersetzt, mit Anmerkungen und einem Nachwort versehen von Bernhard Sowinski. Stuttgart 2003 (= RUB; Nr. 8325).

SUSANNE KNAEBLE, M.A.

Ü Übersetzungsübung I

2std., Mi. 14.00–16.00; U 5/024

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 2

Das Repetitorium dient der intensiven Vorbereitung für alle (!) schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Bereich der mediävistischen Germanistik. Im Zentrum stehen die „klassischen“ prüfungsrelevanten Texte (Minnesang, höfischer Roman, Heldenepik), die in Fallstudien und Übungen an Klausurbeispielen diskutiert werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Erfolgreiche Teilnahme an Mediävistik I. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (2 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Brunner, Horst: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Stuttgart 1997 (= RUB; Nr. 9485).

KAI LORENZ, M.A.

PS Mediävistik II: Ulrich von Zatzikhoven Lanzelet

2std., Mo. 10.00–12.00; U 5/122

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 6

Textanalytisch-literarhistorische Fortsetzung von Mediävistik I. Der Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven scheint ein Werk voller Überraschungen zu sein. Der Held kann anfangs nicht reiten und kennt seinen eigenen Namen nicht, Damen werben um Ritter (anstatt umgekehrt), und der Drache ist nicht mit einem Lanzenstich zu töten, sondern

durch einen Kuß zu erlösen. Nachdem Lanzelet die unterschiedlichsten äventiuren bestanden hat, trifft er schließlich auf seinen wichtigsten Gegner... Das Seminar beschäftigt sich vor dem Hintergrund von Ulrichs Lanzelet auch mit weiteren Bearbeitungen des Artusstoffes.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Ulrich von Zatzikhoven: Lanzelet, hg. und übersetzt von Danielle Buschinger und Wolfgang Spiewok, Greifswald 1997. Mertens, Volker: Der deutsche Artusroman, Stuttgart 1998. Aufsatzkopien zu Ulrichs von Zatzikhoven Lanzelet werden im Semesterapparat bereitgestellt.

LENA OETJENS, M.A.

ES Mediävistik I: Hartmann von Aue „Iwein“

2std., Mi. 12.00–14.00; U 5/024

Beginn: 15.10.2008 ECTS: 6

Der „Iwein“ Hartmanns von Aue entstand um 1200 und ist einer der noch heute am weitesten verbreiteten deutschsprachigen Artusromane. - Die Lehrveranstaltung dient der Einführung in das Übersetzen mittelhochdeutscher Texte sowie einer ersten Auseinandersetzung mit zentralen Fragestellungen und Methoden der mediävistischen Germanistik. Diese Aspekte sowie textanalytisch-literarhistorische Diskussionen werden in den Proseminaren Mediävistik II im SS 2009 vertieft.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Basismodul (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Eine Kopiervorlage mit dem Primärtext wird bereitgestellt; Beate Hennig: Kleines mittelhochdeutsches Wörterbuch; oder: Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch; Gesine Taubert: Mittelhochdeutsche Kurzgrammatik und Verslehre; Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik.

ANDREA SCHINDLER, M.A.

PS Mediävistik II: Dialoglieder

2std., Fr. 16.00–18.00; U 5/217

Beginn: 17.10.2008 ECTS: 6

Das Dialog- oder Gesprächslied ist neben dem Tagelied oder dem Wechsel eine verbreitete Subgattung des mittelhochdeutschen Minnesangs. Vom Kürenberger bis

hin zu Neidhart und anderen finden sich Dialoglieder, die immer wieder andere Ausprägungen annehmen können. Das Seminar soll einen Einblick in die Gattung des Minnesangs im Allgemeinen und der Subgattung des Dialog- oder Gesprächslieds im Besonderen geben und wird spezifischen Fragestellungen, etwa nach der Gesprächsorganisation oder den Sprecherkonstellationen, anhand ausgewählter Texte nachgehen. Intensive Lektürebereitschaft (der mittelhochdeutschen Texte!) wird vorausgesetzt! – Die Lehrveranstaltung dient der Vermittlung grundlegender Fragestellungen und Themenkomplexe in der mediävistischen Germanistik; sie stellt somit eine textanalytisch-literarhistorische Vertiefung zu Mediävistik I dar.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Schweikle, Günther: Minnesang. 2., korrigierte Auflage. Stuttgart 1995 (= Sammlung Metzler; 244); Die Lieder Neidharts. Hg. von Edmund Weißner. Fortgeführt von Hanns Fischer. Fünfte Auflage, revidiert von Paul Sappler. Mit einem Melodieanhang von Helmut Lomnitzer. Tübingen 1984 (= ATB; 44).

Ü Übung zum Hauptseminar Neidhart

2std., Di. 18.00–19.00; U 5/218

Beginn: 14.10.2008 ECTS: 4

In der Übung werden die methodischen und literarischen Inhalte des Hauptseminars vertieft und erweitert. Der Besuch der Übung ist Voraussetzung für den Scheinerwerb im Hauptseminar!

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Anmeldung erfolgt automatisch mit der Anmeldung zum Hauptseminar.

CHRISTIANE THEN-WESTPHAL, M.A.

PS Mediävistik II: Walther von der Vogelweide

2std., Fr. 14.00–16.00; U 5/024

Beginn: 17.10.2008 ECTS: 6

Walther von der Vogelweide zählt zu den berühmtesten Dichtern des deutschen Mittelalters. Von ihm sind nicht nur seine bekanntesten Minnelieder überliefert, sondern auch eine Sammlung von Sangsprüchen. Diese Texte sind oft Reaktionen auf aktuelles politisches Geschehen, sie beinhalten Herrscherlob und -schelte, Betrachtungen über die Art und Weise richtiger Lebensführung und thematisieren die Existenz eines fahrenden Sängers. Im Seminar soll in einem textanalytisch-literarhistorischen Zugriff ein Überblick über Walthers Sangspruchdichtung geboten werden. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats und diverser schriftlicher Arbeiten wird vorausgesetzt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verbindliche Anmeldung ab dem 08. Juli 2008 über Listeneintrag am Schwarzen Brett vor U 5/209. BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Aufbaumodul I (6 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Walther von der Vogelweide: Leich, Lieder, Sangsprüche. Hg. v. Christoph Cormeau. 14., völlig neu bearb. Aufl. d. Ausg. Karl Lachmanns, Berlin 1996.

2. Anglistik

2.1 Englische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Manfred Krug

Wiss. Mitarbeiter: Prof. Dr. Gabriele Knappe
 Klaus Günther, M.A.
 Edith Hallberg, M.A.
 Dr. Heinrich Ramisch, AOR
 Anna Rosen, M.A.
 Dr. Julia Schlüter
 Ole Schützler
 Katrin Sell, M.A.

An der Universität 9, Tel.: 0951/863-2166 (Frau Liesbeth Dietel), Fax: 0951/863-2167

PROF. DR. GABRIELE KNAPPE

HS Chaucer's Troilus and Criseyde

2std.; Di. 09.00–12.00; 14-tägig; U 9/111
 Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 8

Set against the backdrop of the Trojan War, the love story of Troilus and Criseyde was to become one of the favourite topics in medieval literature. The story was adapted in French and Italian before it was tackled by Geoffrey Chaucer in the mid 1380s. This literary and linguistic masterpiece is the focus of attention in this seminar. We will discuss both the linguistic and the literary makeup of the text on the basis of close reading. Starting from there, we will also investigate central topics of medieval literature such as providence, fate and free will; human (courtly) love and divine love; friendship; and the role of women. The Übung, which accompanies the Hauptseminar (Monday, 14.00–15.30) is designed to discuss project work and other assignments individually and/or in small groups. Individual arrangements will be made – also, if necessary, concerning the time of the Übung. Therefore clashes with other courses scheduled for the same time slot as the Übung can be avoided. Before our first meeting, students are asked to familiarize themselves with the story as told by Chaucer in a modern-language translation, either in Modern English (Coghill 1971; Windeatt 1998) or Modern German (Obst/Schleburg 2000). Warning: Translations which are available on the internet are not reliable! The critical edition which we will use in class is The Riverside Chaucer, ed. by Benson et al. (1987); the original text and other material will be made available on Virtueller Campus. Last but not least: Notice that reading Middle English and translating it into German can be practiced in my Übung „Mittelenglische Lektüre zu Chaucers Troilus and Criseyde“.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

BA Anglistik/Amerikanistik: Vertiefungsmodul Sprachwissenschaft: Seminar (englische Sprachwissenschaft) (8 ECTS); freie Erweiterung (8 ECTS).

MA Anglistik/Amerikanistik: Mastermodul Sprachwissenschaft: Seminar (6 oder 8 ECTS); Vertiefungsmodul Sprachwissenschaft: Seminar (6 oder 8 ECTS); modulgebundener Erweiterungsbereich: Seminar (8 oder 6 ECTS).

Joint Degree: Compulsory Subjects: Seminar (6 ECTS); Restricted Electives: Seminar (6 ECTS); Free Electives: Seminar (6 ECTS).

Magister, Lehramt, Diplom: Hauptseminar Sprachwissenschaft.

BA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies; Anglistik“: Intensivierungsmodul.

MA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies; Anglistik“: Aufbaumodul, Intensivierungsmodul.

Voraussetzungen: Magister, Diplom und Lehramt: Zwischenprüfung, Vordiplom bzw. Hauptseminaraufnahmeprüfung; BA: Aufbaumodul Sprachwissenschaft.

Anforderungen für den Scheinerwerb: regelmäßige Mitarbeit + mündliches Referat (BA: 2 ECTS-Punkte) + schriftliche Hausarbeit (Lehramt, Magister, Diplom; BA: 8 ECTS-Punkte).

Anmeldung unter: gabriele.knappe@uni-bamberg.de

Empfohlene Literatur:

Coghill, Nevill (transl.) 1971. *Geoffrey Chaucer: Troilus and Criseyde. Harmondsworth: Penguin.* ODER Windeatt, Barry (transl.) 1998. *Geoffrey Chaucer: Troilus and Criseyde. A new translation. Oxford: University Press.* ODER Obst, Wolfgang/Floran Schleburg (übers.). 2000. *Geoffrey Chaucer: Troilus und Criseyde. Frankfurt: Insel.* Boitani, Piero (ed.) 1989. *The European Tragedy of Troilus. Oxford: Clarendon Press, Introduction.*

HS Language Change

2std.; Di. 09.00–12.00; 14-tägig; U 9/111

Beginn: 21. Oktober 2008 ECTS: 8

Students intending to attend this course should meet the following three requirements: They should be open to (linguistic) theories, interested in the history and development of the English language – knowledge of Old or Middle English is, however, no precondition – and they must be willing to discuss critically an attitude towards language such as Tony's. Tony belongs to those of Jean Aitchison's friends „who think that language change should be stopped“ (quoted from the dedication to the first edition of her *Language Change: Progress or Decay?*). Taking the history of the English language as our source for the data, we shall look at different kinds of language change as both a historical phenomenon and a theoretical challenge. Thus, types and categories of change will be addressed as well as theories on the questions of how linguistic changes begin, how they spread and how they might be explained – such as for instance Rudi Keller's theory of the ‚invisible hand‘. The Übung, which accompanies the Hauptseminar (Tuesday, 14.00–15.30) is designed to discuss project work and other

assignments individually and/or in small groups. Individual arrangements will be made – also, if necessary, concerning the time of the Übung. Therefore clashes with other courses scheduled for the same time slot as the Übung can be avoided.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Vgl. HS Knappe „**Chaucer's Troilus and Criseyde**“.

Empfohlene Literatur:

Jean Aitchison. 2002. Language Change: Progress or Decay? 3rd ed. Cambridge: Cambridge University Press.

S Englische Sprachgeschichte A

2std.; Mi. 08.30–10.00; U 2/136

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

Das Seminar behandelt die Entwicklung der englischen Sprache vom Altenglischen bis heute unter besonderer Berücksichtigung von Phonologie, Morphologie, Syntax und Lexis. Es soll überblicksartig Grundkenntnisse von der Geschichte der englischen Sprache vermitteln und dabei, vor dem Hintergrund der wichtigsten sozio-historischen Ereignisse, die tiefgreifenden Änderungen vom Alt- zum Neuenglischen deutlich machen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Modulzuordnung: BA „Anglistik/Amerikanistik“: Basismodul oder Aufbaumodul Sprachwissenschaft; freie Erweiterung. BA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies; Anglistik“: Basismodul. Lehramt und Magister: Zwischenprüfung; BA: Introduction to English Linguistics. Anforderungen für den Scheinerwerb:

2 ECTS-Punkte (BA): regelmäßige Mitarbeit + zwei Arbeitsblätter

4 ECTS-Punkte (BA), Lehramt, Magister: regelmäßige Mitarbeit + Klausur

Anmeldung über den Virtuellen Campus. Passwort: „Anmeldung“

<http://vc.uni-bamberg.de/moodle/>

Kursunterlagen werden dort zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Empfohlene Literatur:

Görlach, Manfred. (2002). Einführung in die Englische Sprachgeschichte. 5. Ausgabe. Heidelberg, Winter.

S Englische Sprachgeschichte B

2std.; Do. 08.30–10.00; U 9/111

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 4

Das Seminar behandelt die Entwicklung der englischen Sprache vom Altenglischen bis heute unter besonderer Berücksichtigung von Phonologie, Morphologie, Syntax und Lexis. Es soll überblicksartig Grundkenntnisse von der Geschichte der englischen Sprache vermitteln und dabei, vor dem Hintergrund der wichtigsten sozio-historischen

Ereignisse, die tiefgreifenden Änderungen vom Alt- zum Neuenglischen deutlich machen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Vgl. S Knappe „Englische Sprachgeschichte A“.

Empfohlene Literatur:

Görlach, Manfred. (2002). Einführung in die Englische Sprachgeschichte. 5. Ausgabe. Heidelberg, Winter.

Ü **Mittelenglische Lektüre aus Chaucers Troilus und Criseyde**

1std.; Mi. 14.00–14.45; U 9/104

Beginn: 15. Oktober 2008

Chaucers Romanze von Troilus und Criseyde, dem berühmten Liebespaar des Mittelalters, ist sowohl sprachlich als auch literarisch ein Meisterwerk. Um diesen genialen Umgang mit der englischen Sprache im 14. Jahrhundert würdigen zu können, werden wir ausgewählte Textpassagen genau besprechen und ihre Übersetzung ins Deutsche üben. Diese Übung richtet sich an alle Studierende, die einmal eine ältere Sprachstufe genauer kennenlernen wollen, oder die ihre Kenntnisse des Mittelenglischen anwenden möchten, oder auch an die, die bereit sind, sich Kenntnisse des Mittelenglischen durch angeleitete Textlektüre zu erarbeiten. Sie ist natürlich auch als Begleitübung zum Hauptseminar Chaucer's Troilus and Criseyde empfohlen. Kenntnisse der englischen Sprachgeschichte sind von Vorteil, sie sind jedoch keine Voraussetzung für den Besuch dieser Veranstaltung. Zu Beginn des Kurses sollte der Text in Übersetzung bekannt sein. Gute Übersetzungen ins Neuenglische sind Coghill (1971) und Windeatt (1998), eine schöne Übersetzung ins Deutsche bieten Obst/Schleburg (2000). Achtung: Bei Übersetzungen, die frei im Internet zugänglich sind, ist Vorsicht geboten! Die kritische Ausgabe, die wir im Kurs benutzen werden, ist der Riverside Chaucer, hrsg. von Benson et al. (1987); Materialien daraus werden über den Virtuellen Campus zur Verfügung gestellt. Diese Übung ist Teil eines regelmäßigen Angebots zum Alt- und Mittelenglischen am Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft einschl. Sprachgeschichte. Dieses Angebot ermöglicht ein vertieftes Studium der vergangenen Sprachstufen und damit der Literatur des mittelalterlichen Englands im Original. Die Kurse bilden u. a. die Grundlage für die Bearbeitung eines historischen sprachwissenschaftlichen Themas in mündlichen oder schriftlichen Abschlussprüfungen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Modulzuordnung:

BA „Anglistik/Amerikanistik“: freie Erweiterung. BA „Anglistik/Amerikanistik“: Studium Generale. BA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies; Anglistik“: Aufbaumodul, Intensivierungsmodul. MA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies; Anglistik“: Aufbaumodul, Intensivierungsmodul.

Voraussetzungen: Introduction to English Linguistics (Proseminar I)

Anforderungen für den Scheinerwerb (BA- und MA-Studium):

2 ECTS-Punkte: regelmäßige Mitarbeit + mündliches Referat

3 ECTS-Punkte: regelmäßige Mitarbeit + mündliches Referat + zwei Arbeitsblätter

4 ECTS-Punkte: regelmäßige Mitarbeit + mündliches Referat + Klausur

Anmeldung per Email unter gabriele.knappe(AT)uni-bamberg.de oder in der ersten Sitzung!

Empfohlene Literatur:

Coghill, Nevill (transl.) 1971. Geoffrey Chaucer: Troilus and Criseyde. Harmondsworth: Penguin. ODER Windeatt, Barry (transl.) 1998. Geoffrey Chaucer: Troilus and Criseyde. A new translation. Oxford: University Press. ODER Obst, Wolfgang / Florian Schlegel (übers.). 2000. Geoffrey Chaucer: Troilus und Criseyde. Frankfurt: Insel. Mossé, Fernand. (1988). Mittelenglische Kurzgrammatik. 4. Aufl. Hueber Hochschulreihe, 11. München: Hueber.

Ü Sprachwissenschaftliche Übung für Examenkandidaten (Lehramt an Gymnasien); Teil II

2std.; Mi. 14.15–15.45; MS 12/014

Beginn: 15. Oktober 2008

Der Besuch dieser Veranstaltung ist für Studierende empfohlen, die ihre Kenntnis des Alt- und Mittelenglischen sowie der englischen Sprachgeschichte vertiefen möchten. Speziell zielt sie auf Studierende, die kurz vor ihrem Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien stehen und vorhaben, in der schriftlichen Prüfung eine Aufgabe aus dem Bereich der historischen Linguistik zu bearbeiten (speziell die alt- oder mittelenglische Textklausur), oder die Themen aus der historischen Linguistik in ihren mündlichen Prüfungen wählen wollen. Diese Übung ist der zweite Teil einer zweisemestrigen Veranstaltung. In diesem Teil geht es um die praktische Bearbeitung von alt- und mittelenglischen Staatsexamensklausuren der letzten Jahre sowie ausgewählte Fragestellungen aus der historischen Sprachwissenschaft. Kursunterlagen werden auf dem „Virtuellen Campus“ bereitgestellt. Das Passwort wird zu Vorlesungsbeginn bekanntgegeben.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Modulzuordnung: BA „Anglistik/Amerikanistik“: freie Erweiterung. BA „Anglistik/Amerikanistik“: Studium Generale. BA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies; Anglistik“: Aufbaumodul, Intensivierungsmodul. MA „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies; Anglistik“: Aufbaumodul, Intensivierungsmodul.

Voraussetzungen: Introduction to English Linguistics (Proseminar I).

Anforderungen für den Scheinerwerb (BA- und MA-Studium):

2 ECTS-Punkte: regelmäßige Mitarbeit + eine zu Hause zu bearbeitende Examenklausur. 3 ECTS-Punkte: regelmäßige Mitarbeit + zwei zu Hause zu bearbeitende Examenklausuren.

Anmeldung in der ersten Sitzung!

Ü Übung zum HS „Language Change“

1std.; Mo. 15.00–15.45; U 9/104

Beginn: 13. Oktober 2008

This practise course is designed to help individual students and/or small groups of students attending the Hauptseminar „Language Change“ in their preparation of practical tasks, oral reports and written essays. Individual arrangements will be made – also, if necessary, concerning the time of the Übung. Therefore clashes with other courses scheduled for the same time slot as the Übung can be avoided. Further information will be given in the first meeting of the Hauptseminar.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Teilnahme am Hauptseminar „Language Change“.

BENJAMIN POHL, B.A.

Ü An introduction to Old English: language, literature and culture of the Anglo-Saxon people

2std.; Do. 19.00–21.00 (außer Do 20.11.2008); U5/118

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 6

This exercise course investigates linguistic and literary evidence from a rather distant though very exciting past. Therefore, its focus is in the truest sense of the word 'medieval'. Antedating the popular works of W. Shakespeare or G. Chaucer by several centuries, this enthralling and unique episode of 'British' history – and the English language in particular – is commonly referred to by modern scholars as the 'Old English' or 'Anglo-Saxon' period. Among several philologists of the 20th and 21st centuries, even the famous creator of Middle Earth, J.R.R. Tolkien, did not hesitate when determinedly calling himself a 'medievalist' or an 'Anglo-Saxonist'. It is to the vernacular language and literature of the Anglo-Saxons, Germanic inhabitants of the early medieval British kingdoms, that this course will turn. It is designed to provide a graspable introduction into the grammatical system of Old English which, compared to its modern "successor", is quite complex. Assignments are intended primarily though not exclusively for students of English linguistics. Together we will read, translate and explore select literary sources and shorter texts which are relevant for both classes. Although there are no linguistic requirements for this course in the first place, students might well profit from a basic mastery of Latin or French. Classes are taught in English. Yet, beginners in the history of the English language are more than welcome when exploring the intriguing and charismatic language of King Ælfred the Great and his contemporaries.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Den Studierenden stehen drei verschiedene Möglichkeiten des Scheinerwerbs offen:

(1.) Bei regelmäßiger aktiver Teilnahme, gewissenhafter Vorbereitung ausgewählter Übungsaufgaben und der Übernahme eines Kurzreferats kann ein Übungsschein über insgesamt 2 ECTS-Punkte erworben werden.

(2.) Bei regelmäßiger aktiver Teilnahme, gewissenhafter Vorbereitung ausgewählter Übungsaufgaben und der Teilnahme an einer abschließenden Klausur kann ein Übungsschein über insgesamt 4 ECTS-Punkte erworben werden.

(3.) Bei regelmäßiger aktiver Teilnahme, gewissenhafter Vorbereitung ausgewählter Übungsaufgaben, der Übernahme eines Kurzreferats und der Teilnahme an einer abschließenden Klausur kann ferner ein PSII-Schein über insgesamt 6 ECTS-Punkte erworben werden.

Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Übungs- und PSII-Scheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden.

2.2 Englische Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Christoph Houswitschka

Wiss. Assistentin: PD. Dr. Anja Müller

Lehrkraft für bes. Aufg.: PD Dr. Beatrix Hesse

Lehrbeauftragte: Edith Hallberg, M.A.

An der Universität 9, Tel.: 0951/863-2173 (Frau Gisela Hirschmann-Raitchel),

Fax: 0951/863-5173

PD DR. BEATRIX HESSE

S/PS Introduction to English and American Literature

2std.; Di 16.00–17.30; U5/122

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 6

This course provides an introduction to the study of English and American literature. The course begins with a survey of approaches in literary criticism, followed by an introduction to the three main literary genres poetry, prose and drama with practical exercises in interpretation. The third part of this class provides a brief overview of English and American literary history. In the last session, an exam will be written.

The course is accompanied by two tutorials: one for exercises and an enhanced discussion of the texts, and one introducing students to the library.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

1. Modulzuordnung: BA Anglistik/Amerikanistik: Basismodul Literaturwissenschaft: Einführungsseminar (6 ECTS; incl. Tutorien); BA Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies: Basismodul Anglistik: Einführung in die Englische Literaturwissenschaft (2 oder 6 ECTS); Magister, Lehramt, Diplom: Proseminar I Literaturwissenschaft

2. Anmeldung: Vom 1. Oktober, 10:00 bis 10. Oktober, 23:59 über FlexNow!

WICHTIG: Studierende, die sich für diesen Kurs angemeldet haben und dann beschließen, in einen anderen Kurs zu wechseln bzw. diesen Kurs nicht zu absolvieren, müssen sich unbedingt umgehend wieder abmelden, um anderen einen Platz zu ermöglichen!!!

3. Tutorien: Die „Introduction to English and American Literature“ wird durch folgende verpflichtende Lehrveranstaltungen ergänzt:

a) Begleitendes Tutorium zur Vertiefung und Ergänzung der im Kurs besprochenen Themen (Anmeldung über den Virtuellen Campus).

b) Einen zweistündigen Kurs zur Einführung in die Bibliotheksbenutzung für Anglisten. Eine Liste mit Kursterminen wird am Schwarzen Brett in der U9 und auf der Website der EngLit veröffentlicht. Die Anmeldung erfolgt über den Virtuellen Campus.

4. Voraussetzungen zur Leistungsfeststellung/zum Scheinerwerb:

6 ECTS: regelmäßige aktive Teilnahme; Klausur am Semesterende

2 ECTS (nur BA Medieval Studies): regelmäßige aktive Teilnahme mit kleinen Tests

Empfohlene Literatur:

Michael Meyer, English and American Literature, UTB 2526 Basic, 3rd ed. (Tübingen: Francke, 2008)

William Shakespeare, Twelfth Night (any edition)

EDITH HALLBERG, M.A.

S/PS Introduction to English and American Literature

2std.; Mo 14.15–15.45, U5/024

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 6

This course provides an introduction to the study of English and American literature. The first part gives a survey of the history and the genres of English and American literature. A range of texts from different periods will help to exemplify the characteristics of poetry, prose fiction and drama. Time permitting, a third part will introduce the most important current theoretical approaches to interpreting literature.

Texts for this course will be available on the class pages on the EngLit Website.

Throughout the course, unmarked assignments will be given to the participants.

In the last session, an exam will be written.

The course is accompanied by two tutorials: one for exercises and an enhanced discussion of the texts, and one introducing students to the library.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Vgl. S/PS Hesse „Introduction to English and American Literature“.

Empfohlene Literatur:

Michael Meyer, English and American Literature, UTB 2526 Basic, 2nd ed. (Tübingen: Francke, 2005); und Uwe Böker und Christoph Houswitschka, Einführung in das Studium der Anglistik/Amerikanistik, 3rd ed. (München: Beck, 2008).

Further texts for this course will be available on the class pages on the EngLit Website.

3. Romanistik

3.1 Romanische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Martin Haase

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Philipp Burdy

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2148 (Frau Monika Fiedler), Fax: 0951/863-5148

DR. PHILIPP BURDY

Ü Altfranzösisch

2std.; Di. 14.15–15.45; U 9/111

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 4

Die Lehrveranstaltung vermittelt Grundbegriffe der altfranzösischen Grammatik und führt in die wichtigsten Gattungen der altfranzösischen Literatur ein. Es werden Auszüge aus verschiedenen Texten gelesen und übersetzt. Genauere Angaben hierzu folgen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Modulzuordnung: Lehramt, BA: Aufbaumodul Sprachwissenschaft, Freie Erweiterung, Studium Generale.

Empfohlene Literatur:

Hausmann, Frank-Rutger: Französisches Mittelalter, Stuttgart-Weimar 1996. Schwan, Eduard: Grammatik des Altfranzösischen. Neu bearb. von D. Behrens, Darmstadt 1966. Rheinfelder, Hans: Altfranzösische Grammatik, Bd. I Lautlehre, München 5. Aufl. 1976, Bd. II Formenlehre, München 2. Aufl. 1976.

DR. ULRIKE SCHOLZ

Tut Tutorium zur Übung „Altfranzösisch“

2std.; Mo. 12.15–13.45; U 11/016

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 1

Anhand der Texte aus der Übung wird die historische Grammatik wiederholt und eingeübt. Zur Vertiefung werden weitere altfranzösische Texte gelesen und kommentiert.

4. Slavistik

4.1 Slavische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Sebastian Kempgen

Wiss. Mitarbeiter: Armin Gertz, M.A.

Lehrauftrag: Dr. Christian Lange

An der Universität 5, Tel.: 0951/863-2253, Zi. 319 (Frau Annette Strobl)

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

HS Moskau: Sprache, Geschichte, Kultur

2std.; Mo. 16.15–17.45; U 2/130

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 8

HS Aktuelle Arbeiten zur Slavischen Sprachwissenschaft

2std.; Fr. 10.15–11.45; K 25/016

Beginn: 17. Oktober 2008 ECTS: 8

Vom 10.–16. September 2008 findet in Ohrid, Makedonien, der 14. Internationale Slavistenkongress statt. Die deutsche Slavistik hat sich daran mit 40 Beiträgen beteiligt, davon 32 aus der Linguistik, 8 aus der Literaturwissenschaft. Der Sammelband mit allen diesen Arbeiten wurde vom Kursveranstalter herausgegeben. In dem Seminar sollen die Teilnehmer/-innen durch eigene Lektüre und Präsentation ausgewählter Text des Kongressbandes eine Vorstellung davon bekommen und vermitteln, mit welchen Themen sich die deutsche slavische Sprachwissenschaft aktuell eigentlich beschäftigt, welche Themen bearbeitet werden, welche Probleme im Vordergrund stehen, welche Methoden verwendet werden usw. Das Seminar richtet sich - ohne Beschränkung - an Studierende aus Ost-, West- und Südslavistik. Die Teilnehmer/-innen sollen im Seminar ausgewählte Aufsätze des Bandes übernehmen und deren wesentlichen Inhalt der Gruppe vorstellen, diskutieren.

DR. CHRISTIAN LANGE

S Ostkirchengeschichte I. Von der Frühzeit bis zu den Kreuzzügen

2std.; Blockveranstaltung; Einzeltermine: 06. Februar 2009, 14.00–20.00 in H/005; 07. Februar 2009, 09.00–14.00; 13. Februar 2009, 14.00–20.00;

14. Februar 2009, 09.00–14.00; U 2/230 ECTS: 4

Das Ziel des Seminars besteht darin, in die Geschichte der Ostkirchen von den Anfängen des Christentums bis zur Zeit der Kreuzzüge einzuführen. Gegenstand der

Betrachtung sind dabei sowohl die „orthodoxen“ Kirchen des byzantinischen Ritus wie die „altorientalischen“ Kirchen im Orient. Auf vielfachen Wunsch der Studierenden findet die Lehrveranstaltung als Blockseminar am Ende der Vorlesungszeit des Wintersemesters statt.

Empfohlene Literatur:

Hage, Wolfgang: Das orientalische Christentum, Stuttgart 2007.

Kleines Lexikon des Christlichen Orients, hg. v. Hubert Kaufhold, Wiesbaden 2007.

Oeldemann, Johannes: Die Kirchen des christlichen Ostens. Orthodoxe, orientalische und mit Rom unierte Ostkirchen, Kevelaer 2008 (2. Auflage).

Winkler, Dietmar/Augustin, Klaus: Die Ostkirchen. Ein Leitfadens, Graz 1997.

5. Orientalistik

5.1 Islamische Kunstgeschichte und Archäologie

Prof. Dr. Lorenz Korn

An der Universität 11, Tel.: 0951/863-2233, Zi. 124 (Frau Elisabeth Diethelm)

PROF. DR. LORENZ KORN

V Islamische Kunst I

2std.; Mi. 18.15–19.45; U 11/016

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

Im ersten Teil der auf vier Semester angelegten Überblicksvorlesung wird die Entstehung und Entwicklung islamischer Kunst und materieller Kultur bis zur Mitte des 2./8. Jahrhunderts behandelt. Erbschaften des oströmischen Reiches und des sassanidischen Iran fließen mit altarabischen Traditionen in einer neuen Kunst zusammen. Es bleibt noch zu bestimmen, inwiefern diese Kunst „islamisch“ ist. Das gilt für Architektur ebenso wie für Malerei und die Gattungen sogenannter „Kleinkunst“. Die archäologische Forschung hat in letzter Zeit wichtiges Material für das Verständnis dieser Epoche erbracht. Dabei wird deutlich, dass sich „Kontinuität und Wandel“ in der Übergangszeit zwischen Spätantike und islamischer Zeit nicht immer scharf abgrenzen lassen.

Empfohlene Literatur:

Bartl – S. Hauser (Hrsg.): Continuity and Change in Northern Mesopotamia from the Hellenistic to the Early Islamic Period (Berliner Beiträge zum Vorderen Orient 17), Berlin 1996. P. Canivet – J.-P. Rey-Coquais (Hrsg.), La Syrie de Byzance à l'Islam, VIIe-VIIIe siècles. Actes du colloque [...] Paris [...] 1990, Damaskus 1992. K. A. C. Creswell, Early Muslim Architecture, Oxford 1932-69, repr. New York 1979. K. A. C. Creswell, A Short Account of Early Muslim Architecture, revised and supplemented by J. W. Allan, Aldershot 1989. R. Ettinghausen – O. Grabar – M. Jenkins, The Art and Architecture of Islam: 650-1250 (Pelican History of Art), 2New Haven 2001. O. Grabar, The Formation of Islamic Art, New Haven/London 1973 (u. weitere Auflagen, dt. Übersetzung). E. M. Ruprechtsberger (Hrsg.): Syrien. Von den Aposteln zu den Kalifen (Kat. d. Ausst.), Linz 1993.

HS Islamischer Stuckdekor von Raqqa bis Reyh

2std.; Mo. 16.15–17.45; U 11/024

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 6

Plastisch bearbeiteter Gips gehört zu den am weitesten verbreiteten Werkstoffen bzw. Techniken im islamischen Baudekor. Die Gestaltung von reliefierten Oberflächen ist damit wenigen Beschränkungen unterworfen. Der Wandschmuck von Samarra bildet nur das bekannteste Beispiel aus einer langen Reihe von Stuckdekorationen, an denen sich Entwicklungen und Einflüsse aufzeigen lassen.

Empfohlene Literatur:

Vorbereitende Lektüre im Semesterapparat. Pflichtlektüre zur ersten Sitzung: K. A. C. Creswell: *Early Muslim Architecture Vol. II*, S. 286-288. R. Shani, "On the Stylistic Idiosyncrasies of a Saljuq Stucco Workshop from the Region of Kashan". *Iran* 27 (1989), S. 67-74.

PS Einführung in die islamische Kunstgeschichte und Archäologie

2std.; Mo. 08.15–09.45; U 11/025

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 6

Der Umgang mit Kunstwerken und materielle Kultur der islamischen Welt stellt inhaltlich und methodisch eigene Anforderungen. Nach einem Umriss des Arbeitsgebiets (geographisch, chronologisch, gattungsbezogen) sollen grundlegende Fragestellungen, Methoden und Arbeitsmittel behandelt werden. Anhand wichtiger Einzelwerke aus verschiedenen Bereichen sollen die Arbeitstechniken des Fachs gezeigt und von den Teilnehmenden geübt werden. Die Teilnahme am zugehörigen Tutorium wird sehr empfohlen.

Empfohlene Literatur:

M. Hattstein – F. Delius (Hrsg.), *Islam. Kunst und Architektur*, Köln 2000. S. S. Blair – J. M. Bloom, *The Art and Architecture of Islam 1250–1800 (Pelican History of Art)*, New Haven/London 1994. R. Ettinghausen – O. Grabar – M. Jenkins, *The Art and Architecture of Islam: 650–1250 (Pelican History of Art)*, 2New Haven 2001. R. Hillenbrand, *Islamic Art and Architecture*, London 1999. J. Sourdel-Thomine – B. Spuler, *Die Kunst des Islam (Propyläen Kunstgeschichte 4)*, Berlin 1973.

PROF. DR. LORENZ KORN/PROF. DR. THOMAS SAILE/PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. MICHAELA KONRAD

K Archäologisches Kolloquium

1std.; Di. 19.15–20.45; 14-tägig; H/201

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 1

In Zusammenarbeit mit den Professuren für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie der Römischen Provinzen sowie für Islamische Kunst und Archäologie wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das archäologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler/innen gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

DR. ANJA HEIDENREICH

S Arbeitstitel: Archäologie des islamischen Spanien

2std.; Do. 16.15–17.45; U 11/016

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 6

6. Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Klaus van Eickels

Wiss. Mitarbeiter: Alexandru Anca
 Stefan Bießenecker
 Laura Brander, M.A.
 Brunhilde Leenen
 Heiko Hiltmann, M.A. (DFG-Projekt)

Lehrauftrag: Dr. Ulrike Siewert
 Benjamin Pohl

Am Kranen 10, Tel.: 0951/863-2305, Zi. 102 (Frau Elisabeth Christmayr)

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

V Königerhebung und Königsabsetzung im späteren Mittelalter

2std.; Di. 14.15–15.45; U 2/025
Beginn: 21. Oktober 2008 ECTS: 3

Die Tradition des abendländischen Königtums ist gekennzeichnet von einer ständigen Spannung zwischen der sakralen Überhöhung des Königtums einerseits und der Vorstellung einer Bindung des Herrschers an den Konsens derjenigen, die seiner Herrschaft unterworfen sind andererseits. Als „Gesalbter des Herrn“ (christus Domini) ist der König unantastbar und unabsetzbar. Er herrscht „von Gottes Gnaden“, steht jedoch nicht über dem von Gott gesetzten Recht und ist deshalb Gott für seine Herrschaftsausübung verantwortlich. Umstritten und Gegenstand von Auseinandersetzungen bleibt dabei, in wie weit diese Verantwortlichkeit des Königs sich in einer Verantwortlichkeit gegenüber der Kirche und in einer Bindung an die Zustimmung der Großen seines Reiches konkretisiert. Im 13.–15. Jahrhundert wurden sowohl die Verfahren der Königerhebung und seine rechtlichen Grundlagen formalisiert, als auch wiederholt Versuche unternommen, Herrscher abzusetzen (z.B. Kaiser Friedrich II., König Wenzel; Eduard II. von England, Richard II. von England). Im Mittelpunkt der Vorlesung wird eine vergleichende Betrachtung der Legitimationsgrundlagen des Königtums in Deutschland, Frankreich und England und seiner Entwicklung im Spätmittelalter stehen.

Empfohlene Literatur:

Frank Rexroth, Tyrannen und Taugenichtse. Beobachtungen zur Ritualität europäischer Königsabsetzungen im späten Mittelalter, in: Historische Zeitschrift 278 (2004), S. 27–53; Franz-Reiner Erkens, Kurfürsten und Königswahl. Zu neuen Theorien über den Königswahlparagrafen im Sachsenspiegel und die Entstehung des Kurfürstenkollegiums (Studien und Texte Monumenta Germaniae Historica 30), Hannover 2002.

HS Zwischen „ehelichen Pflichten“ und „stumme Sünde“. Wahrnehmung und Regulierung des sexuellen Begehrens im Mittelalter

2std.; Mo. 16.15–17.45; H/016

Beginn: 20. Oktober 2008 ECTS: 7

Die Sexualität des Menschen galt mittelalterlichen Theologen als schwerwiegendste Folge der Erbsünde, als Einfallstor für die Versuchungen des Teufels. Die Regulierung des sexuellen Begehrens war daher ein zentraler Bereich geistlichen wie weltlichen Herrschaftshandelns. Sexuelles Fehlverhalten wurde so zum Gegenstand juristischer Reflexion und Argument politischer Auseinandersetzung. Die Geschichte der Sexualitäten ist daher nicht nur ein zentraler Bereich der Kulturgeschichte, sondern entscheidend auch für das Verständnis der politischen Geschichte und sozialgeschichtlicher Zusammenhänge des Mittelalters.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Voraussetzung für die Teilnahme ist (a) für Studierende in den Studiengängen Magister, Diplom oder Lehramt mit Geschichte als vertieft studiertem Fach die Zwischenprüfung bzw. das Vordiplom (b) für Studierende in anderen Studiengängen (z.B. B.A., Lehramt nicht vertieft) der erfolgreiche Besuch eines Proseminars Mittelalterliche Geschichte (oder äquivalente Kenntnisse) sowie Lateinkenntnisse, die einen eigenständigen Umgang mit Quellentexten erlauben. Der Erwerb eines Hauptseminarscheins (7 ECTS-Punkte) setzt sich aus drei Teilleistungen zusammen: (a) Pflichtlektüre vor dem Beginn des Hauptseminars ist Franz X. Eder, *Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität*, München 2002. In der ersten Sitzung wird eine Eingangsklausur stattfinden, bei der die beiden Bücher sowie ggf. weiteren Aufzeichnungen, Kopien etc., die zur Vorbereitung des Hauptseminars angefertigt wurden, mitgebracht werden können. Diese Klausur geht mit 2 ECTS-Punkten in die Gesamtwertung ein. (b) Gleichfalls 2 ECTS-Punkte entfallen auf die regelmäßige Mitarbeit im Seminar. Die über den Virtuellen Campus bereitgestellten Texte sind, sofern keine anderen Arbeitsaufträge erteilt werden, durch schriftliche Zusammenfassungen, die eine kritische Auseinandersetzung ermöglichen, vorzubereiten. (c) Auf die Hausarbeit und ihre Vorstellung im Seminar entfallen 3 ECTS-Punkte. Das Merkblatt zur Anfertigung von Hausarbeiten in der mittelalterlichen Geschichte ist zu beachten. Zusätzlich ist eine Übersicht über die für das Seminar aufgewendete Arbeitszeit einzureichen. Studierende, die in einem Studiengang studieren, der eine höhere Zahl von ECTS-Punkten für diese Lehrveranstaltung vorschreibt, können auf Rücksprache mit dem Dozenten und bei entsprechender zusätzlicher Arbeitsleistung einen Schein mit der geforderten ECTS-Punktzahl erwerben.

Empfohlene Literatur:

Ruth M. Karras, Sexuality in Medieval Europe, Sexualität im Mittelalter, Düsseldorf 2006; Franz X. Eder, Kultur der Begierde. Eine Geschichte der Sexualität, München 2002; Love, Sex and Marriage in the Middle Ages: A Sourcebook, hg. v. by Conor McCarthy, New York 2003; Philippe Ariès/André Béjin/Michel Foucault(Hrsg.), Die Masken des Begehrens und die Metamorphosen der Sinnlichkeit. Zur Geschichte

der Sexualität im Abendland, Frankfurt 1984; James A. Brundage, *Law, Sex, and Christian Society in Medieval Europe*, Chicago 1987; Joan Cadden, *Meanings of Sex Difference in the Middle Ages. Medicine, Science and Culture (Cambridge History of Medicine)*, Cambridge 1993; Rüdiger Schnell, *Sexualität und Emotionalität in der vormodernen Ehe*, Köln 2002; Hubertus Lutterbach, *Sexualität im Mittelalter. Eine Kulturstudie anhand von Bußbüchern des 6. bis 12. Jahrhunderts (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, 43)*, Köln 1999; Robert Jütte, *Lust ohne Last. Geschichte der Empfängnisverhütung von der Antike bis zur Gegenwart*, München 2003; Frank Rexroth, *Das Milieu der Nacht. Obrigkeit und Randgruppen im spätmittelalterlichen London*, Göttingen 1999; Peter Schuster, *Das Frauenhaus. Städtische Bordelle in Deutschland (1350–1600)*, Paderborn 1992; John Boswell, *Christianity, Social Tolerance, and Homosexuality. Gay People in Western Europe from the Beginning of the Christian Era to the Fourteenth Century*, Chicago/London 1980; Michael Rocke, *Forbidden Friendships. Homosexuality and Male Culture in Renaissance Florence (Studies in the History of Sexuality)*, Oxford/New York 1996; Guido Ruggiero, *The Boundaries of Eros. Sex, Crime and Sexuality in Renaissance Venice (Studies in the History of Sexuality)*, New York 1985; John V. Tolan, *Saracens. Islam in the medieval european imagination.*, Columbia 2002; Helmut Puff, *Sodomy in Reformation Germany and Switzerland, 1400–1600*, Chicago 2003; Mark D. Jordan, *The Invention of Sodomy in Christian Theology (The Chicago Series on Sexuality, History, and Society)*, Chicago 1997; Malcolm Barber, *The Trial of the Templars*, Cambridge 1978.

Q/Ü Geschlechtlichkeit des Menschen und Geschlechtsunterschiede in der Medizin des Mittelalters

2Std.; Mo. 12.15–13.35; H/218

Beginn: 20. Oktober 2008 ECTS: 4

Die in der Schöpfungsordnung angelegte komplementäre Polarität der Geschlechter wurde in der Theologie des Mittelalters in erster Linie unter dem moralischen Aspekt der vielfältigen Verfehlungen betrachtet, die aus dem fleischlichen Begehren erwachsen können. Weitgehend unbeachtet bleibt daneben oft der aus der Antike übernommene und in der Auseinandersetzung mit der arabischen Tradition weiterentwickelte medizinische Diskurs, der die Wahrnehmung der Geschlechterdifferenz gleichfalls entscheidend mitbestimmte. Anhand verschiedener Quellen (u.a. Hildegard von Bingen und Constantius Africanus) soll in der Übung betrachtet werden, wie die Geschlechtlichkeit des Menschen in der mittelalterlichen Medizin erklärt wurden und welche Konsequenzen sich daraus für die Einschätzung männlichen und weiblichen Verhaltens ergaben. Viele der Quellen liegen in deutscher Übersetzung vor, andere in einem relativ einfachen, gut verständlichen Latein.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Der Erwerb eines Scheins erfolgt durch regelmäßige aktive Mitarbeit, die Vorstellung einer Quellenstelle (Referat) und eine Kommentierung dieser Quelle (Hausarbeit).

Empfohlene Literatur:

Joan Cadden, *Meanings of Sex Difference in the Middle Ages. Medicine, Science and Culture (Cambridge History of Medicine)*, Cambridge 1993; Constantius Africanus, *Liber de coitu* (ed. Enriq1ue Montero Cartelle), Santiago de Compostella 1983; Paul Delaney, *Constantinus Africanus' De Coitu. A Translation*, Chaucer Review, IV, 1 (1970), 55–65; Hildegard von Bingen, *Ursachen und Behandlung der Krankheiten. (Causae et curae)*. Übers. von Hugo Schulz, Heidelberg 1955 (4. Auflage. 1983).

Q/Ü Projektseminar: Übersetzung und Kommentar zu Thomas von Cantimpré „Der Bienenstaat“

2std.; Do. 14.00–16.00; 1 zusätzlicher Samstag im Juni; Raum n.V.
Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 4

Ziel des des Projektseminars ist die Vorbereitung einer Übersetzung der Exempelasammlung des Thomas von Cantimpré (1201–1263 oder 1271/72). Thomas war zunächst 1217 Augustinerchorherr in Cantimpré bei Cambrai (heute Belgien). 1230 trat er in den Dominikanerorden über. Sein Werk „Bonum universale de apibus“ (Der Bienenstaat) fand im Spätmittelalter weite Verbreitung in lateinischer, französischer und mittelniederländischer Sprache und ist eine ähnlich wichtige Quelle für die Kulturgeschichte des 13. Jahrhunderts wie der sehr viel öfter zitierte „Dialogus miraculorum“ des Caesarius von Heisterbach. Dies liegt in erster Linie daran, daß der Text zwar schon im 15. Jahrhundert gedruckt wurde, die letzte (immerhin schon halbkritische, d.h. auf dem Vergleich mehrerer Handschriften beruhende) Ausgabe von Gregor Colnever 1627 erschien. Erst vor wenigen Jahren erschien eine französische Teilübersetzung.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Übersetzung (und Kommentar) mehrerer Exempla. Gute Latein- und (möglichst) auch Französischkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme. Diese Veranstaltung ist eine Fortsetzung des Seminars im Sommersemester 2008. Teilnehmer, die hinzustoßen, sind jedoch sehr willkommen.

Empfohlene Literatur:

Thomae Cantipratani sanctae theologiae doctoris ... bonum universale de apibus, hg. v. Gregorius Colneverius, Douai 1627 (am Lehrstuhl als Mikrofilm vorhanden; wird im VC digitalisiert und in der TB 5 als Ausdruck bereitgestellt); Thomas von Cantimpré, *Les exemples du ‚Livre des abeilles‘. Une vision médiévale*, hg. v. Henri Platelle (*Miroir du Moyen Âge*), Paris 1997; Jacques Berlioz/Pascal Collomb/Marie Anne Polo de Beaulieu, *La face cachée de Thomas de Cantimpré. Compléments à une traduction française récente du Bonum universale de apibus*, *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du Moyen-âge* 68 (2001), S. 73–94 (frz. Zusammenfassungen der bei Platelle nicht aufgenommenen Exempla); Robert Sweetman, *Visions of Purgatory and their role in the Bonum universale de apibus of Thomas of Cantimpré*, in: *Ons geestelijk erf* 67 (1993), S. 20–33; vgl. auch Robert Sweetman, *Thomas of Cantimpré. Performative Reading and Pastoral Care*, in: *Performance And Transformation: New Approaches To Late Medieval Spirituality*, hg. v. Mary A. Suydam/Joanna E. Ziegler, New York 1999, S. 133–168; Alan V. Murray, *Confession as Historical Source in the Thirteenth Century*, in: *The Writing of History in the Middle Ages. Essays Presented to Richard William Southern*, hg. v. Ralph H. Davis/J. M. Wallace-Hadrill, Oxford 1981, S. 275–322.

Ü Französisch für Historiker

2std.; Mi. 18.00–20.00; U 2/026
Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Im Rahmen dieses auf ein Semester angelegten Kurses soll die Fähigkeit zum übersetzenden Erschließen französischer Fachtexte erworben werden. Der Kurs ist geeignet für Teilnehmer mit und ohne Vorkenntnisse. Für Teilnehmer ohne oder mit geringen Vorkenntnissen wird in den beiden ersten Sitzungen ein Überblick über die wichtigsten Besonderheiten der französischen Grammatik gegeben werden. In den folgenden Sitzungen wird dann das gemeinsame Übersetzen von Texten stehen. Neue Teilnehmer sind ebenso willkommen, wie Teilnehmer die Ihre im letzten Semester erworbenen Kenntnisse ausbauen und vertiefen wollen.

Ein Schein kann durch Teilnahme an der Abschlussklausur erworben werden. Das Bestehen der Abschlussklausur gilt zugleich als Nachweis von Französischkenntnissen im Sinne der BA-Studienordnungen Geschichte, Medieval Studies und Islamischer Orient. Zur Anschaffung empfohlen: Langenscheidt Großes Schulwörterbuch Französisch-Deutsch; Langenscheidt, Praktisches Lehrbuch Französisch; Jean-Paul Confas, Grammaire explicative.

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS/PROF. DR. INGRID BENNEWITZ (BAMBERG) UND PROF. DR. CORA DIETL/PROF. DR. CHRISTINE REINLE (GIESSEN)

K Nachwuchskolloquium: Politische und religiöse Propaganda

2std.; Zeit und Ort n. V.

12./13.12.2008 in Bamberg; 23./24.01.2009 in Gießen ECTS: 4

Das Nachwuchskolloquium richtet sich Examenskandidaten, Doktoranden und Habilitanden (auch des GCSC oder IPP in Gießen), in der Mediävistik und Frühneuezeitforschung, vornehmlich der Geschichts- und Literaturwissenschaft bzw. an Studierende des Studiengangs „Mittelalter-Studien/Medieval-Studies“ in Bamberg. Das Programm bietet die Gelegenheit der Vorstellung eigener Projekte bzw. von Einzelaspekten derselben sowie zur Diskussion neuerer Forschungsliteratur. Dabei liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf Formen, Funktionen und Funktionsweisen der politischen (oder auch religions-/wissenschaftspolitischen) Propaganda in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Texten. Diese kann offen zutage treten wie in politischen Predigten oder Flugblättern oder auch verborgen sein in zeitgenössischen Anspielungen in der Erzählliteratur oder in interessensgeleiteten Darstellungen von Geschehnissen in historiographischen Texten. Selbstverständlich werden auch Formen der Propaganda in bildlicher oder theatraler Kunst oder Repräsentation betrachtet.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Anmeldung: per e-mail oder im Sekretariat.

BA/MA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Intensivierungsmodul (4 ECTS) zugeordnet.

Das Seminar findet in Kooperation der Universitäten Bamberg und Gießen statt und findet in zwei Blöcken statt: am 12./13.12.08 in Bamberg und 23./24.1.09 in Gießen. Zuschüsse für die Reisekosten werden beantragt.

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS/PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

OS Einführung in neuere Methoden der Mediävistik

2std.; Mo. 19.00–21.00; U 5/222

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 4

Das Mediävistische Oberseminar ist als interdisziplinäres Informations- und Diskussionsforum für alle mediävistisch Interessierten intendiert; es soll insbesondere auch jenen Studierenden und Graduierten, die einen Schwerpunkt im Bereich mediävistischer Disziplinen setzen, einen Einblick in aktuelle thematische und methodische Diskussionen gewähren. Vortragende sind neben zahlreichen auswärtigen Gelehrten Bamberger Kolleginnen und Kollegen sowie Graduierte und Nachwuchswissenschaftler, die einschlägige mediävistische Abschlussarbeiten präsentieren.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Anmeldung in den Sekretariaten des Zentrums für Mittelalterstudien, des LS für Mittelalterliche Geschichte und des LS für Deutsche Philologie des Mittelalters.

BA Medieval Studies: Die Lehrveranstaltung ist dem Intensivierungsmodul (4 ECTS) zugeordnet.

Empfohlene Literatur:

Literatur wird rechtzeitig vor den einzelnen Veranstaltungen bekannt gegeben.

ALEXANDRU ANCA

PS Das Königreich von Sizilien im 13. und 14. Jahrhundert

2std.; Mi. 18.00–19.30; H/218

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS:7

Der Westmittellmeerraum erlebte in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhundert Unwägungen in der politischen und ökonomischen Ordnung. Das Königreich Sizilien als sehr umkämpftes Gebiet, ist ein gutes Beispiel um ein besseres Verständnis jener Phänomene zu gewinnen. Das Königreich Sizilien stand im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen: Papsttum, Staufer und Anjous sowie die katalanisch-aragonesische Dynastie kämpften um die Kontrolle über dieses strategisch und ökonomisch wichtige Gebiet. Wir wollen uns im Seminar dieser komplexen Problematik nähern und den Stellenwert Siziliens in der Geschichte des Westmittellmeerraumes im Spätmittelalter besser und differenzierter kennen lernen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Alle Proseminare des Lehrstuhls führen systematisch in das Studium der mittelalterlichen Geschichte ein. Die wichtigsten Hilfsmittel, Fragestellungen und Methoden des Faches werden vorgestellt. Der Umgang mit Quellen und Literatur wird geübt. Lateinkenntnisse, die einen Vergleich von Original und Übersetzung ermöglichen, werden vorausgesetzt. Gute Englischkenntnisse sind unverzichtbar. Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Besuch dringend empfohlen wird. Der Erwerb eines qualifizierten Proseminarscheins setzt die regelmäßige aktive Teilnahme (1 ECTS-Punkt), das Bestehen einer Klausur (1 ECTS-Punkt), die Übernahme eines Referates (1 ECTS-Punkt) und die Anfertigung einer Hausarbeit (4 ECTS-Punkte) voraus. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend der Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Proseminarscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Studierende, die in einem Studiengang studieren, der höhere ECTS-Punkte für diese Lehrveranstaltung vorschreibt, können nach Rücksprache mit dem Dozenten/der Dozentin und bei entsprechender zusätzlicher Arbeitsbelastung einen Schein mit der geforderten ECTS-Punktzahl erwerben. Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt vorab durch Eintragung im zugehörigen Kurs des Virtuellen Campus. Studierende, die einen Schein erwerben wollen, müssen sich bis zur dritten Sitzung zusätzlich im System FlexNow anmelden.

Empfohlene Literatur:

D. Abulafia, The Western Mediterranean Kingdoms 1200–1500. The Struggle for Dominion, London/Ney York 1997. C. Backman, The Decline and Fall of Medieval Sicily. Politics, Religion and Economy in the Reign of Frederick III, 1296–1337, Cambridge 1995. T. N. Bisson, The Medieval Crown of Aragon. A short history, Oxford 1986. S. Runciman, The Sicilian Vespers. A History of the Mediterranean World in the Thirteenth Century, Cambridge 1958.

PS Das Lateinische Kaiserreich von Konstantinopel und die Lateiner in der Levante

2std.; Di. 16.00–18.00; H/016

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 7

Der Vierte Kreuzzug, der ursprünglich den Lateinern in Palästina zu Hilfe kommen sollte, endete 1204 mit der Eroberung Konstantinopels, der Hauptstadt des Byzantinischen Reiches. Dieses in der Historiographie viel diskutierte Ereignis hatte zu Folge, dass die lateinische Präsenz in der Levante eine historische Wirklichkeit wurde, die als solche bis zu den osmanischen Eroberungen des 15. Jahrhunderts bestand. In Folge der Eroberung von 1204 wurde ein lateinisches Kaiserreich gegründet von dem nominell andere politische Gebilde in Nord- und Zentralgriechenland sowie auf der Peloponnes abhingen. Auch wenn dieses Kaiserreich durch die byzantinische Rückeroberung Konstantinopels 1261 de facto zu existieren aufhörte, bedeutete dies nicht das Ende der lateinischen Präsenz in der Levante. Im Seminar werden wir uns mit der

Entstehung des Lateinischen Kaiserreiches und seiner Nachfolgerstaaten befassen. Dabei wird auch die Interaktion mit der umgebenden byzantinischen Welt betrachtet.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Vgl. PS Anca „Das Königreich von Sizilien im 13. und 14. Jahrhundert“.

Empfohlene Literatur:

Lock, P., *The Franks in the Aegean (1204–1500)*, London/New York 1995. Ilieva, A., *Frankish Morea (1205–1262). Socio-cultural Interaction Between the Franks and the Local Population*, Athen 1991. Arbel, B., Hamilton, B., Jacoby, D. (Hrsg.), *Latins and Greeks in the eastern Mediterranean after 1204*, London 1989. Hendrickx, Β., „*Regestes des empereurs latins de Constantinople (1204–1261/1272)*“, *Byzantina* 14 (1988), 7–222. Setton, K. M., *The Papacy and the Levant (1204–1571)*, Philadelphia 1976.

STEFAN BIESSENECKER

Q/Ü Der Weg zum Ohr des Herrschers

2std.; Di. 16.15–17.45; Raum n.V.

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 4

Gunst/Huld regelte den Zugang zum Ohr des Herrschers. Nur wer in der Gunst des Herrschers stand, mit Althoff gesprochen: nur wer die Huld des Herrschers hatte, der war an der Herrschaft beteiligt, weil er Zugang zum Herrscher hatte und durch Hilfe und Rat (*auxilium et consilium*) Einfluss auf den Herrscher und Anteil an der Herrschaft besaß. Gunst und Huld entschieden also über die Teilhabe an der Herrschaft. Die Verteilung der Huld folgte festen, jedoch kaum schriftlich festgehaltenen Regeln. Alle diejenigen, die durch Herkunft, Amt und/oder Adel Anteil an der Herrschaft beanspruchen konnten, hatten somit auch Anspruch auf die Huld des Herrschers. Dem Huldentzug kam eine massiv sanktionierende Wirkung zu, welche die Spielregeln der mittelalterlichen Gesellschaft nur im Ausnahmefall zuließen. Ein Huldentzug hatte dementsprechend schwere Konsequenzen: Er führte zum Ausschluss aus der konsensualen Herrschaftsgemeinschaft und enthielt dem so Bestraften die Möglichkeit der Einflussnahme vor. Die Ranggesellschaft des Mittelalters war darauf angewiesen, dass man sich der herrscherlichen aber auch gegenseitigen Huld permanent versicherte. Ein fein austariertes System symbolischer Kommunikation ermöglichte es, drohenden Huldverlust frühzeitig zu erkennen und diesem effektiv zu begegnen. Während moderne Konzepte wie Verrat oder Untreue auf die endgültige Eliminierung des Beschuldigten zielen, war es im Mittelalter auch möglich, verlorene Huld zurückzuerlangen, also in die verlorene Position mit all ihren Rechten zurückzukehren.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Teilnahme an der quellenkundlichen Übung setzt Lateinkenntnisse und die Vertrautheit mit den im Proseminar Mittelalterliche Geschichte vermittelten Arbeitstechniken und Hilfsmitteln voraus. Bei regelmäßiger aktiver Teilnahme, gewissenhafter Vorbereitung der Quellen (1 ECTS-Punkt) und Anfertigung einer quellenkundlichen Hausarbeit (3 ECTS-Punkte) kann ein quellenkundlicher Übungsschein erworben

werden. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Übungsscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsordnungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Die Anmeldung zur Lehrveranstaltung erfolgt vorab durch Eintragung im zugehörigen Kurs des Virtuellen Campus. Studierende, die einen Schein erwerben wollen, müssen sich bis zur dritten Sitzung zusätzlich im System FlexNow anmelden.

Empfohlene Literatur:

Texte zur vorbereitenden Lektüre werden zu Beginn des Wintersemesters im zur Übung gehörigen Kurs des Virtuellen Campus zur Verfügung gestellt und sind bis zum Beginn der Lehrveranstaltung zu lesen.

LAURA BRANDER, M.A.

PS „Auf Bitten unserer geliebtesten Gemahlin“. Einflussmöglichkeiten von Frauen in adligen Familien

2std.; Mo. 14.15–15.45; H/005

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 7

„Zur Frau aber nahm er Judith, die verwitwete Königin von England“ oder „Er hatte sich eine Gattin aus Sachsen geholt“: Meist finden sich in den Quellen nur spärliche Informationen zu den Frauen eines Adelshauses. Die Rolle und Funktion, die Frauen in ihrer Familie wahrnahmen, ihr Leben und Handeln, lässt sich in vielen Fällen nur durch hartnäckige Spurensuche erschließen. Anhand ausgewählter Beispiele von Fürstinnen und Königinnen werden in diesem Seminar die Einflussmöglichkeiten und die Bedeutung adliger Frauen für ihre Familien erarbeitet. Dabei soll deutlich werden, dass das Mittelalter nicht nur mit einem Frauenbild operierte, sondern sich mehrere „Rollen“ anboten, die situationsabhängig den Frauen offen standen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Vgl. PS Anca „Das Königreich von Sizilien im 13. und 14. Jahrhundert“.

Empfohlene Literatur:

DUBY, Georges u. Michelle PERROT, *Geschichte der Frauen. Bd. 2: Mittelalter*, hg. v. Christiane KLA-PISCH-ZUBER, Frankfurt a. M., New York 1993; ELPERS, Bettina, *Regieren, Erziehen, Bewahren: Mütterliche Regentschaften im Hochmittelalter (Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 166)*, Frankfurt a. M. 2003; FÖßEL, Amalie, *Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume (Mittelalter-Forschungen)*, Stuttgart 2000; GOETZ, Hans Werner, *Frauen im frühen Mittelalter: Frauenbild und Frauenleben*, Weimar, Köln, Wien 1995; GOETZ, Hans-Werner, *Proseminar Geschichte: Mittelalter (Uni-Taschenbücher 1719)*, Stuttgart 2006 (zur Anschaffung empfohlen); HARTMANN, Martina, *Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz 2004* (zur Anschaffung empfohlen); NOLTE, Cordula, *Gendering Princely Dynasties: Some Notes on Family Structure, Social Networks, and Communication at the Courts of the Margraves of Brandenburg-Ansbach around 1500, gender and History 12, 3, 2000, 704–721.*

Ü „Dem tapfersten Fürsten gleich“. Herrscherinnen aus eigenem Recht

2std.; Mi. 14.00–15.30; H/005

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

Für das Mittelalter sind nur wenige, herausragende Frauenfiguren bekannt, die aus eigenem Recht heraus und über eine in weiblicher Linie ererbte Herrschaft regierten – exemplarisch genannt werden können Königin Urraca von Kastilien, Königin Petronilla von Aragón, „Empress“ Mathilda, Königin Melisende von Jerusalem oder Markgräfin Mathilde von Tuszien. Die weibliche Erbfolge war nicht ausgeschlossen, es handelte sich aber immer um eine sekundäre Möglichkeit, die dann gewählt wurde, wenn kein männlicher Nachfolger zur Verfügung stand. Die weibliche Herrschaft war besonderen Konflikten ausgesetzt und stand unter einem besonderen Bewertungsdruck. Zwar sind positive Bewertungen wie über Königin Melisende, die sich „über die natürlichen Schwächen ihres Geschlechts“ erhoben habe, oder über Mathilde von Tuszien, die „dem tapfersten Fürsten gleich“ geherrscht habe, in der Mehrzahl; über Urraca von Kastilien jedoch schreibt eine Quelle, sie habe „tyrannice et muliebriter“ – tyrannisch und weibisch – geherrscht. Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen sollen unter Einbezug der Genderperspektive ebenso beachtet werden wie ein Vergleich positiver oder negativer Bewertungen in Bezug zu einem Gesamtbild der weiblichen Herrschaft gesetzt werden soll.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Vgl. Q/Ü Biessenecker „Der Weg zum Ohr des Herrschers“.

Empfohlene Literatur:

AVERKORN, *Raphaela, Herrscherinnen und Außenpolitik. Adlige Frauen als Herrschaftsträgerinnen der auswärtigen Beziehungen auf der iberischen Halbinsel (13. bis 15. Jahrhundert)*, in: *Geschlechterrollen in der Geschichte aus polnischer und deutscher Sicht*, hg. v. Karl H. SCHNEIDER (Politik und Geschichte 5), Münster 2004, S. 91–138; BRANDER, Laura, „Seine Mutter nämlich wusste, dass sie von der Tochter einen Erben hatte“. Weibliche Erbfolge bei den Welfen und im Königshaus von Aragón im 11. und 12. Jahrhundert, *LiLi* 147, 2007, 40–70; DUGGAN, Anne, *Queens and Queenship in Medieval Europe. Proceedings of a Conference Held at King's College London, April 1995*, Woodbridge 1997; LAUDAGE, Johannes, *Macht und Ohnmacht Mathildes von Tuzziens*, in: *Die Macht der Frauen*, hg. v. Heinz FINGER (Studia humaniora. Düsseldorfer Studien zu Mittelalter und Renaissance 34), Brühl 2004; REILLY, Bernard F., *The Kingdom of Leon-Castilla under Queen Urraca*, Princeton 1982.

BRUNHILDE LEENEN, M.A.

PS Rudolf von Habsburg

2std.; Mi. 16.15–17.45; H/218

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 7

„Denn geendigt nach langem verderblichen Streit / war die kaiserlose, die schreckliche Zeit, / und ein Richter war wieder auf Erden.“ Mit diesen Worten bejubelte Friedrich Schiller (Der Graf von Habsburg, 1803) den Herrschaftsantritt Rudolfs von Habsburg im Jahr 1273 und sprach damit den in der Geschichtswissenschaft viel diskutierten

Neubeginn nach der Zeit des sog. Interregnums an. Tatsächlich setzten die Zeitgenossen auf den neuen König große Hoffnungen: Als vordringliche Aufgaben galten die Befriedung des Reiches und die Rückgewinnung entfremdeter Reichsgüter. Mit der Gewinnung der Herzogtümer Österreich und Steiermark für sein Haus legte Rudolf den Grundstein für den dynastischen Aufstieg der Habsburger. Seine Herrschaft, von staufischen Traditionen geprägt, zeigt sich gleichzeitig als Übergang von den Herrscherdynastien des hohen zum Hausmachtkönigtum des späten Mittelalters.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Vgl. PS Anca „Das Königreich von Sizilien im 13. und 14. Jahrhundert“.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt.

Empfohlene Literatur:

Karl-Friedrich Krieger, Rudolf von Habsburg (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 2003. Karl-Friedrich Krieger, Die Habsburger im Mittelalter. Von Rudolf I. bis Friedrich III. (Urban Taschenbücher 452), 2. überarb. Aufl., Stuttgart 2004. Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter (UTB 1719), 3., überarb. Auflage, Stuttgart 2006. Martina Hartmann, Mittelalterliche Geschichte studieren (UTB 2575), 2. Aufl. Konstanz 20.

Q/Ü Klöster und Orden im Mittelalter

2std.; Mi. 12.15–13.45; H/016

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

Klöster waren im Mittelalter zentraler Teil der Lebenswirklichkeit. In der Übung werden wir uns mit Quellen zum klösterlichen Leben auseinandersetzen. Neben Regeln werden wir verschiedene Ausprägungen klösterlichen Lebens, die Entwicklung der großen Orden, aber auch Reformbewegungen behandeln. Die Frage der Frauen wird dabei besonders in den Blick genommen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Vgl. Q/Ü Biessenecker „Der Weg zum Ohr des Herrschers“.

Für die Anfertigung einer Hausarbeit können hier nur 2 ECTS-Punkte vergeben werden.

Empfohlene Literatur:

Gudrun Gleba, Klöster und Orden im Mittelalter (Geschichte kompakt: Mittelalter), Darmstadt 2002. Gudrun Gleba, Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004.

Ü Wie schreibe ich eine Hausarbeit im Fach Mittelalterliche Geschichte?

Blockveranstaltung; Zeit und Ort n.V.

(Termine werden noch bekannt gegeben)

Die Übung richtet sich an alle Studierenden des Faches Mittelalterliche Geschichte, besonders aber an Studienanfänger. Die Übung wird über die grundlegenden Techniken, die in den Tutorien vermittelt werden, hinaus und weit mehr ins Detail gehen. Dabei werden Probleme vom Strukturieren einer Arbeit über das richtige Zitieren in

Fußnoten und Literaturverzeichnis bis hin zum Schreibstil thematisiert werden. Die Übung soll als praktische Anleitung das Verfassen einer Hausarbeit Schritt für Schritt begleiten.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Ein Scheinerwerb ist nicht möglich.

BENJAMIN POHL

Ü Die normannischen Eroberungen im Süden Europas: Süditalien und Sizilien im 11.–13. Jahrhundert

2std.; Di. 18.15–19.45; H/218

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 4

Gibt man im Menü einer populären Internet-Suchmaschine den Begriff „normannische Eroberung“ ein, so erhält man auf Anhieb über 17.000 Ergebnisse. An vorderster Stelle steht der Verweis auf die bekannte Schlacht von Hastings im Jahr 1066. Dabei stellte die englische Königskrone keinesfalls die einzige Herrscherwürde dar, die den expandierenden Normannen während des hohen Mittelalters zuteil wurde. Es soll im Rahmen der Übung darum gehen, sich anhand ausgewählter Quellenzeugnisse den Regionen im Süden Europas, also dem Mittelmeerraum zuzuwenden. Die Rede ist von den verschiedenen Herrschaften der Normannen in Süditalien, insbesondere vom Königreich Sizilien, das im Jahre 1130 gegründet und dem normannischen Grafen Roger II. vom (Gegen-)Papst Anaklet II. bestätigt wurde. Zweifelsohne sind Geschichte und Hintergründe der normannischen Eroberungen im Süden Europas keinesfalls minder bedeutend – und für den Historiker und Mediävisten des 21. Jahrhunderts sicher nicht minder interessant – als die entsprechende Landnahme jenseits des English Channel. Die Übung beschäftigt sich intensiv mit verschiedenen Hintergründen und Mechanismen, die ca. ab der ersten nachchristlichen Jahrtausendwende eine längerfristige Präsenz der Normannen im Süden Europas begünstigten. Einzelne Sitzungen widmen sich den Beziehungen der normannischen Eroberer zu den politischen und religiösen Mächten des Mittelmeerraumes – etwa zu den Reformpäpsten oder den langobardischen Fürstentümern entlang der tyrrhenischen Küste, aber auch zu den Arabern und Byzanz.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Bei regelmäßiger aktiver Teilnahme (1 ECTS-Punkt), gewissenhafter Vorbereitung ausgewählter Quellen und Sekundärliteratur (2 ECTS-Punkte) und der Übernahme eines Kurzreferats (1 ECTS-Punkt) kann ein Übungsschein erworben werden. In Absprache mit dem Dozenten kann wahlweise bei regelmäßiger aktiver Teilnahme (1 ECTS-Punkt) und Anfertigung einer quellenkundlichen Hausarbeit (3 ECTS-Punkte) ein quellenkundlicher Übungsschein erworben werden. Die ECTS-Punkte werden bundeseinheitlich entsprechend den Vorgaben der Akkreditierungsagenturen zu 30 Arbeitsstunden gerechnet. Übungsscheine im Sinne der Studien- und Prüfungsord-

nungen können nur ausgestellt werden, wenn alle oben genannten Leistungen erbracht werden. Die Übung dient u. a. der inhaltlichen Nachbereitung der Sizilienexkursion, die im Wintersemester 2008 (04.–10.10.2008) vom Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte angeboten wird.

Empfohlene Literatur:

Eine Auswahlbibliographie zum Thema wird in Kürze bereitgestellt (dient u. a. der Vorbereitung zur Sizilienexkursion).

DR. ULRIKE SIEWERT

QÜ Die Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde und die ottonische Geschichtsschreibung

2std.; Mi. 10.00–12.00; H/201

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

Bereits in der Zeit der Ottonen entstanden zwei Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde, der Ehefrau Königs Heinrich I. und Mutter Ottos I. Die *Vita antiquior Mathildis reginae antiquior* wurde bald nach dem Tod Ottos I. für dessen Sohn Otto II. geschrieben, die *Vita Mathildis reginae posterior* dagegen entstand bald nach der Herrschaftsübernahme Heinrichs II., dem sie auch gewidmet ist. Die aktuellen Geschehnisse sowie die Einbeziehung der verschiedenen Adressaten hatte Einfluss auf die Darstellung. Denn mit Otto III. war 1002 der letzte Nachkomme im Mannesstamm aus der ottonischen Linie kinderlos gestorben. Sein Nachfolger Heinrich II. stammte aus der Linie der bayerischen Heinriche, die mehrfach den Ottonen die Krone strittig machten, und war ebenso wie Otto III. ein Urenkel König Heinrichs I. Die Nachfolge Heinrichs II. war jedoch keineswegs unumstritten, was ein erhebliches Legitimationsbedürfnis erforderte. Und die gerade bald nach 1002 aufgeschriebene Lebensbeschreibung Mathildes muss mit diesem Wissen gelesen werden. In der Übung sollen deshalb die beiden Lebensbeschreibungen vergleichend gelesen und ihre Aussagen unter Heranziehung anderer Quellen aus der ottonischen Zeit mit Blick auf die *causa scribendi* untersucht werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Teilnehmer sollten über solide Lateinkenntnisse (z.B. Lateinkurs) verfügen. Für die Ausstellung eines qualifizierten quellenkundlichen Übungsscheins (4 ECTS) werden regelmäßige Anwesenheit, aktive Mitarbeit, die gründliche Vor- und Nachbereitung der Quellentexte sowie die Anfertigung einer Hausarbeit erwartet.

Empfohlene Literatur:

Quellen: Die Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde, ed. Bernd Schütte (MGH SS rer. Germ. i.u.s. 66), Hannover 1994; Thietmar von Merseburg, Chronicon, ed. Robert Holtzmann (MGH SS rer. Germ. N.S. 9), Berlin 1935; Widukind von Corvey, Rerum gestarum Saxoniarum libri tres, ed. Hans E. Lohmann/Paul Hirsch (MGH SS rer. Germ. i.u.s. 60, Hannover 5. Aufl. 1935. Literatur: Gerd Althoff, Causa scribendi und Darstellungsabsicht. Die Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde und andere

Beispiele, in: Litterae Medii Aevi. FS für Johanne Autenrieth, ed. Michael Borgolte/Herrad Spilling, Sigmaringen 1988, S. 117–133; Lothar Bornscheuer, Miseriae regum. Untersuchungen zum Krisen- und Todesgedanken in den herrschaftstheologischen Vorstellungen der ottonisch-salischen Zeit (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 4), Berlin 1968; Amalie Fößel, Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume (Mittelalter-Forschung 4), Sigmaringen 2000; Bernd Schütte, Untersuchungen zu den Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde (MGH Studien und Texte 9), Hannover 1994.

MICHAEL DEGEL

Tut **Tutorium zum Proseminar „Anca“**
2std.; Do. 18.00–20.00; H/005
Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 1

BENJAMIN POHL

Tut **Tutorium zum Proseminar „Leenen“**
2std.; Di. 20.00–22.00; H/218
Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 1

SEBASTIAN SLAWIK

Tut **Tutorium zum Proseminar „Brander“**
2std.; Mi. 20.00–22.00; H/005
Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 1

7. Neuere Geschichte

Prof. Dr. Mark Häberlein

Wiss. Mitarbeiter: PD Dr. Ulrike Kirchberger
Christian Kuhn

Projektmitarbeiter: Heinrich Lang, M.A.

Fischstraße 5–7, Tel.: 0951/863-2357, Zi. 120 (Frau Angelika Glodeck)

Fax: 0951/863-2358

CHRISTIAN KUHN

Q/Ü Satiren, Schmähschriften und Spottlieder. Medien von Öffentlichkeit (1450-1800)

2std.; Mo. 12.15–13.45; H/105

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 4

Die Quellen dieser Übung entstammen einem Zeitraum, in dem sich der moderne Staat und seine Reflexion in der Gesellschaft – Öffentlichkeit – entwickelte. Ansätze dafür gab es jedoch schon früher, verschiedene Formen des handgreiflichen oder verbalen Protests zeigen dies deutlich. Herrschaft wurde in der gesamten frühen Neuzeit nicht ‚von oben‘ durchgesetzt, sondern von den Parteien ausgehandelt. Ein bisher häufig übersehenes Kommunikationsmittel waren Satiren und Schmähschriften. In politischen Krisen wie während der Einführung des Gregorianischen Kalenders in Augsburg 1582 liefen die Obrigkeiten Gefahr, von anonymen Schmähschriften angegriffen zu werden. In der spezifischen Situation mündlicher Kommunikation in der frühen Neuzeit halfen literarische Eigenschaften wie Dialogform, Reimbindung und Dichten auf bekannte Melodien, bestimmte Gruppen zu mobilisieren und Ziele zu erreichen. Wurde ein Kaufmann des 17. Jahrhunderts anonym beschuldigt, so konnte dieser Vertrauensverlust allzu leicht tatsächlich zu seinem Bankrott führen. Dabei soll insbesondere das Lachen als historisches Phänomen berücksichtigt werden. Satiren konnten politische Macht stabilisieren oder delegitimieren, indem sie sie lächerlich machten. Die Kontinuität und die Bandbreite von Schmähschriften sollen in rechts-, literatur- und politikgeschichtlicher Hinsicht und an Hand von Fallstudien untersucht werden.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Formalia: Nach Absprache kann ein Leistungsnachweis „Theorie der Geschichtswissenschaft“ i.S. der LPO erworben werden. Quellenkundlicher Übungsschein: regelmäßige, aktive Teilnahme und Lektüre, kurzes Vorlagereferat; Übungsschein: regelmä-

ßige, aktive Teilnahme und Lektüre. Anmeldung: Liste im Sekretariat des Lehrstuhls für Neuere Geschichte.

Empfohlene Literatur:

Günter Hess, Pasquill, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, 3, hg. von Jan-Dirk Müller, Berlin 2003, 31–34; dort auch weitere Angaben. Marjolein „t Hart, Humour and Social Protest. An Introduction, in: International Review of Social History, Supplement 52, 1–20. Weitere Literatur wird im Verlauf der Übung bereit gestellt.

HEINRICH LANG M.A.

Q/Ü Savonarola und Machiavelli. Renaissancestaat zwischen Theorie, Religion und Macht

2std.; Mi. 10.15–11.45; H/105

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

Das Auftreten der historischen Figuren Girolamo Savonarola und Niccolò Machiavelli markiert die Brüche am Ende der Republik Florenz. Der Dominikaner-Bruder Savonarola wirkte durch seine charismatischen Fähigkeiten gestalterisch auf ein patrizisches Regime ein, bevor er scheiterte und verbrannt wurde (1498). Machiavelli war auf diplomatischen Missionen für seine Stadt unterwegs, übte das Amt des Staatskanzlers aus und verfasste nach seinem erzwungenen Abtreten zahlreiche Schriften. Beide entwickelten politische Theorien, denen zufolge das Staatswesen reformiert werden sollte. So sehr Savonarolas Gottesstaat und Machiavellis „Der Fürst“ das Bild von Florenz in der Renaissance prägen, ebenso sehr gehörten sie Strömungen ihrer Zeit an. Savonarola und Machiavelli argumentieren mit den Mustern, die sie in Auseinandersetzung mit sozialen, politischen und religiösen Diskursen des 15. Jahrhunderts fanden.

Ziel der Übung ist zunächst die Einführung in die theoretischen und historiographischen Schriften (z. T. in Form von Reden/Predigten) beider Autoren. Ferner sollen beide historische Personen (insbesondere in den Worten ihrer Zeitgenossen) vorgestellt und ihre Werke kontextualisiert werden. In einem dritten Schritt wird eine historiographische Perspektive auf Savonarola und Machiavelli eingenommen, um ihre Bedeutung für die Rezeption des Renaissancestaates und der Florentiner Geschichte zu charakterisieren.

Textbasis: Savonarola, Girolamo: O Florenz! O Rom! O Italien! Predigten, Schriften, Briefe. Aus dem Lateinischen und Italienischen übersetzt und mit einem Nachwort von Jacques Laager, Zürich 2002. Machiavelli, Niccolò: Il Principe/Der Fürst, hg. v. Philipp Rippel. Stuttgart: Philipp Reclam, 1986.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Verspätete Anmeldungen sind in der ersten Stunde möglich. Die Bearbeitung der Lektüre-Texte, ein Kurzreferat, eine Klausur und ein Essay gehören neben der regelmäßigen Mitarbeit zu den Bedingungen für einen Leistungsnachweis.

Empfohlene Literatur:

Höchli, Daniel: Der Florentiner Republikanismus. Verfassungswirklichkeit und Verfassungsdenken zur Zeit der Renaissance (St. Galler Studien zur Politikwissenschaft. Institut für Politikwissenschaft der Universität St. Gallen, 28), Bern/Stuttgart/Wien 2005; Münkler, Herfried: Machiavelli. Die Begründung des politischen Denkens der Neuzeit aus der Krise der Republik Florenz, Frankfurt am Main 2004; Skinner, Quentin: Machiavelli zur Einführung, Hamburg 2004; Trexler, Richard C.: Public Life in Renaissance Florence. New York 1980; Weinstein, Donald: Savonarola and Florence. Prophecy and Patriotism in the Renaissance, Princeton 1970.

8. Historische Hilfswissenschaften

Prof. Dr. Horst Enzensberger

Fischstraße 5

Tel.: 0951/863-2324, Zi. 116 d (Frau Barbara Zeck), Fax: 0951/863-5324

PROF. DR. HORST ENZENSBERGER

V/Ü Diplomatie II: Die Urkunden der Könige und Kaiser des Mittelalters

2std.; Di. 10.00–12.00; H/005

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 5

Die Urkunden der Könige und Kaiser sind eine Hauptkategorie der mittelalterlichen Urkundenüberlieferung. Behandelt werden innere und äußere Merkmale und deren historische Entwicklung und Grundzüge der Entwicklung von Kanzleien.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Zum Abschluß findet eine Klausur statt.

HS Schule und Universität im Mittelalter

2std.; Fr. 08.30–10.00; H/005

Beginn: 17. Oktober 2008 ECTS: 12

**Ü Grundkurs zu Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens
im Fach Geschichte**

2std.; Mo. 16.00–18.00; H/005

Beginn: 13. Oktober 2008

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist die Übersetzung einer fremdsprachigen Quelle, mit Bibliographie.

Ü Hilfswissenschaften und Informationstechnologie

2std.; Di. 08.30–10.00; H/105

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 7

Ü Quellen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters

2std.; Mo. 10.00–12.00; H/005

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 5

9. Institut für Archäologie, Bauforschung und Denkmalpflege

Geschäftsführender Direktor:	Prof. Dr. Ingolf Ericsson
wiss. Mitarbeiter:	Dr. Dieter Martin Dipl.- Holzwirt Thomas Eißing Jürgen Giese, M.A.
Institutsfotografin:	Gertraud Gerner
Sekretariat:	Ingrid Hösch (Am Kranen 14, Zimmer 214) Tel.: 0951/863 2387

9.1 Abteilung I: Bauforschung und Denkmalpflege

Prof. Dr. Achim Hubel (Denkmalpflege)

Prof. Dr.-Ing. Stefan Breitling (Bauforschung und Baugeschichte)

Prof. Dr.-Ing. Reiner Drewello (Restaurierungswissenschaft i. d. Baudenkmalpflege)

Honorarprofessor: Generalkonservator Prof. Dr. E. Johannes Greipl
(Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, München)

Beteiligte Professoren der Fachhochschule Coburg:

N. N.
(Praktische Baudenkmalpflege, Sanierungstechnologie)
Prof. Dipl.-Ing. Johannes Geisenhof (Praxis der Erhaltung, Denkmalgerechtes Planen und Bauen)

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Paul Bellendorf
Dr.-Ing. Thomas Eißing
Jürgen Giese, M.A.

Am Kranen 12 (Hochzeitshaus), 3. Stock
Tel.: 0951/863-2402; Zi. 303 (Frau Monika Vogler)

PROF. DR. ACHIM HUBEL**V Denkmalpflege: Geschichte, Begriffswandlungen und Theorien - Teil I**

3std.; Di. 08.30–11.00 Uhr; H/218

Beginn 14. Oktober 2008

ECTS: 7

In der Lehrveranstaltung werden grundlegend die Motivationen für den Erhalt von Bau- und Kunstdenkmälern untersucht. Außerdem sind die jeweils angewandten Methoden und Maßnahmen vorzustellen sowie die Ergebnisse im kritischen Vergleich zu würdigen. Speziell interessieren denkmalpflegerische Anfänge im Mittelalter und systematische Maßnahmen seit der Renaissance. Genauer analysiert werden die Konsequenzen des beginnenden historischen Interesses ab dem 18. Jahrhundert, die Entdeckung des Mittelalters im 19. Jahrhundert sowie die Purifizierungen und Restaurationen des Historismus. Die heftigen Diskussionen um das Heidelberger Schloss wie um die Altstadt von Split markieren den Beginn eines neuen Denkmalverständnisses um 1900 mit den Vorkämpfern Georg Dehio, Alois Riegl, Cornelius Gurlitt und Max Dvořák. Untersucht werden dann der Bund Heimatschutz und sein Einwirken auf die Denkmalpflege sowie der Einfluss von Paul Schultze-Naumburg, Paul Clemen, Rudolf Esterer u.a. Beschäftigten werden uns auch die Positionen und die Schwerpunkte der Denkmalpflege im Dritten Reich. Der zweite Teil der Vorlesung wird sich im Sommersemester 2009 mit dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg, der Entwicklung bis hin zur Charta von Venedig sowie den gegenwärtigen Tendenzen der Denkmalpflege beschäftigen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Klausur (120 Minuten) am Ende von Teil II im Sommersemester 2009.

V Das deutsche Bürgerhaus: Ausstattung und Dekor

3std.; Do. 08.30–11.00 Uhr; H/218

Beginn 16. Oktober 2008 ECTS: 4

Die Vorlesung stellt die Gestaltung und Dekoration des deutschen Bürgerhauses vom Mittelalter bis zum frühen 20. Jahrhundert vor, und zwar mit folgenden Schwerpunkten: Entwicklung und Binnengliederung des mittelalterlichen Hauses im Vergleich der Landschaften von Süden nach Norden; Geschichte des Kochens und Heizens; Funktionszuweisung der Räume und Entstehungsgeschichte des Mobiliars; Raumausstattungen (Decken, Wände, Fußböden, Türen); Entwicklung des Fensters; Farbfassungen und andere Schmuckformen während der verschiedenen Stilepochen; Wandlungen der Dekorationen in den Wohnräumen, Geschichte der Wandbespannung und der Tapete; Kassettendecken und Stuckdecken; Türen, Schlösser und Beschläge; Geschichte der Treppe. Die Vorlesung wird thematisch ergänzt durch die – ebenfalls in diesem Semester – angebotene Lehrveranstaltung von Herrn Dr.-Ing. Thomas Eißing zur Struktur und zum Gefüge des deutschen Bürgerhauses.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Klausur (60 Minuten) am Ende des Wintersemesters.

K Doktorandenkolloquium

1std.; Zeit und Ort nach Vereinbarung

Wie in jedem Semester werden sich neu hinzugekommene Doktorand(inn)en vorstellen und über ihr vorgesehene Promotionsthema berichten. Fortgeschrittene Doktorand(inn)en berichten über den Stand ihrer Arbeit, stellen eigene Ergebnisse zur Diskussion und versuchen, durch die interdisziplinäre Zusammensetzung des Kolloquiums ihre methodische Ausrichtung zu verfeinern.

9.2 Abteilung II: Archäologie

9.2.1 Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

Prof. Dr. Ingolf Ericsson

PD Dr. Hans Losert

PD Dr. Luitgard Löw

PD Dr. Markus Sanke

wiss. Assistent: Dr. Hauke Kenzler

wiss. Angestellte: PD. Dr. Luitgard Löw

Lehrbeauftragte : Matthias Birzer, Dipl.-Geograph
Andrea Bischof, M.A.
Thomas Liebert, M.A.
Cornelia Lohwasser, M.A.
PD Dr. Hans Losert.
Eike Michl, M.A.
Stefan Pfaffenberger, M.A.
Annette Zeischka-Kenzler, M.A.

Projektmitarbeiter: PD. Dr. Hans Losert
Cornelia Lohwasser, M.A.
Eike Michl, M.A.

Grabungstechnikerin: Dipl.-Ausgrabungsing. Britta Ziegler, M.A. (Mutterschutz)
Dipl.-Ausgrabungsing. Mario Börner (Vertretung)

Sekretariat: Am Kranen 14, Tel.: 0951/863-2387, Zi. 214 (Frau Hösch),

Fax: 0951/863-5387

Einführungsveranstaltung: Mi. 08.10.2008, 10.00–11.00Uhr, U5/118

PROF. DR. INGOLF ERICSSON:**V Freizeitgestaltung/Raumeinrichtung**

2std.; Mo. 14.15–15.45; H/218

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 4

Die diessemestriige Vorlesung behandelt zwei unterschiedliche Themenbereiche, die allerdings beide mit dem „Privatleben“ der Menschen verknüpft sind. Arbeitswelten des Mittelalters und der frühen Neuzeit - ob in der Landwirtschaft, im Handwerk oder auch im privaten häuslichen Bereich - nehmen schon seit längerem eine zentrale Position nicht nur in der archäologischen Forschung ein. Deutlich weniger ist uns die Freizeitgestaltung der Männer, Frauen und Kinder der damaligen Zeit bekannt. Im ersten Vorlesungsblock wird deshalb gezielt auf verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung während des Mittelalters und der Neuzeit eingegangen, z.B. auf Musik, Erwachsenen Spiele, Kinderspiele und Jagd. Nach Möglichkeit stehen archäologische Funde im Mittelpunkt der Darstellung; sie werden aber durch weitere Quellengattungen ergänzt. Im zweiten Vorlesungsblock steht das Leben in Gebäuden des Mittelalters und der frühen Neuzeit im Mittelpunkt. Auf festes Inventar wie Öfen, Bänke, Nischen, wird eingegangen. An zentraler Stelle steht jedoch das bewegliche Mobiliar, wie Stühle, Hocker, Tische, Schränke, Truhen, Betten usw. Da die Aussagemöglichkeiten ergrabenen Materials zu diesem Themenkomplex begrenzt sind, werden insbesondere bildliche, aber auch schriftliche und volkskundliche Quellen als Ergänzung herangezogen. Als Leistungsnachweis wird eine Klausur angeboten.

HS Hauswerk - Handwerk - Massenproduktion

2std.; Di. 10.15–11.45; H/016

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 9

Im Hauptseminar wird die Herstellung von Gütern während des Mittelalters und der frühen Neuzeit erörtert. Im Zentrum stehen unterschiedliche Typen der Produktion: vom Hauswerk weitestgehend für den Eigenbedarf bis zur Massenproduktion für den weiträumigen Export. Anhand unterschiedlicher Fundgattungen soll diskutiert werden, wer in dem zu behandelnden Zeitraum welche Produkte für welche Konsumenten an welchen Orten hergestellt hat. Welche Produkte wurden beispielsweise primär von Frauen hergestellt, welche von Männern? Welche Produkte wurden primär auf dem Lande, welche in der Stadt, auf der Burg und im Kloster hergestellt? Neben den Fragen unmittelbar zur Herstellungsweise ergeben sich weiterhin Möglichkeiten einzelne Fundgattungen der Sachkultur gezielt zu erörtern. Die primären archäologischen Quellen (Funde und Befunde) stehen eindeutig im Mittelpunkt des Hauptseminars. Sie werden durch schriftliche und vor allem durch bildliche Quellen ergänzt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Themenliste liegt ab Mi 16.7.08 im Sekretariat aus. Hausarbeiten müssen (spätestens) eine Woche vor dem Referatstermin der Seminarteilnehmer/innen, insb. dem Korreferenten/der Korreferentin, zur Verfügung stehen; Ein Semesterapparat wird rechtzeitig zum Semesterbeginn zur Verfügung stehen; auf das Angebot der Vor- und Nachbesprechung wird ausdrücklich hingewiesen.

HS Entstehung und topographische Entwicklung der Stadt des Mittelalters in Deutschland aus Sicht archäologischer und schrifthistorischer Forschung

3std.; Do. 09.00–09.45; Kr 14/204; 10.15–11.45; H/005

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 9

Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts waren es vor allem Historiker und Historikerinnen, die auf Grundlage schriftlicher Quellen und kartographischer Darstellungen, Theorien zur Entstehung und zur topographischen Entwicklung der Stadt des Mittelalters erarbeiteten. Zentrale Themen in der Diskussion, an der sich auch Archäologen und Archäologinnen der Zeit beteiligten, lassen sich mit Begriffen wie „Stadtrechtverleihung“ und „Gründungsstadt“ umschreiben. Während das Interesse schrifthistorischer Forschung in der Folgezeit zurückgegangen ist, stand das Phänomen Stadt verstärkt im Fokus der Archäologie. Der gewaltige „Boom“ archäologischer Ausgrabungstätigkeit gerade in historischen Altstadtkernen hat zu einem außerordentlich hohen Erkenntnisgewinn geführt, der es Archäologen und Archäologinnen verstärkt ermöglicht, gut begründete Theorien zur Entstehung und Entwicklung mittelalterlicher Städte zu formulieren. Während von Seiten der Archäologie wie selbstverständlich auch Aussagen schriftlicher Quellen (mehr oder weniger qualifiziert) in die Analyse einbezogen werden, ist auffallend, dass dies bei zahlreichen Schrifthistorikern hinsichtlich archäologischer Quellen nicht der Fall ist. Offensichtlich haben manche Schrifthistoriker den Aussagewert archäologischer Quellen noch nicht erkannt (oder erkennen wollen?). Unumstritten ist wie unterschiedlich die Entstehung und Entwicklung einer Stadt sein kann. Im Seminar werden deshalb Beispiele mit römischen Wurzeln genau so vorgestellt und diskutiert wie Städte, die auf slawische Vorgängersiedlungen (insb. Burgen) zurückgehen, oder auch solche, die möglicherweise aus einem sakralen Komplex oder auch aus einer Burg-/Pfalsziedlung hervorgegangen sind. Auch die Frage nach der sogenannten Gründungsstadt wird selbstverständlich zu erörtern sein. Für ausgewählte Städte sollen Fragen zu ihrer Entstehung und topographischen Entwicklung vor allem aus Sicht archäologischer und schrifthistorischer Forschung zur Diskussion gestellt werden. Ergänzend können auch Quellen/Ergebnisse der Historischen Geographie und der Kunstgeschichte einbezogen werden. Von den Teilnehmenden wird deshalb eine fachübergreifende Auseinandersetzung mit dem Aussagewert verschiedener Quellengattungen erwartet.

K Kolloquium für Examenkandidatinnen und Examenkandidaten

2std.; Di. 16.15–17.45; H/205

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 2

Im Rahmen des Kolloquiums werden in Arbeit befindliche Bachelor-, Master-, Magister- und Dissertationsprojekte aus dem Bereich der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit vorgestellt und diskutiert. Ziel ist es zum einen, konkrete Anregungen an den/die einzelne/n Bearbeiter/in zu vermitteln; zum anderen soll der allgemeine Informationsaustausch zu den am Lehrstuhl laufenden Examenprojekten verbessert werden. Die aktive Teilnahme der Examenkandidat(inn)en und der Mitarbeiter am Lehrstuhl wird vorausgesetzt. Die Teilnahme am Kolloquium steht auch interessierten Gästen offen.

K Einzelbesprechung von Examensarbeiten zu Themen der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

1std.; Mi. 16.15–17.00; Kr14/C

Beginn: 15. Oktober 2008

PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. THOMAS SAILE/PROF. DR. MICHAELA KONRAD/
DR. HAUKE KENZLER M.A.

V Einführung in die Archäologie (Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Archäologie der Römischen Provinzen)

2std.; Mi. 08.30–10.00; H/218

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

In dieser Lehrveranstaltung sollen die vielfach gemeinsamen methodischen Grundlagen der archäologischen Disziplinen Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit sowie Archäologie der Römischen Provinzen, behandelt werden. Neben der Geschichte und heutigen Stellung der Fächer stehen besonders die archäologischen Quellen und Methoden im Mittelpunkt. In einem ersten, allgemeinen Teil sollen vor allem die allen archäologischen Fächern gemeinsamen Grundlagen angesprochen werden: Prospektion und Ausgrabung, Datierungsmethoden, Stratigrafie und Chronologie, Umgang mit Ergebnissen der Nachbardisziplinen. Auch die wesentlichen Institutionen und Publikationsorgane sowie Richtlinien für die eigene wissenschaftliche Arbeit werden besprochen. Im zweiten Teil werden dann, in grob chronologischer Reihenfolge, Ergebnisse archäologischer Forschungen zu einzelnen Kulturen, Zeitabschnitten bzw. Themengebieten angeführt, um einen Überblick über die Breite der Archäologie zu geben. Dabei werden auch Schwerpunkte der drei Fächer ausführlich berücksichtigt. Die Veranstaltung wird im wesentlichen in Form einer Vorlesung angeboten. Für Studierende in Magister- und Diplomstudiengängen

kann die Veranstaltung auch als Proseminar anerkannt werden. Zum Leistungsnachweis ist die Teilnahme an einer schriftlichen Klausur erforderlich.

**PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. THOMAS SAILE/PROF. DR. LORENZ KORN/
PROF. DR. MICHAELA KONRAD**

K Archäologisches Kolloquium (mit Gastvorträgen)

1std.; Di. 19.15–20.45; 14-tägig; H/201
Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 1

In Zusammenarbeit mit den Professuren für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie der Römischen Provinzen sowie für Islamische Kunst und Archäologie wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das archäologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler/innen gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

DR. HAUKE KENZLER, M.A.

PS Die Archäologie ländlicher Siedlungen

2std.; Mo. 12.15–13.45; H/016
Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 6

Der überwiegende Teil der Bevölkerung lebte über das gesamte Mittelalter und die frühe Neuzeit auf dem Lande. Dieser Tatsache steht die geringe Bedeutung entgegen, welche die Archäologie der Erforschung ländlicher Siedlungen bislang zugemessen hat. In der jüngsten Vergangenheit lässt sich hierin aber ein Umdenken erkennen. In dem Seminar soll ein Überblick über die Archäologie ländlicher Siedlungsformen vom frühen Mittelalter bis in die frühe Neuzeit gegeben werden. Ein besonderes Augenmerk soll auf die jüngsten Forschungsergebnisse zum Strukturwandel mittelalterlicher Dörfer gelegt werden. Fragen der Sachkultur, des Hausbaus, zu Ackerbau und Tierhaltung werden ebenfalls angesprochen. Interdisziplinäre Ansätze kommen gerade bei den Untersuchungen ländlicher Siedlung zum Tragen. Auch spielt die Methodik bei den zum Teil sehr großflächigen Untersuchungen eine herausragende Rolle.

PS Einführung in die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit

2std.; Mi. 14.15–15.45; H/016
Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 6

In diesem Proseminar sollen grundlegende Kenntnisse zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit erarbeitet werden. Die Veranstaltung richtet sich daher besonders an

Studierende in einem frühen Studienabschnitt. Leistungsnachweise werden in Form eines Referates erbracht. In dem Seminar werden wichtige Aspekte der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie behandelt. So soll ein Überblick über Untersuchungen von städtischen und ländlichen Siedlungen, Burgen, Kirchen und Klöstern mit den wichtigsten Fundorten gewonnen werden. Daneben werden auch forschungsgeschichtliche und methodische Gesichtspunkte berücksichtigt. Übergreifende Themen wie Sachkultur, Handel und Verkehr, Bestattungsformen, ethnische Deutung aber auch die Industriearchäologie kommen zur Sprache. Dabei wird ein Bogen geschlagen, der vom frühen und hohen Mittelalter bis in die jüngere Vergangenheit reicht.

Empfohlene Literatur:

G. P. Fehring, Einführung in die Archäologie des Mittelalters. Darmstadt 2000 (3. Aufl.). H. Kenzler u. I. Ericsson: Rückspiegel. Archäologie des Alltags in Mittelalter und früher Neuzeit. Bamberg 2006.

**DR. HAUKE KENZLER, M.A./PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. MICHAELA KONRAD/
PROF. DR. THOMAS SAILE**

V Einführung in die Archäologie

2std.; Mi. 08.30–10.00; H/218

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

In dieser Lehrveranstaltung sollen die vielfach gemeinsamen methodischen Grundlagen der archäologischen Disziplinen Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit sowie Archäologie der Römischen Provinzen, behandelt werden. Neben der Geschichte und heutigen Stellung der Fächer stehen besonders die archäologischen Quellen und Methoden im Mittelpunkt. In einem ersten, allgemeinen Teil sollen vor allem die allen archäologischen Fächern gemeinsamen Grundlagen angesprochen werden. Prospektion und Ausgrabung, Datierungsmethoden, Stratigrafie und Chronologie, Umgang mit Ergebnissen der Nachbardisziplinen. Auch die wesentlichen Institutionen und Publikationsorgane sowie Richtlinien für die eigene wissenschaftliche Arbeit werden besprochen. Im zweiten Teil werden dann, in grob chronologischer Reihenfolge, Ergebnisse archäologischer Forschungen zu einzelnen Kulturen, Zeitabschnitten bzw. Themengebieten angeführt, um einen Überblick über die Breite der Archäologie zu geben. Dabei werden auch Schwerpunkte der drei Fächer ausführlich berücksichtigt. Die Veranstaltung wird im wesentlichen in Form einer Vorlesung angeboten. Für Studierende in Magister- und Diplomstudiengängen kann die Veranstaltung auch als Proseminar anerkannt werden. Zum Leistungsnachweis ist die Teilnahme an einer schriftlichen Klausur erforderlich.

PD DR. HANS LOSERT**V Bild und Symbol auf archäologischen Denkmälern des frühen und hohen Mittelalters**

2std.; Do. 12.15–13.45; H/205

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 4

PD DR. HANS LOSERT/PROF. DR. MICHAELA KONRAD**S Freund und Feind: Römer und Barbaren im Spiegel der archäologischen Quellen**

3std.; Mi. 14.15–16.30; H/205 (die 3. Std. findet in der ARF, Kr 12 statt)

Beginn: 15. Oktober 2008

Das Verhältnis Roms zu seinen exterritorialen Nachbarn war über die Jahrhunderte römischer Herrschaft wechselhaft und das Bild des „wilden Barbaren“ war zugleich abschreckend und attraktiv. So reichen auch die Beziehungen von Freundschaftsverträgen, subsidiären Bündnissen und Stillhalteabkommen bis hin zu kriegerischen Auseinandersetzungen. In der Veranstaltung möchten wir anhand von Grab-, Siedlungs- und Hortfunden Kontakte Roms zu den Barbaren vom 1. bis 6. Jh. n. Chr. untersuchen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse den schriftlichen und bildlichen Quellen gegenüberstellen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Zugangsvoraussetzung: 2 bestandene Proseminare; Kurzreferat, Hauptreferat, Seminararbeit; Eintragung bis 1. 10. 2008 in die Teilnehmerliste im Sekretariat der Archäologie der Römischen Provinzen, am Kranen 12, Zi. 103.

E 2-Tages-Exkursion zur Ausstellung „Rom und die Barbaren“ in Bonn

Zeit und Ort n.V.; Termin wohl in den ersten beiden Oktoberwochen

Die Exkursion nach Bonn ist als Ergänzung zum Hauptseminar anzusehen, um anhand der Exponate spezifische Fragen römisch-barbarischer Kontakte in der Spätantike und der Völkerwanderungszeit zu diskutieren.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für den Erhalt eines Scheines ist ein Referat/Protokoll obligatorisch.

DR. LUITGARD LÖW**HS Laienforschung als Dialog**

2std.; Do. 14.15–15.45; H/005

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 9

Die Archäologie war von Beginn an zunächst eine Domäne von interessierte Laien, die sich seit der späten Romantik in Vereinen für die Erforschung und Erhaltung von Bau- und Bodendenkmälern, Heimatkunde oder Museen engagierten. Altertumskundliche Laienforschung ist ein Teil der Wissenschaftsgeschichte und eine wichtige Quelle in der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. Dadurch nehmen Archäologen die Fragen und Bedürfnisse des Laienpublikums wahr und können eine Mittlerrolle zwischen den verschiedenen Kulturwelten einnehmen. In diesem Seminar sollen Laienforschungen kritisch rezipiert und die Interpretationen nach wissenschaftlichen Grundsätzen beleuchtet werden.

PS Die Archäologien Europas. Eine Einführung

2std.; Do. 08.30–10.00; H/016

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 6

Im späten 19. und im frühen 20. Jahrhundert bestanden keine wesentlichen konzeptionellen Unterschiede zwischen den nationalen Archäologien in Europa. In dem Seminar wird untersucht, welchen Weg sie im 20. Jahrhundert eingeschlagen haben und wie sie sich im Rahmen eines zusammenwachsenden Europas entwickeln. Archäologisches Arbeiten, der Umgang und der Schutz archäologischer Denkmäler geht inzwischen weit über nationale Grenzen hinaus. Das Seminar will diese Themen näher betrachten und Archäologie aus einer europäischen Perspektive diskutieren.

**Fpr „Burgruine Fürth am Berg (UB 11)“ -
Grabungsaufarbeitung und Materialansprache**

2std.; Zeit und Ort n.V. ECTS: 6

MATTHIAS BIRZER, DIPL.-GEORAPH**Ü Einführung in die Geographischen Informationssysteme
für Archäologen**

2std.; 14-täg., Fr. 08.30–12.00; H/002

Beginn: 17. Oktober 2008 ECTS max.: 4

ANDREA BISCHOF, M.A.**Ü Übung mit Originalen**

2std.; Fr. 12.15–13.45; Kr 14/A/B/204

Beginn: 17. Oktober 2008 ECTS max.: 4

DIPL.-AUSGRABUNGSING. MARIO BÖRNER**Ü Dokumentationsmethoden**

2std.; Blockveranstaltung; Kr 14/C

09.02.–13.02.2009: 09.00–12.00 und 14.00–15.30 ECTS: 4

Vermittlung der zur Grabungsdokumentation benötigten Vermessungs-, Fotografie- und Zeichnungstechniken. Einen Schwerpunkt bildet die auf archäologischen Ausgrabungen verwendete Vermessungstechnik sowie die Vorgehensweise zur Erstellung maßstabsgerechter Feldzeichnungen. Die Methoden erstrecken sich dabei von einfachen Hilfsmitteln wie Kompass u. Winkelprisma über die Anwendung eines Feldpanographen, Nivelliergerätes und Theodolits.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Leistungsnachweis: Benotung der angefertigten Zeichnungen, Protokolle etc.

Ü Einführung in die Grabungstechnik

2std.; Mi. 10.15–11.45; Kr 14/C

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

Es werden praxisorientierte Themengebiete zur Methodik archäologischer Ausgrabungen behandelt: Prospektionsmethoden, Planung und Kalkulation, Grabungspraktiken und -dokumentation, Vermessungstechnik, naturwissenschaftliche Nachbardisziplinen wie Anthropologie, Paläobotanik, Archäozoologie, Bodenkunde sowie Unfallverhütung und Arbeitsrecht.

THOMAS LIEBERT M.A.**PS Einführung in die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit**

2std.; Mo. 10.15–11.45; H/205

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 6

In diesem Proseminar sollen grundlegende Kenntnisse zur Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit erarbeitet werden. Die Veranstaltung richtet sich daher besonders an Studierende in einem frühen Studienabschnitt. Leistungsnachweise werden in Form eines Referates erbracht. In dem Seminar werden wichtige Aspekte der Mittelalter- und Neuzeitarchäologie behandelt. So soll ein Überblick über Untersuchungen von städtischen und ländlichen Siedlungen, Burgen, Kirchen und Klöstern mit den wichtigsten

Fundorten gewonnen werden. Daneben werden auch forschungsgeschichtliche und methodische Gesichtspunkte berücksichtigt. Übergreifende Themen wie Sachkultur, Handel und Verkehr, Bestattungsformen, ethnische Deutung aber auch die Industrie-archäologie kommen zur Sprache. Dabei wird ein Bogen geschlagen, der vom frühen und hohen Mittelalter bis in die jüngere Vergangenheit reicht.

CORNELIA LOHWASSER, M.A.

Ü Material- und Formenkunde frühmittelalterlicher Grabfunde

2std.; Fr. 12.15–13.45; H/005

Beginn: 17. Oktober 2008 ECTS: 4

STEFAN PFAFFENBERGER, M.A.

PS Frühmittelalterliche Handelsplätze

2std.; Mo. 18.00–19.30; U 2/130

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 6

Mit dem Erstarken des fränkischen Reiches und der Neubelebung von Handelsverbindungen entwickelten sich im nördlichen Europa zahlreiche überregional bedeutsame Zentren der Warenverteilung und -herstellung, deren Bedeutung bereits in zeitgenössischen Quellen ihren Niederschlag findet. Eine besondere Rolle kam dabei dem Raum um die Ostsee zu, einer Kontaktzone im Schnittpunkt skandinavischer, slawischer und fränkischer Macht- und Einflussphären. Innerhalb dieses Wirtschaftsraumes entstanden zahlreiche, meist planmäßig angelegte Siedlungen, die Händlern und Handwerkern eine Möglichkeit zum Absatz und Vertrieb ihrer Produkte boten. In geschützten Buchten oder an Flüssen im Binnenland gelegen, ermöglichten diese frühen Marktzentren, die oftmals unter dem Schutz bzw. der besonderen Förderung der jeweiligen Herrschaft standen, eine Anbindung an den überregionalen Seehandel. Zahlreiche Fremdgüter im Fundmaterial, Abfälle und Halbfabrikate von Handwerkern spiegeln die eindeutige Ausrichtung auf Produktion und Warenaustausch wider, und auch die multiethnische Zusammensetzung der ansässigen Bevölkerung ist ein Charakteristikum dieser frühstädtischen Siedlungen. Im Mittelpunkt des Proseminars steht naturgemäß die Vorstellung archäologisch untersuchter Handelsplätze sowohl im Küstengebiet als auch im Binnenland. Darüber hinaus soll neben der Erarbeitung typischer Charakteristika dieser Zentren besonders ihre Verflechtung in den überregionalen Austausch näher beleuchtet werden, wie sie sich etwa anhand von Handelswaren, Warenströmen, Verkehrswegen oder auch Verkehrsmitteln nachzeichnen lässt.

ANNETTE ZEISCHKA-KENZLER, M.A.**PS Einführung in die Kolonialarchäologie**

2std.; Fr. 10.15–11.45, H/005

Beginn: 17. Oktober 2008 ECTS max.: 6

Vor allem wirtschaftliche und religiöse Gründe führten in Europa im ausgehenden Mittelalter zu einem immer stärker werdenden Interesse an fremden Ländern. Treibende Kräfte bildeten neben machtpolitischem Streben im Besonderen auch wirtschaftliche Interessen. Eine führende Rolle in der Expansionspolitik der Neuzeit spielten neben Spanien, Portugal und den Niederlanden zunehmend auch Frankreich und England. Aber auch deutsche Handelsmächte hinterließen Spuren.

Ziel des Proseminars ist anhand von archäologischen Quellen und Untersuchungen die europäische Kolonialgeschichte zu beleuchten. Dabei sollen besonders auch die Rolle „Deutschlands“ bzw. die Einflüsse und Auswirkungen der damaligen Expansionspolitik behandelt werden.

9.2.2 Ur- und frühgeschichtliche Archäologie

Prof. Dr. Thomas Saile

Honorarprofessor Björn-Uwe Abels

Wiss. Mitarbeiter: Timo Seregély, M.A.

Lehrbeauftragte: Ingo Bürger, M.A.

Am Kranen 14; Tel. 0951/863-2387, Raum 214 (Frau Ingrid Hösch)

Fax: 0951/863-5387

PROF. DR. THOMAS SAILE

HS Siedlungswesen der Eisenzeit

2std.; Di. 16.15–17.45; Kr 14/A/204

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 9

PROF. DR. THOMAS SAILE/PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. MICHAELA KONRAD/ DR. HAUKE KENZLER

V Einführung in die Archäologie

2std.; Mi. 08.30–10.00; H/218

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

In dieser Lehrveranstaltung sollen die vielfach gemeinsamen methodischen Grundlagen der archäologischen Disziplinen Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit sowie Archäologie der Römischen Provinzen, behandelt werden. Neben der Geschichte und heutigen Stellung der Fächer stehen besonders die archäologischen Quellen und Methoden im Mittelpunkt. In einem ersten, allgemeinen Teil sollen vor allem die allen archäologischen Fächern gemeinsamen Grundlagen angesprochen werden. Prospektion und Ausgrabung, Datierungsmethoden, Stratigrafie und Chronologie, Umgang mit Ergebnissen der Nachbardisziplinen. Auch die wesentlichen Institutionen und Publikationsorgane sowie Richtlinien für die eigene wissenschaftliche Arbeit werden besprochen. Im zweiten Teil werden dann, in grob chronologischer Reihenfolge, Ergebnisse archäologischer Forschungen zu einzelnen Kulturen, Zeitabschnitten bzw. Themengebieten angeführt, um einen Überblick über die Breite der Archäologie zu geben. Dabei werden auch Schwerpunkte der drei Fächer ausführlich berücksichtigt. Die Veranstaltung wird im wesentlichen in Form einer Vorlesung angeboten. Für Studierende in Magister- und Diplomstudiengängen kann die Veranstaltung auch als Proseminar anerkannt werden. Zum Leistungsnachweis ist die Teilnahme an einer schriftlichen Klausur erforderlich.

**PROF. DR. THOMAS SAILE/PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. MICHAELA KONRAD/
PROF. DR. LORENZ KORN**

V Archäologisches Kolloquium

1std.; 14-tägig; Di. 19.15–20.45; H/201

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 1

In Zusammenarbeit mit den Professuren für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie der Römischen Provinzen sowie für Islamische Kunst und Archäologie wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das archäologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler/innen gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

9.2.3 Archäologie der Römischen Provinzen

Prof. Dr. Michaela Konrad

Am Kranen 12, Tel.: 0951/863-2441, Raum 103 (Frau Annette Behr)

PROF. DR. MICHAELA KONRAD

PS Das römische Sepulkralwesen: Gräber und Bestattungssitten in Italien und den Provinzen des Imperium Romanum

2std.; Mi. 08.30–10.00; U 2/025

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 6

Gräber gehören zu den wichtigsten archäologischen Quellen. Das Grab ist jedoch nicht nur letzte Ruhestätte, sondern liefert in Form der Beigaben und der oberirdischen Gestaltungsmöglichkeiten auch Information zum Jenseitsglauben, zum Selbstverständnis, zur sozialen Stellung und zur Herkunft der Bestatteten und ihrer Familien. Im Rahmen des Proseminars werden - ausgehend von Rom und Italien - Totenritual, Bestattungsformen, Beigabensitten und Grabmonumente in den Provinzen im Hinblick auf religiöse, ethnische und soziale Fragestellungen behandelt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Kurzreferat, Hauptreferat, Hausarbeit; Eintragung in die Teilnehmerliste bis 1. 10. 2008 im Sekretariat der Archäologie der Römischen Provinzen, am Kranen 12, Zi. 103.

PROF. DR. MICHAELA KONRAD/PD DR. HANS LOSERT

S Freund und Feind: Römer und Barbaren im Spiegel der archäologischen Quellen

3std.; Mi. 14.15–16.30; H/205 (die 3. Std. findet in der ARP Kr 12 statt)

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 9

E 2-Tages-Exkursion zur Ausstellung „Rom und die Barbaren“ in Bonn

Zeit und Ort n. V.; Termin voraus. in der 1./2. Oktoberwoche ECTS: 1

Die Exkursion nach Bonn ist als Ergänzung zum Hauptseminar anzusehen, um anhand der Exponate spezifische Fragen römisch-barbarischer Kontakte in der Spätantike und der Völkerwanderungszeit zu diskutieren.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für den Erhalt eines Scheines ist ein Referat/Protokoll obligatorisch.

**PROF. DR. MICHAELA KONRAD/PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. THOMAS SAILE/
DR. HAUKE KENZLER**

V Einführung in die Archäologie

2std.; Mi. 08.30–10.00; H/218

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

In dieser Lehrveranstaltung sollen die vielfach gemeinsamen methodischen Grundlagen der archäologischen Disziplinen Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit sowie Archäologie der Römischen Provinzen, behandelt werden. Neben der Geschichte und heutigen Stellung der Fächer stehen besonders die archäologischen Quellen und Methoden im Mittelpunkt. In einem ersten, allgemeinen Teil sollen vor allem die allen archäologischen Fächern gemeinsamen Grundlagen angesprochen werden. Prospektion und Ausgrabung, Datierungsmethoden, Stratigrafie und Chronologie, Umgang mit Ergebnissen der Nachbarwissenschaften. Auch die wesentlichen Institutionen und Publikationsorgane sowie Richtlinien für die eigene wissenschaftliche Arbeit werden besprochen. Im zweiten Teil werden dann, in grob chronologischer Reihenfolge, Ergebnisse archäologischer Forschungen zu einzelnen Kulturen, Zeitabschnitten bzw. Themengebieten angeführt, um einen Überblick über die Breite der Archäologie zu geben. Dabei werden auch Schwerpunkte der drei Fächer ausführlich berücksichtigt. Die Veranstaltung wird im wesentlichen in Form einer Vorlesung angeboten. Für Studierende in Magister- und Diplomstudiengängen kann die Veranstaltung auch als Proseminar anerkannt werden. Zum Leistungsnachweis ist die Teilnahme an einer schriftlichen Klausur erforderlich.

**PROF. DR. MICHAELA KONRAD/PROF. DR. INGOLF ERICSSON/PROF. DR. LORENZ KORN/
PROF. DR. THOMAS SAILE**

K Archäologisches Kolloquium

1std.; 14-tägig; Di 19.15–20.45; H/201

Beginn: 14. Oktober 2008 ECTS: 1

In Zusammenarbeit mit den Professuren für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, Archäologie der Römischen Provinzen sowie für Islamische Kunst und Archäologie wird 14-tägig ein archäologisches Kolloquium mit Gastvorträgen angeboten. Durch das archäologische Kolloquium sollen neueste fachliche Kenntnisse vermittelt werden. Ziel ist es aber auch, das Gemeinsame der archäologischen Fächer hervorzuheben und die allgemeine archäologische Diskussion an der Universität Bamberg zu fördern. Für das archäologische Kolloquium konnten namhafte Wissenschaftler/innen gewonnen werden, die aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung vorstellen werden.

10. Mittelalterliche Kunstgeschichte

Leitung: N.N.

apl. Prof.: Dr. G. Ulrich Großmann

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Anja Grebe

Lehrbeauftragte: Dr. Anna Scherbaum

Am Kranen 10, Tel. 0951/863-2398, Raum 204 (Frau Sylvia Aumüller)

Fax: 0951/863-5398

e-mail: sylvia.aumüller@uni-bamberg.de

PROF. DR. G. ULRICH GROSSMANN

V Kunsthistorische Bauforschung

1std.; Mi. 12.00–12.45; H/201

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 4

„Bauforschung“ wird seit 1975/76 als Methode zur Untersuchung und Beurteilung historischer Bauwerke propagiert. Schon damals hatte die Bauforschung zwei methodisch unterschiedliche Grundlagen. Architekten reklamierten Bauforschung für sich und vertraten das besonders gründliche, exakte Aufmaß. Baugeschichtliche Beobachtungen flossen in dieses Aufmaß ein, das sich jedoch oftmals für eine umfassende baugeschichtlich-kunsthistorische Beurteilung als zu einseitig herausstellte. Der Aufwand ist sehr hoch und für Geisteswissenschaftler kaum zu leisten, manchmal auch gar nicht nötig. Andererseits haben Untersuchungen der letzten 35 Jahre vielfältig den Beweis erbracht, wie grundlegend ein baugeschichtliches Arbeiten für die Kunstgeschichte, aber auch für die Volkskunde ist. Dennoch haben viele Kunsthistoriker lange Zeit die Bedeutung der Bauforschung nicht hinreichend erkannt. Will der Kunsthistoriker ein Bauwerk begreifen, muss er alle Methoden und Arbeitsschritte beherrschen oder wissen, wer ihm bei welchem Untersuchungsschritt behilflich sein kann. Die Palette dieser Methoden reicht von den historischen Hilfswissenschaften (Wappen, Inschriften, Datierungen, Archivalien) über geläufige naturwissenschaftliche Methoden (Dendrochronologie, alles andere hat sich nicht durchgesetzt) bis zur genauen Autopsie des Bauwerks als wichtigster und ureigenster kunsthistorischer Arbeitsweise. Bauforschung ist immer „Teamwork“, fächerübergreifende Zusammenarbeit, viel mehr also als eine reine Dienstleistung. Bauforschung ist für die Kunstgeschichte und darüber hinaus alle Fachrichtungen, die sich mit historischer Architektur beschäftigen,

ein unerlässliches Thema und bedarf einer umfassenden, zeitgemäßen Darstellung als Grundlage für die Forschung und die universitäre Lehre.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Diese Vorlesung ist dem Aufbaumodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einer mündlichen Prüfung können 4 ECTS-Punkte erworben werden. Für Studierende im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“: Diese Vorlesung ist dem Vertiefungsmodul „Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einer mündlichen Prüfung können 4 ECTS-Punkte erworben werden.

HS Burg und Kirche

2std.; Mi. 10.15–11.45; H/005

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 8

Das HS setzt die Reihe von Schwerpunktthemen im Bereich des Burgenbaues fort, allerdings geht es diesmal hauptsächlich um sakrale Aspekte im Zusammenhang mit der Burg. Einige Burgen stehen in enger Verbindung zu Bischofskirchen (Pfalz in Paderborn, Burg Meißen). Viele Burgen verfügen über Burgkapellen und -kirchen von äußerst unterschiedlicher Größe und offenbar auch verschiedenartiger Funktion. Das Seminar behandelt die wichtigsten Burgkapellen und -kirchen des deutschsprachigen Raumes. Wie ist die baugeschichtliche Einordnung? Wie ist die Stellung / Lage und Funktion innerhalb der Burg? Welche Bedeutung hat die Kapelle für den Burgherren? Wie ist das Verhältnis zur sakralen Architektur außerhalb der Burg? Was gehört zur Ausstattung? Einen Sonderfall stellen Ordensburgen dar. Am Rande steht auch die Frage: Wie kann das Thema Burgkapelle im Deutschen Burgenmuseum präsentiert werden?

Empfohlene Literatur:

Oskar Schürer: Doppelkapellen; Ulrich Stevens: Burgkapellen; Hartmut Hofrichter (Hg.): Burg- und Schlosskapellen; Ulrich Großmann (Hg.): Burgen kirchlicher Bauherren (Forschungen zu Burgen und Schlössern, Band 6), 2001.

PS Bauforschung und Kunstgeschichte

2std.; Mi. 12.45–14.15; H/201

Beginn: 15. Oktober 2008 ECTS: 8

Zur Einführung s. die Erläuterungen zur Vorlesung. Das Proseminar dient der Übung und Vertiefung bau- und kunsthistorischer Arbeitsmethoden an ausgewählten Beispielen – sowohl an Objekten wie an Veröffentlichungen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Dieses Proseminar ist dem Aufbaumodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit können max. 8 ECTS-Punkte erworben

werden. Für Studierende im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/ Medieval Studies“: Dieses Proseminar ist dem Vertiefungsmodul „Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit können max. 8 ECTS-Punkte erworben werden. Für Studierende der Kunstgeschichte im Magisterstudiengang (Haupt- und Nebenfach) sowie im Diplomstudiengang (Neben- oder Wahlpflichtfach): In dieser Veranstaltung kann mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit ein Proseminarschein mit max. 8 ECTS-Punkten erworben werden.

DR. ANJA GREBE

PS Das Porträt im Mittelalter: Formen und Funktionen zwischen „imago“ und „effigies“

2std.; Do. 11.45–13.15; H/005

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 8

Das Porträt gehört zu den wichtigsten künstlerischen Gattungen. Allgemein definiert als autonome, ähnliche Darstellung eines Individuums, wird der Beginn der Gattung in der Renaissance gesehen (Boehm 1985, Beyer 2002). Beim mittelalterlichen Bildnis bestehe hingegen weder ein Anspruch auf Ähnlichkeit, noch handele es sich um eine autonome Wiedergabe eines bestimmten Menschen (Rave 1948). In jüngerer Zeit ist die Frage des „Porträts vor der Erfindung des Porträts“ (Büchsel/Schmidt 2003) vermehrt in das Blickfeld der Forschung gerückt. Das Proseminar widmet sich den vielfältigen Erscheinungsformen der Darstellung bestimmter Personen in der mittelalterlichen Kunst, besonders der Tafel-, Wand-, Glas- und Buchmalerei (z. B. Herrscherdarstellungen, Stifterbilder, Rollenporträts), aber auch der Skulptur (z. B. Portalplastik, Grabmäler, effigies). Thematisiert werden darüber hinaus verschiedene andere Formen der Repräsentation von Individualität, etwa Wappen oder Münzen. Legt bereits diese Vielfalt von Bildnistypen eine Ausweitung der „klassischen“ Porträtdefinition nahe, so wird dieses Desiderat mit Blick auf die Funktionen des Bildnisses im Mittelalter umso deutlicher. Im Zentrum des Proseminars stehen daher die verschiedenen Funktionen und die Pragmatik des Porträts von der Spätantike bis zum Beginn der Renaissance. Der funktionale Ansatz soll nicht nur den Umgang mit Bildnissen aufzeigen, sondern anhand des Aspekts der Wahrnehmung („Porträt-Effekt“) dazu beitragen, einer immanenten Theorie des Porträts im Mittelalter nachzuspüren. Hingearbeitet werden soll auf die Frage einer möglichen Revision des an der Renaissancekunst abgeleiteten Porträtbegriffs, welche die verschiedenen Formen des mittelalterlichen Bildnisses stärker berücksichtigt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Dieses Proseminar ist dem Basis-/Aufbaumodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte des Mittelalters“ zugeordnet. Mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit können max. 8 ECTS-Punkte erworben werden. Für Studierende im Bachelorstudiengang „Inter-

disziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“: Dieses Proseminar ist dem Vertiefungsmodul „Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit können max. 8 ECTS-Punkte erworben werden. Für Studierende der Kunstgeschichte im Magisterstudiengang (Haupt- und Nebenfach) sowie im Diplomstudiengang (Neben- oder Wahlpflichtfach): In dieser Veranstaltung kann mit einem Referat und einer schriftlichen Arbeit ein Proseminarschein mit max. 8 ECTS-Punkten erworben werden.

Empfohlene Literatur:

Paul Ortwin Rave: Bildnis. In: Reallexikon zur deutschen Kunst-Geschichte, Bd. 2, Stuttgart-Waldsee 1948, Sp. 639-680; Rudolf Preimesberger u. a.: Porträt (Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, Bd. 2), Berlin 1999; Gottfried Boehm: Bildnis und Individuum. Über den Ursprung der Porträtmalerei in der italienischen Renaissance, München 1985; Andreas Beyer: Das Porträt in der Malerei, München 2002; Adolf Reinle: Das stellvertretende Bildnis. Plastiken und Gemälde von der Antike bis ins 19. Jahrhundert, Zürich/München 1984; Martin Büchsel/Peter Schmidt (Hg.): Das Porträt vor der Erfindung des Porträts, Mainz 2003.

Ü **Propädeutikum: Bildkünste**

2std.; Do. 18.15–19.45; H/201

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 5

Dieses Propädeutikum führt Studienanfänger in die Gattungen Malerei, Skulptur und Graphik ein. In diesem Rahmen wird ein Überblick über Arbeitstechniken und (vor allem) Methoden des Faches Kunstgeschichte gegeben. Auch praktische Probleme (Organisation des Studiums, Berufsperspektiven) werden angesprochen.

Programm und Verlauf des Propädeutikums Bildkünste sind mit dem angebotenen Tutorium abgestimmt (jeweils montags von 8.30-10 Uhr). Allen Studienanfängern wird die Teilnahme am Tutorium dringend empfohlen!

Die Anmeldung zum Propädeutikum und die Regelung der wichtigsten organisatorischen Fragen erfolgen in der ersten Sitzung.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Dieses Propädeutikum ist eine Veranstaltung im Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“, deren Besuch - möglichst im ersten Fachsemester - verpflichtend ist. Es werden max. 5 ECTS-Punkte für regelmäßige aktive Teilnahme und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit vergeben.

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“: Dieses Propädeutikum ist eine Veranstaltung im Basismodul „Kunstgeschichte“, deren Besuch - möglichst im ersten Fachsemester - verpflichtend ist. Es werden max. 5 ECTS-Punkte für regelmäßige aktive Teilnahme und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit vergeben.

Für Studierende der Kunstgeschichte im Magisterstudiengang (Haupt- und Nebenfach) sowie im Diplomstudiengang (Neben- oder Wahlpflichtfach): Diese Veranstal-

tung entspricht dem in der Magister- und der Diplomstudienordnung für das Fach Kunstgeschichte vorgeschriebenem „Propädeutikum“. Der Besuch - möglichst im ersten Fachsemester - ist für alle Studierende in diesen Studiengängen verpflichtend. Für regelmäßige aktive Teilnahme und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit wird ein Propädeutikumsschein mit max. 5 ECTS-Punkten vergeben.

DR. ANNA SCHERBAUM

E Übung vor Originalen: Druckgraphik - Technik und Geschichte, Meister und Themen

Zeit und Ort n. V.; ECTS: 1,5

Vorbereitung: 16. Oktober 2008, 12.15–13.45; H/105

Bei der Betrachtung, Beurteilung und Inventarisierung von Druckgraphik spielt die Bestimmung der Technik eine wichtige Rolle. Diese Übung konzentriert sich auf Techniken des Bilddrucks (Hochdruck, Tiefdruck, Flachdruck), deren Geschichte und kulturhistorische Bedeutung. Vor Originalen von Schongauer, Wolgemut, Dürer, Holbein, Rembrandt, Goya, Merian, Menzel u.a. werden die Kennzeichen von Metallschnitt, Holzschnitt, Kupferstich, Kaltnadeltechnik, Radierung, Aquatinta und Lithographie unter Anleitung erarbeitet. Besonderer Wert wird daneben auf eine detaillierte Bildbeschreibung und -analyse unter Berücksichtigung der Technik gelegt. Die Veranstaltung findet als Blockveranstaltung an zwei Samstagen im Museum Otto Schäfer Schweinfurt, an einem Samstagvormittag in der Staatsbibliothek Bamberg sowie an einem Werktag im Studiensaal des Kupferstichkabinetts der Veste Coburg statt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelor-Studiengang Kunstgeschichte: Diese Exkursion ist dem Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einem Kurzreferat erhalten Sie eine Bescheinigung über 3 Exkursionstage (1,5 ECTS-Punkte). Für Studierende im Bachelor-Studiengang „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“: Diese Exkursion ist dem Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einem Kurzreferat erhalten Sie eine Bescheinigung über 3 Exkursionstage (1,0 ECTS-Punkte). Für Studierende der Kunstgeschichte im Magisterstudiengang (Haupt- und Nebenfach) sowie im Diplomstudiengang (Neben- oder Wahlpflichtfach): Mit einem Kurzreferat erhalten Sie eine Bescheinigung über 3 Exkursionstage (1,5 ECTS-Punkte). Einführungstermin: Do., 16.10.2008, 12.15–13.45 Uhr, H 105 (Cip-Pool). Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt!

Empfohlene Literatur:

Walter Koschatzky: Die Kunst der Graphik, München 1988. S. H. Steinberg: Die Schwarze Kunst, München 3. Aufl. 1988. Erhardt D. Stiebner: Bruckmann's Handbuch der Drucktechnik, München 1996.

SUSANN JUNGNICHEL**T Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten**

1std; Mo, 08.30–10.00; H 005

Beginn: 13. Oktober 2008 ECTS: 1

Das Tutorium richtet sich insbesondere an Studienanfänger, aber auch an Fortgeschrittene. Wöchentlich 1 Stunde: Einführung in die Arbeit mit kunsthistorischen Hilfsmitteln; die wichtigsten Handbücher, Fachbibliographien und Nachschlagewerke incl. CD-Rom, Internet-Recherche und Lexica etc.; Tips zum wissenschaftlichen Arbeiten insgesamt; Buchtips zur einführenden Lektüre; Einführung in die Fachterminologie. Darüber hinaus soll die Beschreibung von Kunstobjekten und in diesem Zusammenhang der Umgang mit Fachbegriffen geübt werden. Das kunsthistorische Tutorium gibt Gelegenheit, Fragen bezüglich des Kunstgeschichtsstudiums (z. B. hinsichtlich erster Referate etc.) aufzugreifen und Erfahrungen auszutauschen.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Für Studierende im Bachelorstudiengang „Kunstgeschichte“: Dieses Tutorium ist dem Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einer entsprechenden mündlichen Leistung kann 1 ECTS-Punkt erworben werden. Für Studierende im Bachelorstudiengang „Interdisziplinäre Mittelstudien/Medieval Studies“: Dieses Tutorium ist dem Basismodul „Grundlagen und Methoden der Kunstgeschichte“ zugeordnet. Mit einer entsprechenden mündlichen Leistung kann 1 ECTS-Punkt erworben werden.

Empfohlene Literatur:

Baumgartner, Marcel: Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998; Kunstgeschichte. Eine Einführung. Hg. von Hans Belting/Heinrich Dilly/Wolfgang Kemp/Willibald Sauerländer und Martin Warnke, Berlin 1996, 5. Aufl.; Prochno, Renate: Das Studium der Kunstgeschichte, Berlin 1999; Kultermann, Udo: Geschichte der Kunstgeschichte, München 1990, 2. Aufl.; Altmeister moderner Kunstgeschichte. Hg. von Heinrich Dilly, Berlin 1999, 2. Aufl.

11. Philosophie I

Prof. Dr. Uwe Voigt (Vertretung)

Wiss. Assistenz: Prof. Dr. Helmut Pape (Vertretung)

Wiss. Mitarbeiter: Michael Jungert, M.A.

Lehrbeauftragte: Boris Gnajtovic
Mark Wernsdörfer

Markusplatz 3, Tel. 0951/863-1888, Fax: 0951/863-4889

DR. STEFANIE VOIGT

PS Einführung in die philosophische Ästhetik

2std.; Mo. 08.15–09.45; U 2/204

Beginn: 13. Oktober 2008

N.N.

PS Proseminar Philosophie

2std.; Fr. 08.15–09.45; U 2/130

Beginn: 17. Oktober 2008

S/PS Seminar/Proseminar Philosophie

2std.; Di. 14.15–15.45; U 5/118

Beginn: 14. Oktober 2008

B. Fakultät Katholische Theologie

1. Kirchengeschichte und Patrologie

Prof. Dr. Peter Bruns

Wiss. Assistent: PD Dr. Georg Gresser

An der Universität 2, Tel.: 0951/863-1716, Raum 201 (Frau Usselmann)

PROF. DR. PETER BRUNS/ PD DR. GEORG GRESSER

HS Vom Arianismus zum Jansenismus – Orthodoxie und Häresie im Spiegel der Zeiten

2std.; Do. 14.00–16.00; U 2/204

Beginn: 16. Oktober 2008 ECTS: 8

Irrlehren und Spaltungen begleiten die Geschichte der Kirche seit ihren frühesten Anfängen. Nicht immer ist die Grenze zwischen Heterodoxie und Orthodoxie so klar und eindeutig zu ziehen, auch wenn im Laufe der Geschichte Kanonisten sich um eine Begriffsscheidung zwischen Schisma und Häresie bemühten. In der Antike und im Mittelalter haben sich Theologen immer wieder mit dem Phänomen „Häresie“ auseinandersetzen müssen und verschiedene Definitionen vorgelegt. Im Seminar soll anhand ausgewählter Themenbereiche und Quellen diesen Problemen vor allem unter dogmengeschichtlichem Aspekt und unter Einbeziehung der frühen Kanonistik nachgegangen werden.

Literatur:

Literatur wird bekannt gegeben.

2. Liturgiewissenschaft

Prof. Dr. Peter Wünsche

Wiss. Mitarbeiter: Dipl.-Theol. Ralph Olbrich

An der Universität 2, Tel.: 0951/863-1748, Raum 223 (Frau Kastner)

PROF. DR. PETER WÜNSCHE

V Die Feier der Eucharistie

2std; Mo. 08.00–10.00; U 2/230,

Beginn: 13. Oktober 2008

Die Vorlesung behandelt die Feier der Messe in ihren geschichtlichen, systematischen und praktischen Dimensionen. Einen Schwerpunkt werden die Fragen nach Genese und Theologie der Eucharistischen Hochgebete bilden. Die Entwicklung der Form und der Deutung der Messfeier im Mittelalter, die bis heute entscheidend nachwirkt, wird ausführlich behandelt.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Nach Vereinbarung in der ersten Lehrinheit ist auch eine andere Zeit möglich.

VI. Mediävistische Lehrveranstaltungen an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

A. Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie

1. Institut für alte Sprachen

1.1 Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Prof. Dr. Michele C. Ferrari

Institut für alte Sprachen, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Kochstr. 4/3, 91054 Erlangen

Tel. (Uni) 09131/85 22 414, Fax (Uni) 09131/85 23 427,

Tel./Fax (priv.) 09131/402 470, E-Mail: meferrari@phil.uni-erlangen.de

PROF. DR. MICHELE C. FERRARI

HS Allegorie und Wahrheit der Dichtung im Mittelalter

2std.; Mi. 10.15–11.45; PSG II R 3.010

Beginn: 22. Oktober 2008 ECTS: 8

Lügen Dichter? Den modernen Menschen mutet die Frage bizarr an. Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit war aber die Bestimmung des Wahrheitsgehaltes der Dichtung ein häufig und kontrovers debattiertes Thema. In der Veranstaltung werden wir dazu ausgewählte Texte vom 9. bis zum 15. Jahrhundert lesen und interpretieren. Ein Schwerpunkt liegt dabei im Spätmittelalter (Albertino Mussato, Francesco Petrarca, Giovanni Boccaccio und Coluccio Salutati). Eine Verschiebung der Termine ist bei uns oft möglich. Die genauen Uhrzeiten werden in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt.

Empfohlene Literatur:

August Buck, Italienische Dichtungslehren vom Mittelalter bis zum Ausgang der Renaissance (Beihefte der Zeitschrift für Romanische Philologie 94), Tübingen 1952; Ernst Robert Curtius, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter, Zehnte Auflage, Bern-München 1984; Gustavo Vinay, Albertino Mussato: una poetica [1949], in: Peccato che non leggessero Lucrezio. Riletture proposte da Claudio Leonardi, hg. von Gustavo Vinay (Biblioteca del Centro per il collegamento degli studi umanistici e medievali nell'Università di Perugia 2), Spoleto 1989, S. 253–297.

**PS Gotik in Heilsbronn. Skriptorium und Bibliothek
unter Abt Heinrich von Hirschlach**

3std.; Termn n. V., Ort: UB Erlangen
Beginn: 23. Oktober 2008 ECTS: 8

Das dreistündige Proseminar bietet im ersten Teil eine Einführung in das Wesen der gotischen Schriften in Europa. Danach widmen wir uns dem Zisterzienserkloster in Heilsbronn im späten 13. Jh. bzw. zu Beginn des 14. Jh.

Voraussetzungen/Organisatorisches:

Die Teilnehmerzahl ist auf acht begrenzt. Eine persönliche Voranmeldung beim Dozenten bis zum 13. Oktober 2008 ist erforderlich.

Vorbesprechung Do, 23. Oktober 2008, 10.00 Uhr in der Mittellateinischen Bibliothek.

Empfohlene Literatur:

H. Fischer, Die lateinischen Pergamenthandschriften der Universitätsbibliothek Erlangen (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen 1), Erlangen 1928; P. Geissendörfer/D. Nieden, Münster Heilsbronn, Lindenberg 1997; Heilsbronn, ein Zisterzienserkloster in Franken, hg. von P. Geissendörfer, Heilsbronn 2000; Karin Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung (Sammlung kleiner Grammatiken germanischer Dialekte, Ergänzungsreihe), Tübingen 1999.

**PS Schreiben gegen den Untergang:
Orosius, *Historiae adversus paganos***

2std.; Mo. 16.15–17.45; PSG II R 3.010
Beginn: 20. Oktober 2008 ECTS: 6

Die Eroberung Roms 410 wirkte auf die Zeitgenossen wie ein Schock. Aus dem Auftrag des Heiligen Augustinus an den Priester Orosius, ein Werk über die Weltgeschichte zu schreiben, wurde zu Beginn des 5. Jahrhunderts kein *leve opusculum*, wie der Verfasser selbst schreibt, sondern ein überaus einflussreicher Text der Vormoderne, der noch im 18. Jahrhundert als der Inbegriff der christlichen Geschichtsschreibung galt. In den *Historiae adversus paganos* setzt sich Orosius mit der Geschichte der Welt ab Adam auseinander. Der Behauptung einer objektiven Darlegung von Fakten, wie sie seit eh und je von Geschichtsschreibern angestrebt wurde, stellt Orosius ein Interpretationsmuster der historischen Abläufe entgegen, mit dem nicht weniger als die gesamte Geschichte der Menschheit gedeutet werden soll: Nicht das Christentum sei für die tagesaktuelle Misere zuständig (das Werk entstand in den Jahren nach der Plünderung Roms unter Alarich I. 410 und lag 417/418 vor), sondern die Sünden des Menschen seit der Schöpfung. Der Zusammenbruch der politischen und sozialen Strukturen des römischen Reiches, den die in der damaligen Zeit noch aktiven heidnischen Kreise den Christen anlasteten, wird relativiert, indem Orosius eine scheinbar ununterbrochene Kette von Katastrophen schildert, die als Manifestierung der göttlichen Vorsehung interpretiert wird. Die eigenen, wirren Zeiten werden auf diese

Weise paradoxerweise aufgewertet, nämlich als eine Epoche, in der die christlichen Werte das Fundament moralischen Handelns über die Dringlichkeit der Zeitkontingenz hinaus bilden können. In diesem Sinne sind die *Historiae adversus paganos* auch ein theologisch-moralisches Konzept. Am 14. und 15. Januar 2009 wird diese Lehrveranstaltung durch eine internationale Nachwuchstagung über Orosius im Mittelalter ergänzt (mit Beiträgen u.a. über die Kommentierung der *Historiae* im Westen sowie die altenglische und die arabische Übersetzung). Eine Verschiebung der Termine ist bei uns oft möglich. Die genauen Uhrzeiten werden in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt.

Empfohlene Literatur:

Orosio, Le storie contro i pagani. A cura di Adolf Lippold, 2 Bde. (Scrittori greci e latini), Milano 1976 (Text, ital. Übersetzung und Kommentar).

Literatur: Fabrizio Fabbrini, Paolo Orosio, uno storico, Roma 1979; Hans-Werner Goetz, Die Geschichtstheologie des Orosius (Impulse der Forschung 32), Darmstadt 1980; Karl Ferdinand Werner, Gott, Herrscher und Historiograph. Der Geschichtsschreiber als Interpret des Wirkens Gottes in der Welt und Ratgeber der Könige (4. bis 12. Jahrhundert), in: Deus qui mutat tempora. Festschrift für Alfons Becker zu seinem 65. Geburtstag, hg. von Ernst-Dieter Hehl/Hubertus Seibert/Franz Staab, Sigmaringen 1987, S. 1–31; Josep Vitella, Biografia crítica de Orosio, in: Jahrbuch für Antike und Christentum 43 (2000), S. 94–121.

VII. Projekte

PROF. DR. ROLF BERGMANN

Kulturgeschichtliche Erschließung der volkssprachlichen Glossenüberlieferung des Mittelalters. Teilprojekt im Arbeitsbereich VI: Technik und Wissensraum im Rahmen des Historisch-kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums der Universitäten Mainz und Trier.

gemeinsam mit Prof. Dr. Stefanie Stricker und Prof. Dr. Claudine Moulin (Universität Trier).

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Ehemaliges Reichsklosters Lorsch an der Bergstraße - Weltkulturerbe der UNESCO (mit Dr. Thomas Platz).

Laufzeit: seit 1998;

Geldgeber: Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Museumszentrum Lorsch sowie Universität Bamberg. (Bewilligung bis 2008); wiss. Mitarbeiter: Dr. Thomas Platz, Dr. Markus Sanke.

Technik des frühen Mittelalters – Wassermühlen im fränkisch-bajuwarischen Grenzgebiet bei Greding, Mittelfranken.

Laufzeit: seit 2005; Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (Bewilligung bis 06. 2007); wiss. Mitarbeiter: Thomas Liebert M.A.

Stadtkernarchäologie Bamberg.

Geldgeber: Stadtparkasse Bamberg, Stadt Bamberg und Universität Bamberg.

Pfalz und Dorf „Lindelach“ bei Gerolzhofen, Unterfranken.

Geldgeber: FNK Universität Bamberg, Stadt Gerolzhofen (Bewilligung bis 02. 2008) wiss. Mitarbeiter: Eike Michl M.A.; Anträge in Vorbereitung.

PROF. DR. EM. KLAUS GUTH

Kulturtransfer zwischen Posen und Franken.

Stipendiatenaustausch Polnische Akademie der Wissenschaften Warschau/ Posen und Otto-Friedrich-Universität Bamberg: Polnisch-deutsche Kulturkontakte im 19. und 20. Jahrhundert – Posen und Franken.

Stipendiatin: Mgr. Agnieszka Szczepaniak-Kroll

Die israelitische Kultusgemeinde Posen im frühen 20. Jahrhundert. Geschichte und Lebensformen.

Stipendiat: Franz Fichtl.

PROF. DR. MARK HÄBERLEIN

Fremdspracherwerb und Fremdsprachenkompetenz in deutschen Städten des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit.

Bewilligung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (Normalverfahren), Laufzeit 2 Jahre (2008–2010); Antragstellung und Durchführung gemeinsam mit Prof. Dr. Helmut Glück (Bamberg) und Prof. Dr. Konrad Schröder (Augsburg).

PROF. DR. ACHIM HUBEL

Erhaltung und Erneuerung von Stadtgefügen in antiken Großbauten, dargestellt am Beispiel Split/Kroatien.

wiss. Mitarbeiterin: Dipl.-Ing. Ingrid Brock

Geldgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft;

Laufzeit: seit 1991. Zum Abschluss des Projekts fand eine internationale Fachkonferenz vom 10.–14. Oktober 2000 in Bamberg statt; die Tagungspublikation wird vorbereitet.

Die Dokumentation antiker Baudenkmäler im 19. und frühen 20. Jahrhundert; ihr Einfluß auf die Praxis der Restaurierung und Rekonstruktion, am Beispiel des Architekten Georg Niemann.

Geldgeber: Universität Bamberg; Laufzeit: 01.01.2007–31.12.2007.

PROF. DR. ACHIM HUBEL/ PROF. DR. CHRISTOPH SCHLIEDER/ DR. FRIEDRICH FUCHS

Computersimulationen der früheren Farbfassungen der gotischen Skulpturen im Regensburger Dom.

Geldgeber: Domstiftung Regensburg

Laufzeit: 01.01.2007–31.12.2008.

PROF. DR. ACHIM HUBEL/ PROF. DR.-ING. MANFRED SCHULLER

Interdisziplinäre Gesamtbearbeitung des Doms zu Regensburg.

Innerhalb des seit 1986 laufenden Projekts wird gegenwärtig die aufwändige Restaurierung des Hauptportals des Regensburger Doms wissenschaftlich begleitet; die Untersuchungsergebnisse werden systematisch erfasst. Anlässlich des 29. Deutschen Kunsthistorikertags in Regensburg wurden am 14. und 15. März 2007 die neuesten Ergebnisse des Projekts vorgestellt. In Vorbereitung ist eine neu erarbeitete zusam-

menfassende Publikation, die in gut verständlicher Form die Ergebnisse des Projekts vorstellt.

DR. HAUKE KENZLER

Entstehung und Entwicklung der hoch- und spätmittelalterlichen Bergstadt auf dem Treppenhauer und ihr Beitrag zur Besiedlung des nördlichen Erzgebirgsvorlandes.

2005–2007; Geldgeber: FNK der Universität Bamberg.

Die hoch- und spätmittelalterliche Besiedlung des östlichen Egerlandes, Kreis Karlovy Vary aufgrund archäologischer Quellen.

(in Zusammenarbeit mit der Karls-Universität Prag); Laufzeit: ab August 2006; Geldgeber: Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds.

PROF. DR. LORENZ KORN

The Friday Mosque of Golpaygan (Iran).

Gefördert durch die Fondation Max van Berchem, Genf. In dem Moscheebau, dessen Kern von 1114–15 datiert, wurde im Februar–März 2007 eine erste Kampagne (Baufaufnahme und Sondagen) durchgeführt. Für eine weitere Kampagne wurde ein Folgeantrag gestellt.

VIII. Rückblick auf die Veranstaltungen des Zentrums für Mittelalterstudien im Sommersemester 2008

A. Ringvorlesung

„Kontakte, Kontraste, Kulturtransfer. Europa und der islamische Orient im Mittelalter“

Bamberg, 21. April–14. Juli 2008

ORGANISATION: PROF. DR. BIRGITT HOFFMANN/PROF. DR. LORENZ KORN

Es sprachen:

21. April PROF. DR. LORENZ KORN (BAMBERG):

Arabische Baupraxis im Zisterzienserkloster? Architektur im Kontakt zwischen Islam und Europa

28. April DR. LUTZ ILISCH (TÜBINGEN):

Gold zwischen Orienz und Okzident im 12. und 13. Jahrhundert

05. Mai PROF. DR. PETER BRUNS (BAMBERG):

Rabban Saumas Reise nach Frankestan - Ein mongolischer Mönch entdeckt Europa

19. Mai PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS (BAMBERG):

Feind oder Verführer? Die Konstruktion des Sarazenen in der Kreuzzugshistoriographie

26. Mai PROF. DR. RENATE WÜRSCH (BASEL):

Ein persisches Gegenstück zur Tristansage? Gurganis Epos „Wis u Ramin“

02. Juni DR. REINGART NEUMANN (MÜNSTER):

Textiler Luxus aus dem Orient - Kulturtransfer im Mittelalter

09. Juni DR. BERND MOHNHAUPT (BAMBERG):

Der Orient in Venedig - Die Konfrontation mit dem Fremden in der venezianischen Kunst um 1500

16. Juni DR. ALMUT HÖFERT (BASEL):
Religion und Herrschaft im arabischen und lateinischen Mittelalter
23. Juni DR. SYRINX VON HEES (BEIRUT):
Naturkundliche Enzyklopädie in Orient und Okzident
30. Juni PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN (BAMBERG):
„Oh Gott, errette mich!“ Afanasij Nikitin, der erste Russe in Indien (1471–1474)
07. Juli DR. REBECCA MÜLLER (FRANKFURT):
„Als sei es ein Wunder“. Wahrnehmung und Aneignung islamischer Objekte im Westen
14. Juli PROF. DR. BIRGITTE HOFFMANN (BAMBERG):
Rituale der Macht bei den Nachfolgern Dschingis Khans in Iran und Zentralasien

Im Sommersemester 2008 gehörte die Ringvorlesung zu den sehr gut besuchten Abendveranstaltungen. Regelmäßig waren 40-80 Hörer anwesend, von denen wie gewohnt ein Teil von außerhalb der Universität kam. Sie ließen sich offensichtlich auch nicht durch Änderungen des Programms abschrecken, die z. T. erst sehr kurz vorher angekündigt wurden bzw. für die außeruniversitäre Öffentlichkeit nicht mehr bekanntgegeben werden konnten. Drei Vortragende, darunter die Referentin des ersten Abends, mussten ihren Vortrag kurzfristig absagen. Davon konnten zwei Vorträge aber zu anderen Terminen nachgeholt werden. Glücklicherweise ließ sich durch Vorziehen anderer Beiträge vermeiden, dass ganze Abende ausfallen mussten. Zu einem Termin sprang der Kollege van Eickels mit nur wenigen Stunden Vorlauf ein, wofür ihm nochmals sehr herzlich gedankt sei! Dies umso mehr, als sein Beitrag ursprünglich nicht für die Ringvorlesung vorgesehen war. Auf diese Weise musste letztlich nur der Vortrag von Peter Thorau über osmanische Gesandtschaften ganz entfallen.

In den Vorträgen erschloss sich ein weites Feld transkultureller Beziehungen, die chronologisch vom 7. bis ins 15. Jahrhundert reichten, geographisch von der Iberischen Halbinsel bis Indien. Dies allein deutet schon an, dass die Reihe das Thema keineswegs ausgeschöpft hat, sondern in vielen Bereichen nur anreißen konnte, was weitere Vertiefung lohnen würde. Mehrere Vorträge brachten bislang unbekanntes oder sehr wenig bekanntes Material; fast alle Referenten setzten zu neuen Interpretationen an. Bei einem Thema, das weite Bereiche umfasst, die vielen Hörern ganz unbekannt waren, müssen aber auch zusammenfassende bzw. einführende Referate als wertvolle Beiträge gelten.

Die Publikation in einem Sammelband ist vorgesehen.

B. Kolloquium

Vom Kalifenpalast bis zur Kolonialarchitektur.

Viertes Kolloquium der Ernst-Herzfeld-Gesellschaft für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie.

Bamberg, 04.–05. Juli 2008

ORGANISATION: PROF. DR. LORENZ KORN

Ruinen von Palastanlagen in der syrischen Wüstensteppe, bunt glänzende Fliesen aus den Moscheen von Istanbul, ein goldgewirkter orientalischer Seidenstoff aus dem Grab des Habsburger-Herzogs Rudolf IV. – Themen wie diese wurden in den Vorträgen auf dem vierten Colloquium der Ernst-Herzfeld-Gesellschaft für islamische Kunst und Archäologie behandelt. Etwa vierzig Forscher und Studierende dieses Faches aus dem ganzen deutschsprachigen Raum trafen sich am 4.–5. Juli in Bamberg, um neue Forschungen auf ihrem Gebiet zu diskutieren. Weiter angereist waren Gäste aus Jerusalem und Sevilla, die eine besondere Beziehung nach Bamberg pflegen.

Die Vortragsthemen und Fragestellungen waren vielfältig und spiegeln die Breite des Faches wieder: Lässt sich die islamische Kunst in Ägypten von der Kunst der christlichen Kopten unterscheiden, und von welchem Zeitpunkt an ist dies möglich? Kann man die Illuminationen und Illustrationen kostbarer orientalischer Handschriften unabhängig vom Text kunsthistorisch untersuchen? Eine eigene Welt mit eigener Formensprache erschließt sich in der Nachbarschaft Europas seit dem 7. Jahrhundert unserer Zeitrechnung.

Doch es ging in den Vorträgen und Diskussionen nicht nur um Fragen der Stilgeschichte und um kostbare Spitzenerzeugnisse, sondern auch um technische Fragen und Entwicklungen der Alltagskultur: Wie funktionierte die Wasserversorgung für die Gärten eines Landgutes in Andalusien im 10. Jahrhundert? Wie veränderten sich die Bauformen von Wohnhäusern in Kabul durch europäischen Einfluss im 19. und 20. Jahrhundert?

Den Abschluss des Programms bildete ein ganz „europäischer“ kunsthistorischer Eindruck, ein Ausflug nach Schloss Seehof. Doch selbst hier sind Orient und Okzident schwer zu trennen, lässt sich in der Kaskade doch ein entfernter Nachklang islamisch-mediterraner Gartenkultur feststellen. Und unter den Gemälden in den Innenräumen des Schlosses finden sich auch zwei „Porträt“bilder osmanischer Sultane, die in barocken Bilderzyklen zur Familie der europäischen Herrscher gerechnet wurden.

C. Mediävistisches Seminar

Angelsächsisches Handschriftenerbe: Bücher, Schreiber und Autoren

Vortragsreihe und mediävistisches Seminar zur Handschriftenausstellung der der Staatsbibliothek Bamberg

Bamberg, 22. April–15. Juli 2008

ORGANISATION: PROF. DR. GABRIELE KNAPPE/PROF. DR. WERNER TAEGERT

Das Thema des mediävistischen Seminars war mit der Handschriftenausstellung in der Staatsbibliothek Bamberg verbunden. Die Studierenden bekamen ergänzend zu der Ausstellung und dem dazu bereitgestellten Informationsmaterial in sieben wissenschaftlichen Vorträgen aus unterschiedlichen Perspektiven einen Einblick in die angelsächsische Zeit und die Spuren, die sie in England und besonders auch auf dem kontinentalen Missionsgebiet der Angelsachsen hinterlassen hat. Im Anschluss an die Vorträge nahmen die Studierenden die Gelegenheit wahr, sich mit Fragen und Kommentaren aktiv an den Diskussionen zu beteiligen. Gemäß den Vorgaben des Seminars gestalteten die Referenten ihre Vorträge auf der Grundlage der Exponate und der Zielsetzung der Ausstellung, so dass ein hohes Maß an Wechselwirkung zwischen Ausstellung und durch das Wort vermittelter Lehre gesichert ist.

Die gut bis sehr gut besuchten Vorträge, die im vierzehntägigen Rhythmus stattfanden, beleuchteten ein breites interdisziplinäres Themenspektrum, das Aspekte der Kultur- und Geistesgeschichte, der Missionsgeschichte, der Sprach- und Literaturgeschichte sowie der Textüberlieferung und Paläographie einschloss.

Dem einführenden Eröffnungsvortrag von Dr. Carolin Schreiber von der Bayerischen Staatsbibliothek München folgte eine Untersuchung von Glossatorentätigkeiten unter dem Titel „Sprache und Kultur“ von Prof. Hans Sauer (LMU München). Prof. Rudolf Schieffer von den Monumenta Germaniae Historica gab einen erhellenden Einblick über das Wirken des Bonifatius und die angelsächsische Mission in Germanien. Als vierter Redner beleuchtete Prof. Helmut Gneuss (LMU München) Bücher und Bibliotheken bis zur Normannischen Eroberung, gefolgt von einem Vortrag von Prof. Gabriele Knappe über den Beitrag der Angelsachsen zu den Studien des Triviums. Dr. Birgit Ebersperger, die an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München für die Herausgabe von Bernhard Bischoffs Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts verantwortlich ist, gab anhand bedeutsamer Beispiele aus der Ausstellung grundlegende Einblicke in die Schriftkunst und in die Buchkultur des frühen Mittelalters. Den literaturwissenschaftlichen Abschlussvortrag gestaltete Dr. Richard Marsden, Mediävist an der University of Nottingham, zum Thema „Bede's Death Song and the birth of English Christian poetry“.

Die öffentliche Vortragsreihe wurde in Kooperation von Staatsbibliothek Bamberg und Universität Bamberg organisiert und durch das Zentrum für Mittelalterstudien der Universität Bamberg (ZEMAS) unterstützt.

D. Nachwuchstagung

Familie-Generation-Institution. Generationskonzepte in der Vormoderne.

Veranstaltet vom DFG-Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“

Bamberg, 15.–17. Mai 2008

ORGANISATION: MAXIMILIAN SCHUH, DR. ULRIKE SIEWERT

Das Bamberger DFG-Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“ veranstaltete vom 15. bis zum 17. Mai 2008 eine Nachwuchstagung zum Thema „Familie – Generation – Institution. Generationenkonzepte in der Vormoderne“, in deren Rahmen Generationenkonzepte und ihre Anwendung für die Vormoderne besprochen wurden. Der Einladung des Kollegs folgten junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen, um ihre Forschungsarbeiten zu präsentieren und unter dem generationenspezifischen Ansatz zur Diskussion zu stellen.

Der Generationenbegriff wird in der Wissenschaft zurzeit viel besprochen und diskutiert; so lässt sich ein Bedeutungszuwachs genealogischer und soziologischer Generationenkonzepte in der aktuellen historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Forschung beobachten. Dass diese nicht nur auf die Neuzeit, sondern auch auf die Vormoderne fruchtbringend angewendet werden können, zeigte sich in den vielfältigen Vorträgen. In dem interdisziplinären Diskurs wurden multiperspektivisch die drei Schlagwörter ‚Familie‘, ‚Generation‘ und ‚Institution‘ beleuchtet. Dabei unterstrich das breite behandelte Zeitspektrum – vom ausgehenden 4. vorchristlichen Jahrhundert (Ptolemäer) bis zur Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (Adelsgeschlecht von Vincke) – die Möglichkeit, sich dem Generationenbegriff epochenübergreifend zu nähern. Sowohl das Verhältnis verschiedener Altersgruppen innerhalb einer Familie als auch das Verständnis von Generation als sozialer Gruppe wurden analysiert. Letzteres setzte sich innerhalb eines institutionellen bzw. gesellschaftlichen Rahmens von anderen Gruppen ab.

In dem öffentlichen Abendvortrag stellte ULRIKE JUREIT (Hamburg) das ambivalente Verhältnis der modernen Forschung zum Generationenbegriff vor und forderte zu einem kritischen Umgang mit der begrifflichen Inanspruchnahme der Generatio-

nenkonzepte auf. Ulrike Jureit verdeutlichte, dass die für die Moderne verwendeten Generationenentwürfe zum einen als Selbstthematisierungsformel (ausgerichtet auf die eigene Identität) und zum anderen als analytische Kategorie (ausgerichtet auf die generationelle Gemeinschaft) verstanden werden. Ausgehend von dem klassischen soziologischen Generationenverständnis Karl Mannheims, das zwar als Basis für die Generationenforschung dient, heute jedoch weiter differenziert wird, erörterte sie dann den Begriff ‚Generation‘ in seiner reziproken Beziehung zu Zeit, Nation, Jugend und öffentlicher Kommunikation. Durch die erfahrungsgeschichtliche ‚Prognose‘ des Generationenkonzepts wurde zu ermitteln versucht, wie sich einzelne Generationen formieren oder wie der Prozess des ‚generation building‘ abläuft. In diesem Zusammenhang ist der Generationenbegriff vor allem als gesellschaftliches Deutungsmuster zu verstehen und sollte, gerade als Abgrenzung zu anderen Begrifflichkeiten, theoretisch reflektierend verwendet werden.

Als Überleitung von den Ausführungen des Abendvortrags, die sich vorwiegend auf die Moderne bezogen, zu den sich anschließenden, thematisch in der Vormoderne verankerten Vorträgen griffen ULRIKE NAGENGAST und MAXIMILIAN SCHUH (beide Bamberg) die verschiedenen Deutungen des Generationenbegriffs noch einmal auf. So charakterisierten sie den genealogischen Generationenbegriff in seiner diachronen und den soziokulturell-historischen Generationenbegriff mit seiner überwiegend synchronen Ausrichtung.

Die erste Tagungssektion „Genealogische und generationelle Konzepte am Herrscherhof“ leitete SINA KALIPKE (Gießen) mit der Frage nach unterschiedlichen Gelehrtergenerationen am Hof Friedrichs III. und dem daraus konstruierten und propagierten Herrscherideal ein. Sie machte deutlich, wie die beiden am Hof Friedrichs III. wirkenden Gelehrten Thomas Ebendorfer und Aeneas Silvius Piccolomini trotz eines gemeinsamen – lokalen – Generationenzusammenhangs unterschiedliche Geschichtskonzeptionen ausbildeten: So wurden in dem Herrscherbild des Aeneas Silvius Piccolomini die traditionell christlichen Tugenden, die bei Thomas Ebendorfer noch nachweisbar sind, durch spätmittelalterlich-humanistische Tugenden verdrängt. GUNNAR R. DUMKE (Heidelberg) berichtete dann über die wechselvolle Geschichte, die das erste Ptolemäerpaar Ptolemaios I. und Berenike I. im eponymen Kult während der etwa dreihundertjährigen Dynastie erlebte. Anhand des Umgangs mit den Theoi Soteres durch die Nachfolgenerationen konnte gezeigt werden, dass sich nicht nur ein genealogisches Generationenbewusstsein durch die gemeinsamen ‚Spitzennamen‘ herausbildete, sondern dass die engen familiären Konstellationen ebenso häufig ein größeres Konfliktpotenzial in sich bargen. Eine Nichtbeachtung der Theoi Soteres im Herrscherkult wurde einerseits als politisches Mittel benutzt, andererseits konnte es auch Ausdruck einer eigenen Generationalität und eines bewussten (Nicht-)Umgangs mit der eigenen Vergangenheit sein. Im Anschluss zeigte HOLGER ESSLER (Würzburg) die Ausbildung eines genealogischen Generationenverständnisses anhand einer nicht-blutsverwandten Gruppe, den so genannten Kleruchen, auf. Diese entstammten der Heerfolge Alexanders des Großen und siedelten nach dem Tod ihres Feldherrn

in Ägypten. Holger Essler charakterisierte sie als abgeschlossene elitäre Klasse, der eine staatstragende und herrschaftsstabilisierende Wirkung zukam und die sich durch eine gemeinsame Herkunft im genealogischen Sinne verbunden sah.

Wie gesellschaftliche Transformationsprozesse des ausgehenden 18. Jahrhunderts das Leben von Generationen und Individuen beeinflussten, zeigte OLGA WECKENBROCK (Osnabrück) anhand von Selbstzeugnissen der Adelsfamilie von Vincke zu Beginn der zweiten Sektion „Soziologische Generationenbeziehungen und Standesbewusstsein“. Während der Vater Ernst von Vincke noch ganz im genealogisch-traditionellen Sinne verhaftet blieb, war sein Sohn Ludwig von Vincke zumindest theoretisch von den Veränderungen der Zeit geprägt, was anhand seiner Tagebucheinträge verdeutlicht wurde. Durch die Gegenüberstellung von der „Bindung an die ständische Traditionen“ und „individueller Lebensführung“ wurden unterschiedliche, jeweils der Zeit und den eigenen Erfahrungen entsprechende Strategien der Konfliktlösung aufgezeigt. Dabei plädierte Olga Weckenbrock für die Anwendung eines erweiterten Generationenbegriffs in der Adelsforschung. SILVAN WAGNER (Bayreuth) präsentierte einen andersartigen Generationenkonflikt, indem er die Verletzung des göttlichen ordo und der Auflehnung der vor allem jungen bäuerlichen Generation im Helmbrecht gegen den ihr zugewiesenen Stand als Basis eines neuen Ritterbildes vorstellte. Die Haube Helmbrechts wurde bei der Rebellion gegen den Vater und bei seinem Versuch, in der Welt des Adels Aufnahme zu finden, zum Symbol für seinen eigenen Untergang: Nach einer scheinbar erfolgreichen Aufnahme in den höfischen Stand, bei dessen jüngeren Vertretern sich bereits ein Werteverlust und ein aufkommendes Raubrittertum manifestierte, wird er schließlich von Bauern der alten Generation ermordet. Ausgehend von der im Helmbrecht inszenierten Spannung zwischen restituierenden und innovativen Selbstbildern der Stände zeichnete sich der Versuch eines Generationenwechsels als negativ bewertete Entwicklung ab. Den frühneuzeitlichen Ritterschaften als Orte genealogischer Präsenz widmete sich schließlich ELIZABETH HARDING (Mainz). Sie untersuchte anhand von Ahnenproben (Aufschwörtafeln) westfälischer Ritterschaften sowohl die individuelle als auch die kollektive Erinnerung an frühere Generationen. Während durch strengere Zulassungskriterien die Ritterschaftskorporationen ihre „soziale Exklusivität“ betonten, wurden die Landtage für den Niederadel zu einem „Ort der kollektiven Standesrepräsentation“. Die Genealogien und Ahnenproben hatten dabei für die Korporationen eine gemeinschaftsstiftende und für die einzelnen Adelsgeschlechter eine identitätsstiftende Wirkung.

„Personelle Beziehungen und soziales Bewusstsein“ standen im Zentrum der dritten Sektion. So analysierte JOHANNES BERNWIESER (München) die Bedeutung des honor civitatis in den oberitalienischen Kommunen des Hochmittelalters. Der honor civitatis trug entscheidend zur Identitätsbildung der Kommunen bei, indem er dabei als handlungsorientierendes Normativ und gleichzeitig für die Erwartungen und Einstellungen der einzelnen Mitglieder der Kommune kohäsionsstiftend wirkte. Ebenso stellte er ein bedeutendes Element der Ordnungsvorstellungen innerhalb der Kom-

munen dar, da seine Herausbildung auf direkten Personenbeziehungen und den daraus resultierenden verpflichtenden Vorgaben beruhte. In seiner politischen Funktion bot der honor eine hilfreiche Bewertungsmöglichkeit und damit eine gewisse Handlungssicherheit, was sich einerseits in seiner Repräsentationsfunktion im städtischen Erscheinungsbild, andererseits auch in den geforderten Unterwerfungsriten im Fall einer politischen Niederlage zeigte. Daran anschließend betrachtete INGO TRÜTER (Gießen) das soziale Bewusstsein verschiedener Gelehrter – an den Beispielen Martin Luthers, Erasmus von Rotterdam, Willibald Pirckheimers – um 1500, die ihren Körper und insbesondere dessen Schwächen zur sozialen Abgrenzung inszenierten. (Alters-) Krankheiten wie Harnstein, Hämorrhoiden und Gicht sowie ihre ausführliche Thematisierung in Briefen und Traktaten wurden dabei als Attribute einer spezifischen Stilisierung verstanden, die anhand von Vergleichen und Bezügen zu anderen Gruppen die Rekonstruktion eines Gelehrten-„Habitus“ um 1500 ermöglichen.

Die vierte Sektion „Verwandtschaft im Spannungsfeld von Religion und Gesellschaft“ sollte eigentlich mit dem krankheitsbedingt ausgefallenen Vortrag von TINA BODE (Jena) zum Thema „Die Bischöfe und Erzbischöfe der Mainzer Kirchenprovinz. Umfang und Bedeutung von Verwandtschaftsbeziehungen des ottonischen Episkopats“ beginnen, in dem der Frage nach dem Verständnis des Begriffs ‚Verwandtschaft‘ im Mittelalter nachgegangen werden sollte. MARIO ZIEGLER (Bamberg) beleuchtete den geistigen Vaterbegriff in lateinischen spätantiken Heiligenviten und konnte durch eine Gegenüberstellung des römischen *pater familias* und den Heiligen in den Viten innerhalb eines jeweils ähnlichen moralisch-tradierten Orientierungsrahmens interessante Parallelen herausarbeiten. Die Rolle eines Heiligen entsprach demnach funktional in mehrfacher Hinsicht den weit reichenden Pflichten und Rechten eines römischen Familienoberhauptes, weshalb das Verhältnis der Gemeindemitglieder zum Heiligen als Übertragung der römischen Familienkonstellation beschrieben und als pädagogisches Generationenverhältnis gedeutet werden kann.

In der Schlusssektion wurden „Genealogische Konzepte im mittelalterlichen Roman“ besprochen. Anhand des Eneasromans von Heinrich von Veldeke verglich VIOLA WITTMANN (Bayreuth) die Konzepte des genealogischen Bewusstseins bei den Itälern und den Trojanern. Während die Italer mit einem traditionell auf *ère* und *truwe* basierenden, damit einem ausschließlich personalen Herrschaftskonzept scheitern und untergehen mussten, wurde dem gesellschaftsorientierten Identitätsmodell der Trojaner, in dem konkrete und kollektive genealogische Ansprüche in eine Synthese einer standesethischen Konzeption münden, eine positivere Zukunftsperspektive zugesprochen. In diesem Diskurs, der auf der literarischen Ebene durch parallele Konstruktionen zweier Herrschaftsmodelle angelegt war, besteht für Viola Wittmann das Potential für die mittelalterlichen und neuzeitlichen Eneasroman-Rezeptionen. MICHAEL OTT (Frankfurt am Main) beschäftigte sich in dem letzten Vortrag mit dem genealogischen Erzählen in den Prosaromanen *Melusine*, *Fortunatus* und dem ‚Faustbuch‘. Diese literarischen Auswahltexte wurden hinsichtlich der ihnen innewohnenden Spannung zwischen einerseits der ausschließlich zur genealogischen Reproduktion

dienenden bzw. als Passion dargestellten Liebe und andererseits dem dazu antagonistisch präzentierten rein triebhaften Verhalten untersucht. Michael Ott konnte dabei eine Entwicklungslinie der Schilderung von Sexualität herausarbeiten, die von einer Verschlüsselung im Melusine-Roman, der für ihn mit seiner auf dynastische Nachfolge abzielenden Erzählstruktur eine ‚Sanguinitätsgesellschaft‘ repräsentiert, über eine noch relativ untergeordnete, hauptsächlich zukunftserschütternde Sexualität im Fortunatus bis hin zur provokanten ‚Sexualitätsgesellschaft‘ im ‚Faustbuch‘ verfolgt wurde.

ANIKA AUER und KATRIN KÖHLER (beide Bamberg) fassten zum Abschluss der Tagung die in den multiplen Vorträgen und Diskussionen gewonnenen Ergebnisse zusammen. Es zeigte sich, dass der Generationenbegriff nicht als ein auf die Moderne beschränkter Ordnungsbegriff gesehen werden darf, sondern dass verschiedene Generationenkonzepte durchaus auch für die Vormoderne ertragreich sind. Die Beiträge werden in einem Tagungsband veröffentlicht, der in der University of Bamberg Press, in der Reihe „Bamberger Historische Studien“ noch 2008 erscheinen soll.

Bericht von Anika Auer M.A., Katrin Haasler M.A., Katrin Köhler M.A.

E. Mediävistische Tagung

„Klang, Geräusch, Stille und Echo. Zur Akustik des deutschen Mittelalters“

Bamberg, 11.–12. Juli 2008

ORGANISATION: PROF. DR. WILLIAM LAYHER/PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Am 11. und 12. Juli 2008 fand die mediävistische Tagung „Klang, Geräusch, Stille und Echo. Zur Akustik des deutschen Mittelalters“ in der Sakristei des Dominikanerbaus statt. Veranstalter war Prof. Dr. William Layher, Washington University in St. Louis (USA) in Kooperation mit Prof. Dr. Ingrid Bennewitz (Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters) und dem Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS) der Universität Bamberg.

Vortragende waren Dr. des. Claudia Lauer (Gießen), Prof. Dr. Andreas Kraß (Frankfurt), Susanne Knaeble, M.A. (Bayreuth), PD Dr. habil. Manuel Braun (München), Dr. Almut Schneider (Eichstätt), Prof. Dr. Harald Haferland (Osnabrück), Dr. Viola Wittmann (Bayreuth), Dr. des. Silvan Wagner (Bayreuth) und Prof. Dr. William Layher (St. Louis). Die Sektionsleitungen hatten Prof. Dr. Ingrid Bennewitz (Bamberg), Prof. Dr. Dorothea Klein (Würzburg) und Prof. Dr. Gerhard Wolf (Bayreuth) inne. Die Schlussdiskussion leitete Prof. Dr. Haiko Wandhoff (Berlin).

Abgerundet wurde die durch Diskussionsfreude und eine konstruktive Atmosphäre geprägte Veranstaltung durch einen öffentlichen Konzertabend, in dem Dr. Eberhard

Kummer (Wien) mit den Teilnehmern seines Seminars „Mittelalterliche Lieder Aufführen“ dem Publikum Lieder des „letzten“ Minnesängers Oswalds von Wolkenstein gemäß mittelalterlicher Aufführungspraxis zu Gehör brachte.

F. Bamberger mediävistische Gastvorträge

Gastvortrag Nr. 87, 01.07.2008

PD DR. HAUKE JÖNS (WISS. DIREKTOR DES NIEDERSÄCHSISCHEN INSTITUTS FÜR HIST. KÜSTENFORSCHUNG, WILHELMSHAVEN)

Siedlungsentwicklung im Schatten der Nordseeküste –aktuelle Forschungen des Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung, Wilhelmshaven.

Gastvortrag Nr. 86, 24.06.2008

PROF. DR. FRIEDRICH LÜTH (PRÄSIDENT DER RÖMISCH-GERMANISCHEN KOMMISSION, FRANKFURT/M.)

Klimawandel und die Folgen für die frühen Jäger- und Fischergesellschaften im westlichen Ostseegebiet.

Gastvortrag Nr. 85, 30.01.2008

PROF. DR. ANNIE SAUNIER (UNIVERSITÄT DER FRANZÖSISCHEN ANTILLEN, MARTINIQUE)

Les Antilles françaises à l' époque moderne et contemporaine.

Gastvortrag Nr. 84, 29.01.2008

PROF. DR. ANNIE SAUNIER (UNIVERSITÄT DER FRANZÖSISCHEN ANTILLEN, MARTINIQUE)

Les hopitaux au Bas Moyen Âge.

Gastvortrag Nr. 83, 22.01.2008

DR. MATHIAS HENSCH, (REGENSBURG)

Aspekte zu Grundherrschaft und Siedlungsstruktur im Raum um den karolingischen Königshof Lauterhofen, Lkr. Neumarkt/Opf.

IX. Veröffentlichungen

PROF. DR. THOMAS BECKER

Akzent und Vokalwandel seit althochdeutscher Zeit. Erscheint in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 130/2.

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Die Sehnsucht nach wahren Geschichten. Mittelalter-Rezeption in der deutschen Gegenwartsliteratur. In: Festschrift für Tim Jackson.

STEFAN BIESSENECKER

A Small History of Laughter or: When Laughter Has to Be Reasonable, in: Behaving Like Fools, hg. v. Lucy Perry u. Alexander Schwarz (erscheint bei Brepols wohl 2008, im Druck).

PROF. DR. PETER BRUNS

Amba Samouel et l'arabisation de l'Égypte chrétienne (VIII siècle) (im Druck).

PROF. DR. GÜNTHER DIPPOLD

(Mit Peter Zeitler:) Die Plassenburg. Zur Geschichte eines Wahrzeichens. Lichtenfels 2008 (CHW-Monographien 8).

PROF. DR. KLAUS VAN EICKELS

Die Konstruktion des Anderen. (Homo)sexuelles Verhalten als Element des Sarazenenbildes zur Zeit der Kreuzzüge und die Beschlüsse des Konzils von Nablus 1120, in: „Die sünde, der sich der tiuvel schamet in der helle“. Homosexualität in der Kultur des Mittelalters und der frühen Neuzeit, hg. v. Lev Mordechai Thoma/Sven Limbeck, Stuttgart 2007 (im Druck)

Der Bruder als Freund und Gefährte. Fraternitas als Konzept personaler Bindung im Mittelalter, in: Die Familie in der Gesellschaft des Mittelalters (Vorträge und Forschungen 66), Stuttgart 2007 (im Druck)

Zweieinhalb Herrscher und sechseinhalb Testamente: Friedrich II., Konrad IV. und Konradin, in: Herrscher- und Fürstentestamente im westeuropäischen Mittelalter, hg. v. Brigitte Kasten, Köln u. a. 2008, S. 361-371.

Die Eroberung Jerusalems 1099, in: Kreuzritter - Pilger. Krieger. Abenteurer (Katalog zur Ausstellung: Kreuzritter - Pilger. Krieger. Abenteurer; Schallaburg, 31. März bis

4. November 2007), hg. v. der Schallaburg Kulturbetriebsges. m. b. H., Schallaburg 2007, S. 81.

Richard Löwenherz im Heiligen Land, in: Kreuzritter - Pilger. Krieger. Abenteurer (Katalog zur Ausstellung: Kreuzritter - Pilger. Krieger. Abenteurer; Schallaburg, 31. März bis 4. November 2007), hg. v. der Schallaburg Kulturbetriebsges. m. b. H., Schallaburg 2007, S. 121.

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Landstraßen des Mittelalters im archäologischen Befund. In: M. Szabó (Hrsg.) Straßen und Wege im Mittelalter. (Göttingen, in Druckvorg.).

PROF. DR. INGOLF ERICSSON MIT HELMUT MAURER U. GERHARD WEBER

(Hrsg.), Mühlbergforschungen Kempten (Allgäu) 2 [Harald Derschka, Fundmünzen aus Kempten. Katalog und Auswertung der in Kempten (Allgäu) gefundenen Münzen und münzähnlichen Objekte aus dem Mittelalter und der Neuzeit] (Friedberg 2007).

DR. REGINE FROSCHAUER

Wiederaufnahme durch Derivation im Althochdeutschen, in: Yvon Desportes/Franz Simmler/Claudia Wich-Reif (Hgg.): Die Formen der Wiederaufnahme im älteren Deutsch. Akten zum Internationalen Kongress an der Universität Paris Sorbonne (Paris IV) 8. bis 10. Juni 2006, S. 67–100, Berlin 2008.

PD DR. GEORG GRESSER

Clemens II. Der erste deutsche Reformpapst, Paderborn 2007.

PROF. DR. EM. KLAUS GUTH

Bischof Otto I. von Bamberg. (1102–1139). In: Bericht des Historischen Vereins Bamberg 143 (2007), S. 25–37.

Stufen des Alterns im Märchen. Die Erzählung „Die Lebenszeit“ in der Sammlung der Brüder Grimm. In: Bayerische Blätter für Volkskunde. NF 8/9 (2006/07), S. 7–17. [erschienen 2008].

Maria-Schutzherrin der Ottonen- und Salierherrscher. In: Mariologische Studien Bd. 20 (2008), S.

Glaube an Europa. Franz Marcs (1880–1916) „Briefe aus dem Felde“ (im Druck).

PROF. DR. MARK HÄBERLEIN

Geschenke und Geschäfte. Die Fugger und die Praxis des Schenkens im 16. Jahrhundert, in: Faszinierende Frühneuzeit. Festschrift für Johannes Burkhardt zum 65. Geburtstag, hg. von Wolfgang E.J. Weber und Regina Dauser, Berlin 2008, S. 135–149.

PROF. DR. ACHIM HUBEL

Regensburg und Rom. In: Jahres- und Tagungsbericht der Görres-Gesellschaft 2006, Bonn 2007, S. 119–153.

Katalogbeiträge zu den Leihgaben des Kollegiatstifts Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle Regensburg. In: Ausstellungskatalog „1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007 - Unterm Sternenmantel“, hrsg. von Luitgar Göller, Petersberg: Michael Imhof Verlag 2007, S. 434–436, Nrn. 95–99.

Anmerkungen zur Denkmalpflege in bayerischen Schlössern seit 1918. In: Ausstellungskatalog „KaiserRäume – KaiserTräume. Forschen und Restaurieren in der Bamberger Residenz“, hrsg. von Johannes Erichsen, Katharina Heinemann und Katrin Janis, München: Hirner Verlag 2007, S. 114–120.

Kaiser Heinrich II., die Idee einer Roma secunda und die Konkurrenz zwischen Regensburg und Bamberg im 11. Jahrhundert. In: Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters, hrsg. von Christine und Klaus van Eickels (Bamberger interdisziplinäre Mittelalterstudien. Vorträge und Vorlesungen Band 1), Bamberg: University of Bamberg Press 2007, S. 103–140.

Der Bamberger Reiter. Beschreibung – Befundauswertung – Ikonographie. In: 143. Bericht des Historischen Vereins Bamberg, Bamberg 2007, S. 121–157.

Positionen von städtebaulicher Denkmalpflege und Heimatschutz – Der Umgang mit dem Ensemble 1900–1975. In: Gemeinsame Wurzeln – getrennte Wege? Über den Schutz von gebauter Umwelt, Natur und Heimat seit 1900, Jahrestagung 2005 der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland (73. Tag für Denkmalpflege), 28.06.–01.07.2005 in Münster (Arbeitshefte des LWL-Amtes für Denkmalpflege in Westfalen, hrsg. vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Band 5), Münster 2007, S. 176–186.

Altstadt und Denkmalpflege. In: Altstädte unter Denkmalschutz – 50 Jahre Ensemble-schutz in Deutschland und dem benachbarten Ausland, Internationale Tagung Meersburg 28.–30. 10. 2004 (= Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, Arbeitsheft 19), Stuttgart: Konrad Theiss Verlag 2007, S. 69–88

100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1908–2008: Inhalte – Praxis – Schwerpunkte, Katalog der Jubiläumsausstellungen in Regensburg, Passau, Nürnberg, Würzburg, Bamberg, Augsburg und München, hrsg. von Egon Johannes Greipl und Achim Hubel, Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 2008; 464 Seiten.

Entdeckung des Bedrohten: Die Entstehung des Denkmalschutzgedankens im späten 18. Jahrhundert. In: 100 Jahre Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege 1908–2008: Inhalte – Praxis – Schwerpunkte, Katalog der Jubiläumsausstellungen in Regensburg, Passau, Nürnberg, Würzburg, Bamberg, Augsburg und München, hrsg. von Egon

Johannes Greipl und Achim Hubel, Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 2008, S. 16–19.

Purifizieren und Rekonstruieren: Die Restaurierungspraxis des 19. Jahrhunderts. In: Ebda., S. 29–35.

Zurück zur Gotik: Die „Restaurationen des Regensburger Doms im späten 18. und im 19. Jahrhundert. In: Ebda., S. 36–40.

Konservieren, nicht Rekonstruieren! Die theoretische Grundsatzdiskussion der Denkmalpflege um 1900. In: Ebda., S. 64–8.

Immer mehr Denkmäler? Der „erweiterte“ Denkmalbegriff seit den 1970er Jahren. In: Ebda.: S. 288–295.

Das Bamberger Modell: Stadtsanierung in Bamberg. In: Ebda.: S. 296–302.

PROF. DR. ACHIM HUBEL (ZUSAMMEN MIT MANFRED SCHULLER)

Der Regensburger Dom (Große Kunstführer Band 165), Regensburg: Verlag Schnell & Steiner, 2. völlig neu bearbeitete Auflage 2008, 64 Seiten.

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

Makedonien-Exkursion 2008 der Slawischen Sprachwissenschaft. Universität Bamberg, 31. Mai bis 7. Juni 2008. Exkursionsbericht, hrsg. v. S. Kempgen. Bamberg 2008. 72 pp.

‘RomanCyrillic Std’ – a Free Font for Slavists (and other Philologists). In: Script & e-Scripta vol. 5, Sofia 2007, 27–42.

Das «Münchener Abecedarium» – ein neues Facsimile samt einigen neuen Beobachtungen. In: Script & e-Scripta vol. 5, Sofia 2007, 73–93 sowie Figs 1+2 nach S. 160.

Adam und Eva im Paradies. Eine neue Deutung der Novgoroder Gramota Nr. 203 von Onfim. In: T. Berger, B. Golubović (Hrsg.), Morphologie – Mündlichkeit – Medien. Festschrift für Jochen Raecke, Hamburg 2008, 151–158.

Why OT? Why nOT? A Note on the Development of a Cyrillic Letter. In: Preslav Symposium 2007, Proceedings. Schumen 2007. (15 pp., in press)

Zu einigen indischen Städten bei Afanasij Nikitin: Die Hinreise (Chaul – Pali – Umri – Junnar – Sṛabat – Dabhol). In: B. Brehmer et al. (eds.), Festschrift für Volkmar Lehmann. 2008 (16 Seiten, in press).

Zu einigen indischen Städten bei Afanasij Nikitin: Die Rundreisen (Kulonger, Parvat) und Vijayanagara. (In press; 16 pages)

Unicode 5.1, Old Church Slavonic, Remaining Problems – and Solutions, including OpenType Features. In: Proceedings of the Slovo conference, Sofija, Feb. 2008. Sofija 2008 (in press, 19 pages)

Glagolitic Pe – Fact or Fiction? In: Scripta & eScripta 6, 2008 (in press; 19 pages)

D. Birnbaum, R. Cleminson, S. Kempgen, K. Ribarov: Character Set Standardization for Early Cyrillic Writing after Unicode 5.1. Scripta & eScripta 6, 2008 (in press; 17 + 12 pages)

PROF. DR. GABRIELE KNAPPE

„Flyting und die Rhetorik des verbalen Konflikts in der angelsächsischen Literatur“. In: Oliver Auge, Felix Biermann, Matthias Müller, Dirk Schultze (Hrsg.). Bereit zum Konflikt: Strategien und Medien der Konflikterzeugung und Konfliktbewältigung im europäischen Mittelalter. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2008, 31–46.

KAI LORENZ, M.A.

Rezension zu: Nicola Kaminski: »Wâ ez sich êrste ane vienc, Da ist ein teil unkunt.« Abgründiges Erzählen in der Krone Heinrichs von dem Türlin. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2005, 283 S., in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur [im Druck].

DR. JULIA SCHLÜTER

„Consonant or ‚vowel‘? A diachronic study of the status of initial from early Middle English to nineteenth-century English.“ In: Minkova, Donka (Hrsg.) /Ph//onological Weakness in English/. Houndsmills, Basingstoke, Hampshire and New York, NY: Palgrave Macmillan.

„Weak segments and syllable structure in Middle English.“ In: Minkova, Donka (Hrsg.) /Phonological Weakness in English. /Houndsmills, Basingstoke, Hampshire and New York, NY: Palgrave Macmillan.

DR. ULRIKE SIEWERT

Das Bamberger Kollegiatstift St. Stephan. Säkularkanoniker in einer mittelalterlichen Bischofsstadt (Historischer Verein Bamberg. Schriftenreihe 42), Bamberg 2007.

STEFANIE STRICKER

Zusammen mit Rolf Bergmann, Neuere Entwicklungen der althochdeutschen Lexikographie und Erschließung der Glossographie, in: Neuere Entwicklungen in der historischen Lexikographie des Deutschen, herausgegeben von Peter O. Müller, Lexicographica. Internationales Jahrbuch für Lexicographie 23, Tübingen 2007 (Thematic Part), S. 39–76

X. Qualifikationsarbeiten

A. Habilitationen

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER

Medienwechsel: Performanz und Schrift. Verschriftlichung und Rezeption mittelalterlicher Spiele. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

DR. LUITGARD LÖW

Die skandinavischen Felsbilder in der Deutung völkischer Laienforschung. Das Beispiel Herman Wirth und sein Umfeld. [Mentorenteam: Prof. Dr. Ingolf Ericsson (Vors.), Prof. Metzner-Nebelsick, Prof. Dr. Kerkhoff-Hader]

DR. MARKUS SANKE

Die Gräber geistlicher Eliten Europas in Mittelalter und Neuzeit. Archäologische Studien zu materiellen Reflexion von Jenseitsvorstellungen und ihrem Wandel. [Prof. Dr. Ingolf. Ericsson]

DR. JULIA SCHLÜTER

Funktionale Steuerungsfaktoren phonologischer und grammatischer Variation im Englischen vom 12. bis 21. Jahrhundert. (Kumulative Habilitationsschrift, eingereicht Januar 2008; Abschluss des Verfahrens voraussichtlich Wintersemester 2008/2009.) [Mentorenteam: Prof. Dr. Manfred Krug (Vors.), Prof. Dr. Thomas Becker, Prof. Dr. Günter Rohdenburg (Universität Paderborn)]

B. Dissertationen

Hittinger, Dieter M.A.: Tuchplomben, Warenzeichen des späten Mittelalters und der Neuzeit aus dem norddeutschen Küstengebiet (Disputation SS 2008) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Kania, Katrin M.A.: Konstruktion und Nähtechnik mittelalterlicher weltlicher Kleidung (Disputation SS 2008) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Koch, Stefan: Neue Erkenntnisse zur Stadtentwicklung Leipzigs. Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im Nordwest-Viertel der Leipziger Innenstadt. (Disputation WS 2007/08) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Lange, Gunda: Nibelungische Intertextualität. Generationenbeziehungen und genealogische Strukturen in der Heldenepik des Spätmittelalters. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

Schindler, Andrea: Meine Lieder wird's noch geben . . . Mittelalterrezeption im zeitgenössischen Musiktheater. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

Siewert, Ulrike: „Das Bamberger Kollegiatstift St. Stephan. Säkularkanoniker in einer mittelalterlichen Bischofsstadt“. (Disputation am 26. Juli 2006) [Prof. Dr. Bernd Schneidmüller, Prof. Dr. Klaus van Eickels]

Melanie Uttenreuther: Die (Un)Ordnung der Geschlechter. Implikationen von Erzählmustern und Liebeskonzeptionen für die Ästhetisierung von Männlichkeit und Weiblichkeit in Gottfrieds von Straßburg „Tristan“. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

C. Examensarbeiten

1. Magisterarbeiten

Alt, Daniel: Der Wandel des Bischofsideals im Mittelalter. Eine Analyse der Bischofsviten heiliger Bischöfe vom 7. bis zum 12. Jahrhundert. [PD Dr. Georg Gresser]

Bischof, Andrea: Ein spätmittelalterlicher Brunnen aus Bayreuth. Ergebnisse einer archäologischen Ausgrabung an der ehemaligen Schmiedgasse nahe der Stadtmauer. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Blumenroth, Michel: Die Ausgrabungen in der Tändlergasse 20 in Regensburg – ein jüdisches Wohnhaus? (SS 07) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Dähne, Burkart: Staraja Rjazan' – Archäologische Erforschung einer Hauptstadt der mittelalterlichen Rus' unter besonderer Berücksichtigung der nördlichen befestigten Siedlung. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Graf, Klaus: Die islamische Keramik der Wüstung Cuncos, Extremadura, Spanien. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Junak, Matthias: Rittertum im Mittelalter. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

Karabed, Ibrahim: Versuch einer idealtypischen Rekonstruktion von Haus 270 der Pfalz Tilleda, Kreis Sangerhausen. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Kinder, Ullrich: Die Burg Donaustauf bei Regensburg – Eine Grabung in der Vorburg. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Koch, Julia: Das Spiel der Könige. Die Entwicklung der Schachfiguren anhand archäologischer Funde. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Lehnberg, Birte: Das Fundmaterial der mittelalterlichen Wüstung bei Süpplingenburg, Landkreis Helmstedt. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Michl, Eike: Burg Rodenberg (Kreis Hersfeld-Rotenburg). Erste Ergebnisse zur Baugeschichte anhand der archäologischen Untersuchung von 1976. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Schenk, Juliane: Die Gräber in der Kirche „Mariä Geburt“ zu Neundorf bei Coburg – Zwei Bestattungen der Neuzeit und ihre Beigaben. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Schölzel, Andrea: Burgruine Weißenstein. Die Auswertung der archäologischen Funde einer spät-mittelalterlichen Burganlage im Steinwald. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

2. Diplomarbeiten

Pusch, Carolin: „Musikkonzeptionen im Tristan des Gottfried von Straßburg“. [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

Nachtrab, Sabine: „Wie wol ich sunst tichtten duann...“ Selbstinszenierung durch Rezeption am Beispiel von Dieter Kuhns biographischen Romans `Ich Wolkenstein`.

3. Bachelorarbeiten

Major, Sabine: Europäer und die Neue Welt. Geschichte der Europäischen Expansion an der nordamerikanischen Ostküste am Beispiel ausgewählter archäologischer Fundplätze / Europeans and the New World. History of the European Expansion on the North American east coast based on key examples of archaeological excavations. (WS 07/08) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

Polzer, Markus: Grönland – Teil des mittelalterlichen Europas oder Ultima Thule? Identität stiftende und Identität bewahrende Prozesse eines nordischen Marginalraumes im Spiegel seiner archäologischen, schriftlichen und literarischen Quellen unter besonderer Berücksichtigung der kulturellen Kontakte zu den Inuit. [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

4. Masterarbeiten

Ramos, Sandra: Studien an der Elisabethkirche in Marburg: Denkmalpflegerische Maßnahmen im Bereich der Kirche und Auswertung der archäologischen Untersuchungen des Firmaneispeichers. (WS 07/08) [Prof. Dr. Ingolf Ericsson]

5. Zulassungsarbeiten

Junak, Matthias: Rittertum im Mittelalter [Prof. Dr. Ingrid Bennewitz]

XI. Sonstige Aktivitäten

A. Mediävistische Ausstellungen

PROF. DR. GABRIELE KNAPPE

Mitorganisation der Vortragsreihe zur Ausstellung „Angelsächsisches Handschriftenerbe: Bücher, Schreiber und Autoren aus den Beständen der Staatsbibliothek Bamberg und der Bayerischen Staatsbibliothek München“ (22.04.2008–19.07.2008) zusammen mit Prof. Dr. Werner Taegert.

PROF. DR. WERNER TAEGERT

Zählen, messen, rechnen – 1000 Jahre Mathematik in Handschriften und frühen Drucken. Ausstellung zum Jahr der Mathematik

Bamberg, 13. September–12. Dezember 2008

Vom 13. September bis zum 12. Dezember 2008 zeigt die Staatsbibliothek Bamberg in der Neuen Residenz eine Ausstellung zum „Jahr der Mathematik“ 2008.

In der Ausstellung werden kulturhistorisch herausragende mittelalterliche und frühneuzeitliche Handschriften sowie Drucke aus wesentlichen Teilgebieten der Mathematik präsentiert. Unter den Handschriften, die bis ins 8. Jahrhundert zurückreichen, finden sich illustrierte Texte der spätantiken Autoren Cassiodor und Boethius. Zu den gedruckten Publikationen zählen rare Ausgaben der Werke von „Klassikern“ wie Regiomontanus, Adam Ries, Albrecht Dürer und Christoph Clavius.

Einbezogen sind mathematische und astronomische Geräte des 17. und 18. Jahrhunderts aus der vormaligen Benediktinerabtei Banz und der alten Bamberger Universität. Der Nachbau eines Rechenbretts nach Adam Ries macht die historische Dimension mathematischer Praxis anschaulich erfahrbar.

In Kooperation mit dem Lehrstuhl für Mathematik und ihre Didaktik an der Universität Bayreuth – Prof. Dr. Peter Baptist – und mit dem Arbeitgeberverband Gesamtmetall wird begleitend die Kunstaussstellung „Alles ist Zahl“ mit Acrylgemälden des Schweizer Künstlers Eugen Jost gezeigt.

Das Bamberger Ausstellungsprojekt stellt sich in den Rahmen der deutschlandweiten Aktivitäten zum „Jahr der Mathematik“. Durch einen reich bebilderten Katalog, eine frei im Netz zugängliche Internetpräsentation (mit Digitalisaten signifikanter mathematischer Werke) sowie didaktische Materialien wird eine differenzierte und breitenwirksame Ausstrahlung gesichert.

Links:

www.jahr-der-mathematik.de

www.mathematik-und-kunst.de

www.datacomm.ch/jostechk

Angelsächsisches Handschriftenerbe. Bücher, Schreiber und Autoren aus den Beständen der Staatsbibliothek Bamberg und der Bayerischen Staatsbibliothek München

Ausstellung der Staatsbibliothek Bamberg in der Neuen Residenz

Große Publikumsresonanz fand die die Ausstellung „Angelsächsisches Handschriftenerbe“, die von der Staatsbibliothek Bamberg vom 22. April bis zum 19. Juli 2008 gezeigt wurde. Hochrangige mittelalterliche Exponate wurden hierfür von der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Staatsbibliothek Bamberg aufgeboten.

England erlebte im 7. und 8. Jahrhundert eine religiöse und kulturelle Blütezeit, die im 8. Jahrhundert durch Missionare – darunter Bonifatius, Willibald und Willibrord – auf den Kontinent getragen wurde. Die angelsächsische Missionstätigkeit war begleitet von einem Kulturtransfer im großen Stil. In ihrem Gefolge kamen nicht nur Handschriften aus England nach Germanien, sondern es wurden auch einheimische Schreiber von Angelsachsen ausgebildet. Werke angelsächsischer Autoren fanden nun verstärkt auch auf dem Kontinent Verbreitung. Überdies schrieben Autoren englischer Herkunft hier auch eigene Werke.

Die prägende Bedeutung des Kulturkontaktes wird ablesbar an der blühenden Buchkultur, die mit ihm einherging. Dies veranschaulichte die Bamberger Ausstellung anhand einer Auslese herausragender Bücher des 7. bis 12. Jahrhunderts mit Bezug zum angelsächsischen England. Gezeigt wurden insulare Codices ebenso wie kontinentale Handschriften in angelsächsischer Schriftradition, ferner Texte angelsächsischer Autoren wie Aldhelm, Beda Venerabilis mitsamt einem der ältesten Textzeugen seines posthum aufgezeichneten Sterbeliedes in nordhumbrischer Sprache, Bonifatius, die Nonne Hugeburc sowie Alcuin.

Zu den weiteren herausragenden Kostbarkeiten gehörten die älteste vollständige Handschrift der Staatsbibliothek Bamberg aus der Zeit um 540 – darin Texte der Kirchenväter Hieronymus und Augustinus – mit einer Marginalie in insularer Schrift aus dem 8. Jahrhundert, frühe insulare Evangeliare, das Fragment einer illustrierten Prudentius-Handschrift des 10./11. Jahrhunderts aus England sowie ein Fuldaer Sakramentar der gleichen Zeit mit einer Miniatur, in der eine Heidentaufe durch Bonifatius und dessen Martyrium dargestellt sind.

Mit dem irischen Theologen und Philosophen Johannes Scotus Eriugena weitete sich der Blick über den angelsächsischen Raum hinaus: Von einzigartiger Bedeutung ist

eine zeitgenössische Abschrift seines Grundlagenwerks „De divisione naturae“ mit insularen Randnotizen, die mutmaßlich vom Autor selbst stammen.

In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für englische Sprachwissenschaft und mittelalterliche Literatur der Ludwig-Maximilians-Universität München – Prof. Dr. Hans Sauer – wurden die Münchener Handschriften bereits im August 2005 von der Bayerischen Staatsbibliothek gezeigt. Der Katalog dieser kleiner dimensionierten Präsentation war auch in Bamberg erhältlich. Ein 16-seitiger Kurzführer vermittelte darüber hinaus einen Gesamtüberblick über die substantiell erweiterte Ausstellung der Staatsbibliothek Bamberg.

Grußworte bei der Eröffnung der Ausstellung am 22. April 2008 sprachen Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert, der Präsident der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, sowie Dr. Rolf Griebel, der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek München.

B. Mediävistische Tagungs- und Gastvorträge

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Alpine Serenaden.

Internationale Tagung In Augsburg: Die Zukunft des Spätmittelalters, 22.–24. Mai 2008.

STEFAN BIESSENCKER

Inside the VIP Suite: The Roles of a Ruler's Favourite.

International Medieval Congress, Leeds, 7.–10. Juli 2008.

Emotions d/to the point. Why emotions were necessary for rituals.

Cultural History of Emotions in Premodernity 2008, 23.–26. Oktober 2008.

PROF. DR. PETER BRUNS

Ein eigentümliches Glaubensbekenntnis des Rabban Sauma und die Kirchenunion von 1288.

Granada, Symposium Syriacum 22.–27. September 2008.

Der Mönch als Botschafter und Entdecker. Bemerkungen zur syrischen Vita des Rabban Sauma.

Konstanz, Der Mönch: Ein kultur- und religionsübergreifender Vergleich, Dezember 2008.

DR. ANDREA GRAFETSTÄTTER**Überlieferung und Edition des Nibelungenlieds.**

Mediävistisches Kolloquium, Bamberg, 22. Juni 2007.

Foreign Culture in a Foreign Town. The Nuremberg Poet Jakob Ayrer and the Reception of 16th century English comedy-plays in Germany.

International Medieval Congress LEEDS (England) 09.–12. Juli 2007.

PROF. DR. ACHIM HUBEL**Kaiser Heinrich II., die Idee einer „Roma secunda“ und die Konkurrenz zwischen Regensburg und Bamberg im 11. Jahrhundert.**

Vortrag anlässlich der Ringvorlesung des ZEMAS zum Thema „Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters“.

Bamberg, 14. 05. 2007.

(Weiter)Bauen in Welterbe(alt)städten – Das Beispiel Bamberg.

Vortrag (zusammen mit Architekt Dipl.-Ing. Christoph Gatz) beim „Architekturkreis Regensburg“, Regensburg, 14. 06. 2007.

Inventare: Geschichte – Wandlungen – Perspektiven.

Vortrag anlässlich der Jahrestagung des Arbeitskreises „Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V.“ zum Thema „Sozialer Raum und Denkmalinventar – Vorgehensweisen zwischen Erhalt, Verlust, Wandel und Fortschreibung“.

Leipzig, 4. Oktober 2007.

Die Skulpturen der Regensburger Dombauhütte und ihre internationale Vernetzung.

Vortrag anlässlich des Regensburger Herbstsymposiums für Kunst, Geschichte und Denkmalpflege zum Thema „Gotik in Regensburg. Architektur – Kunst – Alltag“.

Regensburg, 24. November 2007.

Der Bamberger Reiter. Beschreibung – Befundauswertung – Ikonographie.

Vortrag auf Einladung der „Gesellschaft für Staufische Geschichte e.V.“.

Göppingen, Stadthalle, 29. Mai 2008.

Die Entdeckung des Ensembles und die Entwicklung der städtebaulichen Denkmalpflege seit 1900.

Vortrag im Rahmen des „Berliner Kolloquiums zur Bauforschung und Denkmalpflege“ Technische Universität Berlin, 16. Juni 2008.

Ergebnisse der interdisziplinären Zusammenarbeit von Bauforschung und Kunstgeschichte beim Regensburger Dom.

Vortrag auf Einladung der Lehrstühle für Baugeschichte und Denkmalpflege an der Brandenburgisch Technischen Universität Cottbus.

BTU Cottbus, 17. Juni 2008.

Der Wiederaufbau bedeutender Baudenkmäler in Bayern nach 1945.

Vortrag beim Kolloquium des Hauses der Bayerischen Geschichte zur Vorbereitung der Landesausstellung 2009 (Thema „Wiederaufbau und Wirtschaftswunder“). Würzburg, Residenz, Toscana-Saal, 23. Juli 2008.

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN**„Oh Gott, errette mich!“ Afanasij Nikitin, der erste Russe in Indien (1471–1474).**

Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung des ZEMAS „Kontakte, Kontraste, Kulturtransfer. Europa und der islamische Orient im Mittelalter“, Bamberg, 30. Juni 2008.

PROF. DR. GABRIELE KNAPPE**Alcuin, Beda und die Studien des Wortes bei den Angelsachsen.**

Vortrag zur Ausstellung „Angelsächsisches Handschriftenerbe: Bücher, Schreiber und Autoren aus den Beständen der Staatsbibliothek Bamberg und der Bayerischen Staatsbibliothek München“, Bamberg, 17.06.2008.

PROF. DR. LORENZ KORN**Ibn Khaldun zu Architektur und Herrschaft.**

Darstellung von Herrschaft und Repräsentation in der islamischen Kunst. 3. Tagung der Ernst-Herzfeld Gesellschaft für Islamische Kunst und Archäologie, Wien 6.–8. Juli 2007.

Art and Architecture of the Artuqid Courts.

Court Cultures in the Muslim World: Politics and Patronage (7th–19th centuries). Internationale Tagung in Schloss Friedenstein, Gotha, 2.–5. Juli 2007.

DR. CHRISTIAN LANGE**„Einer der Akephaloi legte ihm eine Frage nach den Willen und den Wirkweisen vor“ – Eine Begegnung des Kaisers Herakleios mit Paulos Monophthalmos.****Zum Stand der aktuellen Forschung.**

25. und 26. Mai 2007 – Tagung „Die Gotteslehre im orientalischen Christentum in Koexistenz mit dem Islam im Bereich des Mashriq“ in Göttingen.

PROF. DR. WERNER TAEGERT**Königliche Bücherschätze für Bamberg. Prachthandschriften Heinrichs II. in der Staatsbibliothek Bamberg.**

Vortrag in der Reihe der „Mittwochsvorträge“ des Deutschen Historischen Museums Berlin am 14. März 2007.

ANDREA SCHINDLER, M.A.**Eine vergessene Heilige? Das Bistum Bamberg und die Heiligsprechung der Kaiserin Kunigunde.**

Gastvortrag an der Universität Gießen, Mai 2007 (zusammen mit Carla Meyer).

What's ‚German‘ about the Nibelungenlied? Discussing the Nibelungenlied Reception in Marc Pommerening's Play Die Nibelungen.

International Medieval Congress LEEDS (England) 09.–12. Juli 2007.

DR. JULIA SCHLÜTER**Variation and change in word-final consonants in Middle English: Phonological and morphological motivations.**

14th International Conference on English Historical Linguistics. 24.–30. August 2008. Ludwig-Maximilians-Universität München.

C. Gutachter- und Beiratstätigkeit**PROF. DR. INGOLF ERICSSON**

Zentrum Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften für die Periode 2007–2011.

(Im Zentrum für Mittelalterforschung werden folgende vier Akademieeinrichtungen zusammengefasst: Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Institut für Mittelalterforschung, Institut für Byzanzforschung, Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters.)

Mitarbeit in Beiräten: Germanisches Nationalmuseum (bis Ende 2007)

Mediaevistenverband (bis 03.2007)

Frankenbund

Deutsches Burgenmuseum

Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts.

DR. HAUKE KENZLER

Mitarbeit im Beirat des Rechenzentrums.

D. Funktionen und Ehrungen

PROF. DR. INGRID BENNEWITZ

Mitglied des Vorstands des Deutschen Mediävistenverbandes

Mitglied des Vorstands der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft

stellvertretende Vorsitzende von Hochschulgermanistik in Bayern e.V.

Mitglied des Beirats der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Vertrauensdozentin der Studienstiftung des Deutschen Volkes

Stellvertretende Sprecherin des DFG-Graduiertenkollegs „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“

Mitglied des Senats und des Hochschulausschusses der Universität Bamberg

PROF. DR. GÜNTER DIPPOLD

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Ausstellung zum tausendjährigen Bistumsjubiläum in Diözesanmuseum, Historischem Museum und Staatsbibliothek Bamberg.

PROF. DR. SEBASTIAN KEMPGEN

Vize-Präsident der Universität Bamberg

PROF. DR. GABRIELE KNAPPE

Professur an der School of English, Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań, Polen.

E. Gastwissenschaftler

Dr. Elzbieta Adamczyk, Adam-Mickiewicz-Universität Poznan, Polen

Frau Dr. Elzbieta Adamczyk (Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, Polen) hält sich seit Herbst 2007 mit einem Habilitationsstipendium der gemeinnützigen Hertie-Stiftung an der Universität Bamberg auf. Sie forscht in ihrer Habilitationsschrift zu der Entwicklung der Deklinationsklassen in den altgermanischen Sprachen und hielt am 11.6.2008 im Rahmen der Linguistischen Werkstatt der Universität Bamberg einen Vortrag zum Thema „Morphological Reanalysis and the Old English Minor Paradigm“ (Prof. Dr. Gabriele Knappe).

Dr. Renate Budziak, Rzeszower Universität, Polen

Im WS 2008/2009 hält sich Frau Dr. Renate Budziak auf Einladung von Herrn Prof. Dr. Glück und des Akad. Auslandsamtes als Gastwissenschaftlerin an der Universität Bamberg auf. Ihr Forschungsthema lautet: Deutsch-polnische und polnisch-deutsche Sprachlehrbücher von den Anfängen bis 1795 aus kontrastiver Sicht.

F. Verschiedenes**PROF. DR. INGRID BENNEWITZ**

Mediävistische Tagung in Zusammenarbeit mit Prof. William Layher, „Klang, Geräusch, Stille und Echo. Zur Akustik des deutschen Mittelalters“, Bamberg, 10.–11. Juli 2008.

Internationales Colloquium, „Liebe, Begehren und Tod in der deutschen Literatur des Mittelalters“, Porto (Portugal), 30.05.–01. Juni 2008.

Internationale Tagung „Die Zukunft des Spätmittelalters“, Augsburg, 22.–24. Mai 2008.

SS 2008 Aufführung von Liedern Oswalds von Wolkenstein in Bamberg am 10.07.2008.

Grako-Paläographiekurs, Wolfenbüttel, 19.–20.06.2008, (Organisation Lena Oetjens).

Ostersymposion Salzburg 2008: Rhein und Ring / Orte und Dinge: eine Einführung in Richard Wagners „Der Ring der Nibelungen“. „Die Walküre“. 11.–13. März 2008

Studienexkursion: Bayerische Landesausstellung „Adel in Bayern – Ritter, Grafen, Industriearbeiter“, Rosenheim, Aschau, 22. Juli 2008.

PROF. DR. INGOLF ERICSSON

Mitglied im Prüfungsausschuss einer Disputation zu Archäologie des Mittelalters an der Universität Aarhus, DK (März 2008).

Mitglied eines Berufungsausschusses Historische Archäologie an der Universität Tromsø, Norwegen.

Für die Dissertation von St. Leenen an der Univ. Bamberg 2005 „Die Isenburgern an der Ruhr“ hat er 2008 den Wissenschaftspreis 2007 der Gesellschaft für Wissenschaft und Leben, Essen, erhalten.

PROF. DR. MARK HÄBERLEIN

Organisation der zweiteiligen Tagung „Luxuswaren und Kunstwerke in wirtschaftshistorischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive“ in der Schwabenakademie Irsee (14.–16. März 2008) und an der Universität Trier (12.–14. Juni 2008); (zusammen mit Christof Jeggle M.A., Bamberg; Dr. Markwart Herzog, Irsee; Jun.-Prof. Dr. Martin Przybilski, Trier; Prof. Dr. Dr. Andreas Tacke Trier); gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft.

PROF. DR. ACHIM HUBEL/PROF. DR.-ING. MANFRED SCHULLER

Leitung der Sektion „Die mittelalterliche Kathedrale als vernetztes System“ beim XXIX. Deutschen Kunsthistorikertag, Universität Regensburg (14.–18. März 2007).

ANDREA SCHINDLER, M.A.

Gastaufenthalt und –unterricht an der Universität Urbino (Prof. Dr. Michael Dallapiazza), 5.–7. Mai 2008.